

Narodna in univerzitetna knjižnica
v Ljubljani

75593

62.

BRAUMÜLLER'S BADE-BIBLIOTHEK Nr. 62.

CURORT
RÖMERBAD.

DAS STEIRISCHE GASTEIN.



VON

DR. HERMANN MAYRHOFER

BADEARZT IN RÖMERBAD.



ZWEITE VERBESSERTE AUFLAGE.

WIEN, 1880.

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. HOF- & UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER.

Balneologische Werke

aus dem Verlage von

Wilhelm Braumüller, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler in Wien.

Allgemeine Kurdiätetik.

Leitfaden für Heilsuchende.

Von **Dr. Heinrich Mangold**

praktischer Bade-Arzt in Balaton Füred.

(Bade-Bibliothek Nr. 21.)

S. 1867. Preis: 1 fl. — 2 M.

Anleitung zur Wahl der Kurorte.

Praktische Rathschläge für Aerzte und Kurbedürftige.

Von **Dr. Ignaz Meyr**

kaiserl. Rath, k. k. Bezirks-Arzt in Gmunden.

Zweite umgearbeitete Auflage.

(Bade-Bibliothek Nr. 40.)

S. 1880. Preis: 2 fl. — 4 M.

Winterkuren an Schwefelthermen

von **Dr. Alex. Reumont**

geh. Sanitätsrath, Arzt in Aachen.

(Bade-Bibliothek Nr. 78.)

S. 1877. Preis: 40 kr. — 80 Pf.

Ueber das Wesen

KLIMATISCHER KUREN bei Lungenkranken.

Eine Studie

von **Dr. Josef Schreiber**

Docent an der k. k. Universität zu Wien, Kurarzt in Aussee und Arco.

(Bade-Bibliothek Nr. 74.)

S. 1876. Preis: 80 kr. — 1 M. 60 Pf.

Südliche klimatische Kurorte.

Mit Einschluss der Uebergangs-Stationen.

Beobachtungen und Rathschläge aus eigener Anschauung

von **Dr. C. Sigmund Ritter von Ilanor**

k. k. Hofrath, Professor an der k. k. Universität und Primararzt am k. k. allg. Krankenhause in Wien.

Dritte umgearbeitete Auflage.

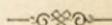
(Bade-Bibliothek Nr. 1.)

S. 1875. Preis: 3 fl. — 6 M.

1814
6476
12

CURORT
R Ö M E R B A D .

DAS STEIRISCHE GASTEIN.



VON

DR. HERMANN MAYRHOFER

BAEDARZT, DOCTOR DER MEDICIN UND CHIRURGIE, MAGISTER DER GEBURTSHILFE,
OPERATEUR, EMER. I. SECUNDARARZT DES K. K. ALLGEM. KRANKENHAUSES IN
WIEN, MITGLIED DES DOCTOREN-COLLEGIUMS DER MED. FACULTÄT IN WIEN
RITTER DES KGL. PREUSS. KRONENORDENS.

ZWEITE VERBESSERTE AUFLAGE.

(Braumüller's Bade-Bibliothek Nr. 62).

WIEN, 1880.

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. HOF- & UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER.

+75 593

75593



M 244/1956

Vorwort zur zweiten Auflage.

Der im Jahre 1874 erfolgte Neubau der Separat-Vollbäder, die Anlage eines Kühlreservoirs für Thermalwasser, ermöglichten die Anwendung temperirter Bäder für Curzwecke. Römerbad hat dadurch auch seinem Rufe als Nervenbad, wie mir eine sechsjährige Erfahrung bestätigt, erhöhte Geltung verschafft; und nachdem eine zweite Auflage dieser Brochure nothwendig geworden ist, erlaube ich mir hiermit das neue Werkchen zeitgemäss verändert und ergänzt der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Wien, im April 1880.

Der Verfasser.

INHALT.

	Seite
Lage und Klima	1
Vegetation	2
Bewohner	3
Geologische Verhältnisse	4
Physikalische Eigenschaften der Thermen	4
Analyse des Thermalwassers von Römerbad	7
Analyse des Thermalwassers von Gastein	8
Geschichtliche Notizen	9
Umgebung von Römerbad	14
Der Curort	17
Die Bäder	19
Wirksamkeit der Thermen	21
Bekannte Heilpotenzen der Thermen von Römerbad	28
Die Wärme	28
Die elektrischen Eigenschaften	31
Die mechanischen Eigenschaften	32
Die chemischen Eigenschaften	33
Einfluss der klimatischen Verhältnisse und der Lage des Curortes	36
Wirkung der Thermen von Römerbad	39
Allgemeine Anzeigen für den Gebrauch der Bäder	42

	Seite
Specielle Aufzählung der Krankheiten, die Heilobjecte unserer	
Thermen sind	44
Allgemeine Schwäche	44
Altersschwäche	44
Langsame Reconvalescenz	45
Rheumatische Erkrankungen	45
Chronischer Gelenkrheumatismus	46
Chronischer Muskelrheumatismus	47
Gicht	49
Syphilis und Metalldyscrasien	51
Wechselfieber	52
Blutarmuth und Bleichsucht	52
Scrophulose	53
Diabetes	54
Erkrankungen des Nervensystems	54
1. Bei Hyperaesthesien, Erscheinungen erhöhter Reizbarkeit	
der Empfindungsnerven	54
Gehirnerethismus	54
Hypochondrie und Hysterie	55
Hyperaesthesia des Gesamtnerven-Systemes	56
2. Bei Krämpfen, Erscheinungen erhöhter Reizbarkeit der	
Bewegungsnerven	56
3. Bei Neuralgien	57
a. Gesichtsschmerz (dolor Fothergilli)	60
b. Neuralgie des Hinterkopfes und des Nackens	60
c. Brachial- und Cubitalneuralgie	60
d. Intercostalneuralgie	61
e. Ischias, Hüftweh	61
f. Scrotal-Neuralgie	62
Migraine und Hemigranie	63
4. Lähmungen	63
a. Periphere Lähmungen	65
b. Spinale Lähmungen	67
α. Chronische Hyperaemie des Rückenmarkes und seiner	
Häute	68

	Seite
β. Blutungen des Rückenmarkes und seiner Häute . . .	69
γ. Meningitis spinalis exsudativa	70
δ. Tabes dorsualis. — Rückenmarksschwindsucht . . .	71
c. Gehirn lähmungen	73
d. Dynamische Lähmungen	75
Krankheiten der Athmungsorgane	76
1. Chronischer Kehlkopfkatarrh	76
2. Chronischer Bronchialkatarrh	77
3. Chronische Rippenfellentzündung	77
Krankheiten der Verdauungsorgane	78
1. Dyspepsie und chronischer Magenkatarrh	78
2. Chronischer Darmkatarrh	79
3. Haemorrhoidal-Beschwerden	80
Krankheiten der Harnorgane	80
Chronischer Blasenkatarrh	80
Irritabilität der Blase, Neuralgie, Blasenkrampf	81
Atonie der Blase, Paralyse derselben	82
Chronische Pyelitis	84
Morbus Brightii	84
Frauenkrankheiten	85
Anomalien der Menstruation	85
1. Amenorrhoe	86
2. Menorrhagie	86
3. Dysmenorrhoe	87
Chronischer Vaginal- und Uterinal-Katarrh	88
Chronische Entzündung des Uterus	89
Entzündung der Uterinanhänge mit chronischem Verlauf	90
Krankheiten der Bewegungsorgane	91
1. Chronische Periostitis	91
2. Caries und Nekrosis	92
3. Arthritis deformans	93
4. Anchylosis spuria	93
5. Neuralgie der Gelenke	95
Torpide und irritable Geschwüre, schmerzhaft Narben	95
Hautkrankheiten	96

VIII

	Seite
Gebrauchsweise der Thermen	97
Diätetisches Verhalten	103
Preise der Bäder	107
Preise der Wohnungen	109
Taxberechnung und Badeordnung	113
Postverkehr	116
Das k. k. Staats-Telegraphenamt	116



Lage und Klima des Curortes.

In einem reizenden Thale der südlichen Steiermark, an der Eisenbahnlinie Wien-Triest, zwischen Tüffer und Steinbrück, liegt am rechten Ufer der Sann das von der Natur so begünstigte Römerbad*), dessen Thermen unter allen steirischen Warmbädern unstreitig den ersten Rang einnehmen. — An Wasser-Reichthum und Temperaturhöhe übertreffen diese Quellen alle anderen im Flussgebiete der Sann gelegenen Akratothermen (von ακρατος lauter und θερμος warm), und sind deshalb in therapeutischer Hinsicht die werthvollsten.

Römerbad ist nur 5 Minuten von der gleichnamigen Eisenbahnstation entfernt, und beherrscht eine mässige Anhöhe (120 Fuss über dem Wasserspiegel der Sann und circa 760 Fuss über der Meeresfläche); am schönsten präsentirt es sich, wenn man auf der in vielen Windungen dem Laufe der Sann folgenden Kreisstrasse von Tüffer kommt, und nach einer scharfen Biegung mit einem Male das reizende Dorf St. Margarethen und weiter thalabwärts die stattlichen Gebäude der Curanstalt erblickt, die sich von ihrem Hintergrunde, dem reich bewaldeten, vielzackigen Senoschegg, malerisch abheben.

*) Man erreicht Römerbad von Wien aus in 9^{1/2}, von Triest in 6, von Agram in 3 Stunden. In der Badesaison ist Römerbad Eilzugsstation.

Die mit einander in Verbindung stehenden Bade-, Wohn-, Conversations- und Restaurations-Gebäude sind von einem äusserst geschmackvoll angelegten Parke umgeben. Die grösste Ausdehnung erreicht derselbe gegen Osten. In dieser Richtung führt, bei dem frei gelegenen Sophienschlosse vorbei, ein ebener Promenadeweg zur sogenannten Charlottenvue, einem Gloriet, das zu Erinnerung an den Aufenthalt der Kaiserin Charlotte so genannt wurde. Ich erwähne hier schon dieses Gloriet, da dasselbe, am Rande eines schmalen, steil abfallenden, gegen die Mitte des Thales radiär zustrebenden Gebirgsausläufers gelegen, in landschaftlicher Hinsicht einen Glanzpunkt des Curortes bildet. Man geniesst von hier eine entzückende Rundschau. Die mannigfach geformten, das liebliche Thal im Kreise umziehenden, terrassenförmig aufgebauten Berge und Bergketten, die grünen Wälder und Wiesen, zwischen denen hie und da zerstreut, wie Perlen eingebettet, weisse Häuschen liegen, unten die rauschende Sann mit ihren Stromschnellen und Windungen geben ein Bild, dessen Poesie sich wohl nachempfinden, aber nicht beschreiben lässt. Von diesem entzückenden Punkte aus können wir Stundenlang die Einzelheiten der uns umgebenden Scenerie studieren, ohne zu ermüden.

Der relativ grosse Feuchtigkeitsgehalt der Luft begünstigt die Entwicklung einer artenreichen Vegetation, welche an südliche Ueppigkeit erinnert (echte Kastanien, Manna-Eschen, Maulbeerbäume), und ist die Alpenflora eine reiche zu nennen, so steht ihr die Blumenfülle der Niederungen in keiner Weise nach.

Die südliche Lage Römerbad's, der Schutz gegen Nordwinde durch eine hohe Bergkette, die vielen Laub- und

Nadelholzwälder der Umgebung, die Gleichmässigkeit der Temperatur, die Reinheit der durch ungleiche Erwärmung und Ausstrahlung stets erneuerten Luft, deren reicher Ozongehalt bilden die Faktoren eines milden subalpinen Klimas.

Nach der Ergiebigkeit und Fruchtbarkeit des Bodens zu schliessen, müsste die bäuerliche Bevölkerung (grösstentheils Slovenen) eines bedeutenden Wohlstandes sich erfreuen; dem ist leider nicht so. Genügsamkeit, Indolenz und mangelnde Unternehmungslust lassen eine rationelle und intensive Bodenkultur nicht aufkommen. Die bis zur Zersplitterung gediehene Theilung von Grund und Boden dürfte auch lähmend auf jeden landwirthschaftlichen Fortschritt wirken. — Die Slovenen des Samthales sind körperlich wohl gebildet, haben schlanke, mitunter schwächliche Gestalten, fast durchgehends blondes Haar und blasse Gesichtsfarbe; sie sind ehrlich, Fremden gegenüber sehr zuvorkommend, gutmüthig und gastfrei. Als lobend und Beweis eines verständigen Sinnes der Bevölkerung ist hervorzuheben, dass die nachwachsende Generation nebst ihrer volkstümlichen Sprache auch mit Eifer das Erlernen der deutschen Sprache betreibt.

Geologische Verhältnisse; physikalische Eigenschaften der Thermen.

Die Thermen Römerbad's treten aus triassischem Dolomit zu Tage; ihr Ursprungsbassin ist jedoch in viel tiefer liegenden Schichten zu suchen, wofür ihre chemische Zusammensetzung und die Höhe der Temperatur sprechen. Die geologische Constitution des ganzen Gebietes ist eine sehr einfache.

Auf der Basis des östlichsten Ausläufers der crystalinischen Centralkette der Alpen, dem Bachergebirge, erhebt sich der Zug der Karavanken, in west-östlicher Richtung streichend. Dieser Gebirgskette sind parallel laufende Gesteinszüge angeschoben, von welchen der 1., 3. und 5. der älteren Kohlenformation, der 2. und 4. der späteren Triasformation angehören.

Der 2., hauptsächlich aus Triaskalken und Dolomit bestehende Gebirgszug ist mehrfach durch einstige, eruptive Thätigkeit zerrissen, welche Platz schuf dem eindringenden tertiären Meere (von Osten her), dessen Ablagerungen die landschaftlichen Schönheiten der Cillier-Bucht bedingen.

Diese einstige, eruptive Thätigkeit bestand in dem Auswerfen grosser Wassermassen von hoher Temperatur, welche bedeutende Mengen von Kieselerde gelöst enthielten, die nur älteren als triassischen Gesteinen entnommen sein konnten.

Solche aus der Tiefe hervorgeholte Kieselerdemassen sehen wir z. B. in dem Becken von Cilli in den daselbst vorkommenden Hornfelstrachyten und Tuffen verbreitet.

Die Warmquellen des Römerbades liegen an der Nordflanke des 4. Zuges; am Zusammenstoss mit der Südflanke des 3. Zuges; Schiefer (Gailthaler) der unteren Kohlenformation durchsetzen (in der Nähe des Springbrunnens) die Thalschlucht, in welcher die Badegebäude selbst stehen. Von diesem Punkte ziehen diese Schiefer einerseits gegen Nordwest (den neugebauten Eiskeller), andererseits gegen Südost (die unter dem Sophienschlosse befindliche Kegelbahn). Die Gesteine der Triasformation liegen in einer übergreifenden Lagerung darauf, in einer Streichungsrichtung von Ost gegen West. Am Südennde des Kroatenhauses sieht man die Dolomitschichten, aus denen die Quellen austreten, mit einem Winkel von 70 Grad gegen Norden abfallen; sie haben nahezu eine überkippte Stellung.

Diese Dolomitschichten haben aber zahlreiche, parallele Klüftungen. Aus solchen Spalten treten (120 Fuss über dem Wasserspiegel der Sann) nebst mehreren kleineren 2 Hauptquellen aus: „Die alte Römerquelle und die Amalienquelle.“

Die erste dringt mit einer Temperatur von 36·3 Grad Celsius in der Durchfahrt des Badehauses an der Längsseite des grossen Bassins aus einer Kluft hervor, welche nach West-Nord-West streicht, und sich in dieser Richtung mit 50 Grad senkt, während die Schichtung des Dolomites in der Mitte des Bassins ein ostwestliches Streichen mit einem Verflachungswinkel von 45 Grad gegen Nord zeigt.

Die Amalienquelle (nach der jetzigen Besitzerin so genannt) entspringt mit einer Temperatur von 38·4 Grad Cel-

sus im grossen Hofraume vor dem Restaurationsgebäude, ebenfalls aus einer Kluft, welche nach Nordwest streicht, und sich gegen Norden verflacht, während das Streichen der Dolomite daselbst eine darauf senkrechte Richtung einhält. Hieraus ist ersichtlich, dass in Folge von localen Störungen die Richtung der Dolomitschichten keine constante ist.

Nach den chemischen Eigenschaften gehören beide Quellen, die zusammen eine Wassermenge von 25 Eimern in der Minute, d. i. 1500 Eimer in der Stunde, liefern, zu den sogenannten Akratothermen. Darunter versteht man solche aus der Tiefe des Erdinnern entspringende, warme Mineralquellen, deren feste Bestandtheile die des gewöhnlichen Quellwassers nicht übersteigen. — Im Bassin hat das Wasser (eine Eigenschaft des reinen Wassers) eine schwach bläuliche Farbe, im Glase hingegen ist es krystallhell und bleibt, gut verschlossen, Jahre lang so. Nach langem Stehen an der Luft entwickelt es eine Spur von Hydrothyon-Geruch. Der Geschmack des Thermalwassers hat etwas Pikantes, Bitterliches und durchaus nicht das Ekelhafte und Widerliche erwärmten Wassers. Dem Gefühle nach ist es ungemein weich, seifenartig; echte Perlen laufen in demselben etwas gelblich an. Sein spezifisches Gewicht beträgt bei 15 Grad Celsius 1.0009, es ist also nahezu destillirtem Wasser gleich. — Die aus dem Wasser aufsteigenden grossen Gasblasen (an den Einmündungsstellen der Thermen) bestehen grösstentheils aus Stickgas. Die feinen Gasbläschen, welche beim Schütteln aus dem Wasser sich entbinden und beim Baden in unzähliger Menge an der Körperoberfläche, namentlich an den feineren Haaren haften, sind Kohlensäure. Die physikalischen Eigenschaften der Thermen bleiben immer constant, Witterungswechsel hat auf dieselben keinen Einfluss.

Die ersten Analysen des Thermalwassers stammen von Cranz aus dem Jahre 1773 und von Professor Schallgruber aus dem Jahre 1815. — Bei der Unvollkommenheit der analytischen Untersuchungsmethode damaliger Zeit konnten diese Untersuchungen nur einen approximativen Werth geben. Die Analyse Dr. Macher's bezog sich nur auf die Qualität der fixen und der flüchtigen Bestandtheile. Eine vollständige qualitative und quantitative Analyse lieferte Prof. Hruschauer in Graz. Nach derselben ergaben „1000 Gramme Wasser, abgedampft, einen wasserfreien Rückstand von 0·264, das ist = 0·0264 Procent“. Beim Kochen entwich Kohlensäure in beträchtlicher Menge und es fiel ein weisser Niederschlag, bestehend aus Kalk, Bittererde und einer Spur von Eisenoxyd zu Boden.

Analyse des Thermalwassers von Römerbad

(nach Prof. Hruschauer).

Bestandtheile	In handert Theilen Wasser	In einem Medicinalpfunde (von zwölf Unzen Wasser) Gran
a. fixe		
Kohlensaurer Kalk	0·032500	0·187200
Kohlensaure Magnesia	0·007522	0·043327
Schwefelsaurer Kalk	0·013613	0·078411
Schwefelsaures Natron	0·027323	0·157380
Chlormagnesium	0·003850	0·223776
Chlornatrium	0·057552	0·331499
Kieselsäure	0·086667	0·499202
Kohlensaures Eisenoxydul	Spur	Spur
Summe der fixen Bestandtheile	0·229027	1·520795
b. flüchtige		
freie Kohlensäure	0·388761	2·239263
Summe aller Bestandtheile	0·617788	3·760058

Da Römerbad in seinen Wirkungen am meisten Gastein gleichkommt, ist es wohl von Interesse, auch die Analyse der Gasteiner Thermen zum Vergleiche hierher zu setzen.

Analyse des Thermalwassers von Gastein

(nach Professor Kletzinsky, 1861).

Specificisches Gewicht bei 0° R	1·001375
Menge der Gase in 1 Liter Wasser 57 C.-Z. und zwar:	
Kohlensäure	54 ¹ / ₄ C.-Z.
Sauerstoff	3 ¹ / ₂ „
Stickstoff	4 ¹ / ₄ „
Zehntausend Theile Wasser enthalten:	
Kochsalz	0·5124 C.-Z.
Schwefelsaures Natron	0·3745 „
Kohlensauren Kalk	1·3783 „
Kohlensaure Magnesia	0·4130 „
Gyps (schwefelsauren Kalk)	0·6457 „
Bittersalz	0·2628 „
Eisenoxyd	0·0219 „
Organische Substanz	0·0120 „
Kieselerde	0·9340 „
Spuren von Mangan, Thonerde, Kali,	
Lithium nebst Verlust	0·0026 „

II. NYMPHIS
A V G.
MATIVS
F I N I T V S
V. S. L. M.

zu Deutsch: „Den erhabenen Nymphen Matius Finitus. Das Gelübde ist gelöst freudigen Herzens.“

III. NYMPHIS
A V G. S A C R.
C. VEPONIVS
P H O E B V S. E T
FELIX. E J V S
V. S. L. M.

zu Deutsch: „Den erhabenen Nymphen geheiligt. Cajus Veponius und sein Sohn Felix. Das Gelübde ist gelöst freudigen Herzens.“

Auf dem IV. Steine ist nur ein Wort, VALETVD. wahrscheinlich eine Abkürzung von Valetudini, eingemeißelt; vermuthlich war dieser Stein der Göttin der Gesundheit geweiht und in der Wand einer Badezelle eingemauert.

Im Winter 1873/4 wurden, behufs kunstgerechter Fassung der Quellen und Umbau der Bäder, neue Nachgrabungen angestellt. Ein früher schon bekannt gewesenes Wasser-Reservoir (im Hofraume des Badegebäudes), nach Bauart und Material unzweifelhaft römischen Ursprunges, wurde neuerdings aufgedeckt. Beim Abräumen des Schuttes fand man in einer Tiefe von 9 Fuss, theilweise von Thermalwasser umspült, neuerdings 6 Römersteine (Votivtafeln).

Vollkommen gut erhalten ist nur ein Stein. Derselbe ist aus grobkörnigem, weissem Marmor und hat die Form einer vierkantigen Säule, deren Höhe mit Inbegriff der Basis und des Kapitäls 35 Centimeter und deren Breite $12\frac{1}{2}$ Centimeter misst.

Die noch sehr deutliche Inschrift lautet:

N Y M P H I S
A V G . S A C R .
A P P V L E N I V S
F I N I T I
V . S . L . M .

zu Deutsch: „Den erhabenen Nymphen geheiligt. Appulenus Finitus.“ etc.

Römischen Ursprungs ist ferner die Grundlage des jetzigen grossen Badebassins und theilweise das Fundament des Badegebäudes. Ausserdem fand man bei den Grundaushebungen zum Zwecke eines Hausbaues, unmittelbar neben dem Postgebäude, Bruchstücke eines römischen Mosaikbodens. In der Nähe der Einmündungsstelle der theilweise verschütteten Amalienquelle in das Hauptbassin wurden neuerdings viele Bronze- und Kupfermünzen ausgegraben. Dieselben stammen aus der römischen Kaiserzeit und auf denselben finden sich die Namen: Augustus, Pius Augustus, Claudius, Commodus, Trajan etc. Jede Münze ist mit den Buchstaben S. C. (Senatus Consultus) bezeichnet.

Aus diesen höchst interessanten Funden geht zur Evidenz hervor, dass die Thermen von Römerbad eines alten

Rufes sich erfreuen, und wenn wir bedenken, dass das benachbarte Cilli als Hauptstadt des mittleren Noricums und Sitz des römischen Statthalters (Vortehrer der Provinz) grosse Bedeutung erlangt hatte, so ist die Annahme einer Blüthezeit Römerbad's in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung ganz gerechtfertigt. Das überaus reich entwickelte römische Badeleben bildete einen wichtigen Bestandtheil der römischen Cultur. Nichts war ja geeigneter, den empfänglichen Sinn der Barbaren so gefangen zu nehmen, als gerade der im Badeleben zur Schau getragene, raffinirte Luxus und Comfort.

Mit dem Untergange des römischen Reiches geriethen auch wahrscheinlich die Thermen von Römerbad in Verfall; wenigstens fehlen später jegliche Nachrichten über dasselbe und vermuthlich traf das Bad in der Zeit der Völkerwanderung das Schicksal vandalischer Verwüstung. — Etwa noch vorhandene Baulichkeiten mögen durch ein fürchterliches Erdbeben, welches im Jahre 1201 diese Gegend erschütterte, und, wie die Chroniken erzählen, Burgen und Kirchen in Schutthaufen verwandelte, völlig zerstört worden sein.

Die ersten, schriftlichen Nachrichten datiren aus dem 14. Jahrhunderte. — Römerbad war damals Eigenthum der Carthause Gairach und wurde, wie es scheint, vielfach benützt. Nach einer vorhandenen Urkunde aus dem Jahre 1328 wurde es von dem Prior und den Conventualen dieses Klosters an einen gewissen Kunz Pinder unter der Bedingung verpachtet, dass er sich befeissige, in demselben lauter züchtiges Gesinde und nur ehrbare Weibslente zu halten.

Im Jahre 1529 wurde es von den Türken, welche diesen Landstrich occupirt hatten, geplündert und zerstört.

Die Erinnerung an jene Schreckenszeit hat sich noch in der Tradition des Volkes lebhaft erhalten. Ein benachbarter Hügel an der Strasse nach St. Margarethen, auffällig durch seine kegelförmige, oben abgestutzte Gestalt, führt noch jetzt den Namen „Türkenschanze“. — Ein anderthalb Stunden entferntes Thal bei St. Georgen, wo die Türken angeblich eine grosse Niederlage erlitten hatten, heisst „Christenthal“.

Nach der Aufhebung der Carthause Gairach durch Kaiser Josef II. kam das Bad in den Besitz der Herrschaft Tüffer. Ein Graf Wildenstein errichtete, wahrscheinlich zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, einen Theil der nachmals wieder umgebauten Badegebäude. Graf Cajetan von Wildenstein verkaufte das Bad an den Postmeister, Herrn Anton Gurnigg in Cilli; in den Jahren 1820—1840 war dasselbe im Besitze eines Herrn J. Worlitschegg. — Die jetzige Inhabung, Familie Uhlich, hob das Bad durch grossartige Um- und Neubauten, durch Herrichtung prächtiger Parkanlagen zu einem bedeutenden Curorte.

Eine im Jahre 1878 erbaute 2000 Meter lange Röhrenleitung führt das Wasser einer beinahe auf der Spitze des Senoschegg entspringenden mächtigen Trinkquelle unmittelbar zu den Curgebäuden, welche jetzt mit zwei hübschen Auslaufbrunnen geziert sind. In neuester Zeit ist durch Anlage ganz ebener Spazierwege längs der Thalmulde den Bedürfnissen des Curpublikums Rechnung getragen worden.

Umgebung von Römerbad.

Das hügelige Terrain der nächsten Umgebung des Bades gestattete die Anlage eines reizenden Parkes. — Prächtige Baumgruppen, grünende Wiesen und blühende Gebüsche bieten ein anmuthiges, wechselvolles Bild; kühle, schattenspendende Lauben, reizende Aussichtspunkte, zu denen vortrefflich gehaltene Spazierwege in mannigfachen Windungen hinan führen, zieren die Anlagen. — Unter vielen erwähnenswerthen Punkten nennen wir das Plateau, die Charlottenvue, die Herminenruhe, das Adalaidenwäldchen, Gleisbachshütte, Felsenquelle, Clarasitz, Felsenkeller, Alexisbrunnen, Rosa's-Ruhe, Amalienhöhe etc.

Unter den Ausflügen in die Umgebung verdienen besonders hervorgehoben zu werden:

1. Das Echo. Man gelangt dorthin in einer halben Stunde auf der Strasse nach Steinbrück. Dasselbe ist vier-silbig und wird durch eine Felswand erzeugt, welche am linken Ufer der Sann, hart an dem Eisenbahndamme aufsteigt. In nächster Nähe vermittelt eine neue hölzerne Geh- und Fahrbrücke über die Sann den Verkehr mit dem sogenannten Marienthale. — Eine erst im vorigen Jahre vollendete, kunstreich angelegte Strasse führt in zahlreichen Windungen längs dem rauschenden Gebirgswasser Gratschinitza, welches 27mal überbrückt ist, nach

2. dem 2 Stunden entfernten Gairach. Höchst romantisch wird die Partie im letzten Drittel des Weges, unmittelbar hinter dem von der Gutsverwaltung in Gairach an-

gelegten grossen Sägewerke. — Mächtig aufstrebende Felsmassen bilden hier, eng an einander gerückt, eine romantische Schlucht, durch welche sich der tosende Gebirgsbach nur mühsam hindurchdrängt. Blühende Alpenrosen werden daselbst in den Monaten Juni und Juli hart an der Strasse gefunden.

3. Der Ort Steinbrücken. Derselbe liegt eine Stunde vom Bade entfernt, an der Einmündungsstelle der Sann in die Save. Der Name rührt von einer steinernen Brücke her, welche Herzog Leopold der Glorreiche im Jahre 1224 über den Savefluss erbauen liess, die aber schon in der Mitte des 15. Jahrhunderts, in Folge einer Fehde des Kaisers Friedrich IV. mit dem mächtigen Grafen von Cilli, zerstört wurde.*)

4. Der Markt Radschach in Krain. Wenn man die im Jahre 1826 erbaute, steinerne Savebrücke passirt hat, stellt, eine kleine halbe Stunde unterhalb Steinbrück, eine grosse Fähre die Verbindung dieses Marktfleckens mit dem linken Saveufer, respective Steinbrück her. Unterhalb Radschach erweitert sich das freundliche, mit den Schlössern Weichselstein, Hotemesch, Unter-Erkenstein geschmückte Thal.

5. Schloss Weichselstein, dem Herren Guttmansthal, Ritter von Benvenuto gehörig, hat eine reizende Lage; berühmt sind die exotischen Pflanzen und Sträucher des höchst sehenswerthen Parkes.

6. Hrastnigg. Eisenbahnstation, stromaufwärts an der Save gelegen, mittelst Wagen in 2 Stunden zu erreichen. Höchst interessant daselbst die von Herrn Sarg, dem Besitzer des Kohlenwerkes „Cistro“, im Jahre 1879 erbaute grossartige

*) Seit jüngster Zeit hat man die Absicht, beinahe an der früheren Stelle eine steinerne Brücke über die Save zu erbauen.

Drahtseil-Luftbahn zur Förderung der Kohle an die Eisenbahnstation.

7. St. Margarethen liegt nur $\frac{1}{4}$ Stunde vom Bade entfernt an der Bezirksstrasse von Cilli am Fusse des Berges „Cosiza“. Von hier aus gelangt man in einem durch wechselvolle, landschaftliche Scenerien reichen Seitenthale längs einer in die südliche Staatsbahn einmündenden Pferdeisenbahn zu dem Steinkohlenwerke Bresno, Eigenthum des Herrn R. von Drasche.

8. Der Markt Tüffer, lateinisch Tiberium, windisch Lahsko, mit einer grossen Pfarrkirche und einem stattlichen Herrschaftsgebäude (dem Grafen Vetter von der Lilie gehörig), ist zu Wagen in einer Stunde zu erreichen. Mehrere dort aufgefundene Denkmäler beweisen, dass auch dieser Ort schon den Römern bekannt gewesen ist. — Seit der grossen Feuersbrunst, die im Jahre 1841 zwei Drittel des Marktes zerstörte, zählt Tüffer gegen 800 Einwohner. Besonders schön präsentirt sich der hinter Tüffer gelegene, kegelförmig zulaufende Humburg mit den Ruinen einer alten Burg. Etwas weiter thalwärts befindet sich das Kaiser Franz Josef-Bad.

9. Die Kreisstadt Cilli (das alte Celeja). Dieselbe soll zur Zeit der alten Römer gegen 40.000 Einwohner gezählt haben. Ueberreste von antiken Sculpturen und Bauten (man fand sogar die Grundmauern eines römischen Tempels) beweisen das hohe Alter der Stadt. Heute hat dieser durch eine günstige Lage und die Fruchtbarkeit der Umgebung ausgezeichnete Ort nur 5000 Einwohner.

Der Curort.

Zur Aufnahme der Curgäste sind 4 grosse und mehrere kleinere Gebäude eingerichtet. Dieselben sind :

1. Das Badehaus, ein 2 Stock hohes Gebäude, dessen Hauptfront nach dem Saanflusse hinsieht ; in demselben befinden sich 48 geräumige Zimmer.

2. Das Kroatienhaus (Hrvacky-Stan) mit 43 Zimmern. Dasselbe bildet einen 3 Stock hohen Seitentrakt an der Westseite des Badegebäudes.

3. Das erst vor 3 Jahren erbaute Lesesaal-Gebäude, mit einem grossen, elegant eingerichteten Lesesaale, flankirt die Ostseite des Badegebäudes und steht mit diesem und mit dem

4. anstossenden Salongebäude in Verbindung. Dieses besteht aus dem Clavierzimmer und dem grossen, geschmackvoll decorirten, für 120 Personen berechneten Speisesaale, der auch zur Abhaltung von Concerten, Bällen, der Tombola etc. dient.

5. Das Traiteuriegebäude mit 30 Zimmern, welches hinter dem Badehause liegt und mit diesem durch eine Galerie verbunden ist. Von dieser Galerie aus gelangt man, an der Kapelle vorbei, auf einer gedeckten Treppe zu dem

6. Sofienschlosse. — Dieses grossartige Gebäude wurde erst im Jahre 1856 vollendet und bezogen; es übertrifft durch seine herrliche, freie Lage, sowie die reizende Aussicht nach allen Seiten hin, alle andern Gebäude des Curortes. Das Haus ist 3 Stock hoch und enthält 54 schöne, helle Zimmer, die grösstentheils mit Balcons versehen sind.

7. Die kleineren Gebäude sind: a. das reizende, im Walde gelegene Schweizerhaus mit 4 Zimmern, b. das Familienhaus mit drei Zimmern, c. das Mauthhaus an der Brücke und d. das untere Gasthaus mit je 5 Zimmern. In letzterem befinden sich Stallungen und Remisen zur Unterbringung fremder Fuhrwerke.

Die Bäder.

1. Das Römerbad.

Im Erdgeschosse des Badegebäudes befindet sich das grosse Vollbassin, Römerbad genannt. Da der Flächeninhalt des Bodens 440 Quadratfuss beträgt, enthält das Bassin bei einer Wasserhöhe von $4\frac{1}{2}$ Fuss 1900 Kubikfuss Wasser; die neu gefassten Quellen (die alte Römer- und die Amalienquelle) füllen dasselbe in $\frac{5}{4}$ Stunden. — Der Boden des Bassins ist mit weissen Marmorplatten ausgelegt, an den Seiten befinden sich bequeme Marmorbänke und Stufen zum Sitzen und Liegen. Eine in der Mitte des Plafonds (in einer Höhe von 2 Stockwerken) angebrachte Ventilationsvorrichtung dient zur Ableitung des Thermaldampfes. Zwei an den Längsseiten angebrachte Galerien schmücken das Innere. An der Aussenseite des Badebassins befindet sich ein Pumpbrunnen, mittelst dessen das zum Trinken bestimmte Thermalwasser aus dem Ursprung der Amalienquelle geschöpft werden kann.

2. Die Separatbäder.

Da die früher benützten Badelokalitäten (Fürstenbad und Separatbäder) dem Andrang des badenden Publikums nicht mehr entsprachen, wurden im Anfange des Jahres 1874 statt derselben 12 neue, höchst

elegante, den Anforderungen der Zeit entsprechende Separatvollbäder mit grossem Kostenaufwande erbaut; — dieselben befinden sich in einem Mitteltracte, welcher senkrecht zur Hauptfront steht. Ein heller Gang im Innern, der sich in der Mitte zu einer netten Rotunde erweitert, theilt die Bäder so, dass sich auf jeder Seite des Ganges 6 Separatvollbäder befinden; dieselben, vollkommen gleich an Grösse, sind in Bezug auf ihre innere Einrichtung mustergiltig zu nennen. Jedes Bassin ist aus glänzend weissen, polirten Platten von carrarischem Marmor hergestellt; eine bequeme Marmorstiege, eine breite Bank zum Sitzen und Liegen und ein Fusschemel vervollständigen die Einrichtung des eigentlichen Baderaumes, welcher bei einer Länge von 7 Fuss und einer Breite von $3\frac{1}{2}$ Fuss 90 Kubikfuss Thermalwasser fasst. Letzteres wird am Boden durch Oeffnen eines Schieberventils aus dem Hauptröhrenstrange, welcher in der Mitte des Gebäudes verläuft, zugeleitet.

Die Separatbäder besitzen dieselbe Temperatur wie das Hauptbassin; es können aber daselbst durch Abkühlung des Thermalwassers und Regelung des Zuflusses niedrigere Temperaturen bis zu 24° R. in Anwendung gebracht werden. — Von der erwähnten Rotunde aus, welche als Wartesalon bequem eingerichtet ist, gelangt man in 4 kleinere, mit Wannen versehene Badezimmer. —

Sämmtliche Bäder besitzen zweckmässige Ventilationsvorrichtungen.

Wirksamkeit der Thermen.

Bei dem Mangel einer intensiven Naturbeobachtung und bei dem dadurch bedingten Zurückbleiben der Alten in den Naturwissenschaften war es selbstverständlich, dass man bei Erklärung der Wirksamkeit der Heilquellen zu Hypothesen seine Zuflucht nahm, bald einen im Dunst dieser Gewässer schwebenden Brunnengeist als Deus ex machina annahm, bald in den Quellen wohnende, Heil und Segen spendende Najaden supponirte. — Dieser Glaube an ein übernatürliches Agens hatte sich bis in's späte Mittelalter hinein erhalten und nahm, durch den mystischen Zug jener Zeit begünstigt, nur noch mannigfaltigere Gestalten an. — Die Alchymisten bahnten insoferne einen Fortschritt an, indem sie Unbekanntes durch Bekanntes zu erklären versuchten und dadurch einen Hauptanstoß zur Entwicklung der wieder aufblühenden Naturwissenschaften gaben. Nach alchymistischer Anschauung waren hauptsächlich die reinen Metalle die wirksamen Bestandtheile der Heilquellen. — So erkannte Dr. M. Schmutz während seines fünfwöchentlichen Aufenthaltes im Bade Pfäfers (1663), zwar nicht mit den 5 Sinnen, sondern durch Nachdenken und Erfahrung, dass dieses Wasser in höchster Subtilität mit sich führe: „Salpeter, Kupfer, unzeitig Gold, Eisen und Schwefel.“ Aehnliches verkündet mit noch mehr biblischer Weisheit

Theophrastus Bombastus Paracelsus ab Hohenheimb; zugleich spricht er sich über die dem Thermalwasser eigenthümliche Wärme folgendermassen aus :

„Ihr wissend, dass die Hitz mancherley Wesen an ihr hatt : ein ander Hitz die Sonnenwerme, ein andre Wirkung in der Hitz des Mist's, ein andre Hitz des Fewres vom Holtz, also auch eine andre Hitz mit sampt der Wirkung in dem Fewr der Steinen etc. Aber viel wircket hie an diesen Dingen die angeborne Werme, die sich so lieblich vergleicht mit Menschlicher Natur. — Dann eingeleibte Werme wirckt grosse Ding, wie die Werme der Hüner ihre eigen Jungen aussbrütet. Auch aus solcher Werm die Seidewürm geboren werden : auch die Werme der Frawen auffenthalt ein langes Alter den Alten. Darumb so wissend, die weil da ein solche Werme eincorporiert ist, dass diss Wasser Pfeffers weit übertreffen muss und übertrifft ihr gleichmässige Simplicia, in welchen kein Werme verordnet ist.“

Mit dem Wiederaufleben der Naturwissenschaften wechselten, nach dem jeweiligen Standpunkte der Medicin, wissenschaftliche und rein philosophische Theorien des verschiedensten Inhalts. Die alkalisch geistige Natur des Thermalwassers nach Heinrich Godt, das ätherisch elastische Princip Rahn's spielten hiebei eine grosse Rolle.

Die Lehre von der Wirksamkeit des Wassers bei verschiedenen Temperaturen war zwar schon im Jahre 1697 durch Floyer (England) begründet worden ; trotzdem dauerte es noch über zwei volle Jahrhunderte, bis die Heilmittel und die Mineralquellen insbesondere, in Bezug auf ihre chemische Zusammensetzung und physiologische Wirkung einer exacteren, auf Induction beruhenden Naturforschung (im Gegensatze zur

deductiven Methode der Alten) unterzogen wurden. Mächtig halfen in dieser Richtung die durch Berzelius und Struve zum Abschlusse gebrachten Arbeiten über die Methode der analytischen Chemie in ihrer Anwendung auf die Mineralwässer, die durch Liebig angebahnte Lehre vom Stoffwechsel und der Wärme-Oekonomie des Körpers.

Die meisten älteren Schriften über Thermalbäder bringen über deren constante, eigenthümliche Wärme mehr minder gelehrte Vermuthungen und Träumereien. Die einen schreiben die Wärme der schnellen Bewegung des Wassers, andere einem galvanischen Prozesse zu; wieder andere erklären dieselbe als Folge chemischer Zersetzung von Schwefelkiesen, oder stellen die Nähe brennender Steinkohlenflötze als Ursache auf etc. — Alle diese Anschauungen sind veraltet.

Tales sunt aquae, quales sunt terrae, per quas fluunt.
(Plinius).

Dieser alte Spruch hat aber noch heute seine Giltigkeit. Wir müssen die Natur der Mineralquellen von der geologischen Beschaffenheit der Erdrinde abhängig machen; die Löslichkeitsverhältnisse des Gesteins, aus dem sie entspringen, und ihre Ursprungstiefe bedingen die chemische Zusammensetzung und Temperatur. Nach Bohrversuchen entspricht einer Tiefe von 4000 Fuss eine Wärme von circa 30° R., das ist die Temperatur unserer Thermen.

Wie wirken die chemischen Bestandtheile?

Hier ist es füglich am Platze einiges über die wichtigen Arbeiten der letzten zwei Decennien mitzutheilen. Bis zum Jahre 1853 war die Ansicht einer Resorptionsfähigkeit der Haut für die im Bade gelösten, festen Stoffe eine ziemlich allgemein verbreitete. — Diese Meinung schien um so glaub-

würdiger, als die Absorption von Gasen durch die Haut zweifellos nachgewiesen war. Erst als man durch genaue Forschung das Mass der im Körper aufgesaugten Stoffe nach Anwendung von Bädern bestimmen wollte, machte man die vielen unliebsame Entdeckung, dass keine oder nur eine höchst minimale Resorption stattfindet.

Die Kardinalfrage von der Aufsaugungsfähigkeit der Haut für Wasser und darin gelöste Substanzen ward Gegenstand eifrigster Bearbeitung. — Man bestimmte Quantität und Qualität der Se- und Excretionen und das Körpergewicht vor und nach dem Bade, berücksichtigte den Gewichtsverlust des Körpers durch Haut- und Lungenathmung. — Als Zusatz der Bäder verwendete man solche Stoffe, (Jodkali, Blutlaugensalz) welche in minimaler Menge dem Organismus einverleibt, in der Säftemasse desselben sich chemisch nachweisen liessen. — Die Wägungsversuche boten insoferne grosse Hindernisse, als es schwer fiel, eine für grosse Belastung empfindliche Wage zu construiren. — Die Wägungen hatten dargethan, dass das Körpergewicht nach dem Bade abnehme und dass, wenn auch dieser Gewichtsverlust in der vermehrten Haut- und Lungenausscheidung begründet wäre, die Aufsaugung minimale Grenzen nicht überschreiten könne. —

Bei dem Nachweis der durch das Bad dem Körper einverlebten Stoffe erzielte man anfänglich entgegengesetzte Resultate, doch hat die Mehrzahl der jetzigen Forscher (Kletzinsky, Falck, Krause, Kürschner, Poulet, Thompson, Merbach, Ritter, Parisot, Röhrig, Demarquay, Flechsig) diese Frage negativ beantwortet. — Eine Aufsaugung findet nur statt bei nicht indifferenten Stoffen, d. i. solchen, welche wie

die concentrirten Säuren und die caustischen Alkalien die Epidermis der Haut zerstören.

Roussin experimentirte mit Strichnin, das er in der Badflüssigkeit löste; die Erscheinung einer Vergiftung blieb aus. — Ich selbst hatte Gelegenheit, als ich noch als erster Secundararzt auf der Abtheilung des Prof. Dittel fungirte, die Versuche mit Jod und Jodkali zu wiederholen.

Bei vielen Patienten kam Jodtinktur äusserlich auf grosse Flächen der Haut zur Anwendung. Nie gelang es mir, wann die Epidermis unverletzt war, Jod in den Secreten, (Speichel und Harn) nachzuweisen. Ebenso misslang diess mir nach einem Bade, in welchem 480 Gran Jodkali gelöst waren, während bei innerlicher Anwendung von nur 2 Gran Jodkali die Jodreaction eine ganz deutliche wurde. — Eine Absorption wässriger Flüssigkeiten ist auch schon deshalb schwer möglich, weil das Wasser, der fetten Beschaffenheit der Haut wegen, nicht in die Poren eindringen kann; es erleidet eher eine Depression als eine Attraction. Durch ein einfaches Experiment kann man sich überzeugen, dass Wasser, auf die Haut gegossen, nicht in der Fläche sich ausbreitet, sondern in Perlen zertheilt wird. — Dieser Vorgang findet an der lebenden Haut sogar statt, wenn man die Haut durch Waschen mit Seife, durch Aether oder durch Alkohol entfettet hat, weil die secernirenden Talgdrüsen augenblicklich das mangelnde Fett ersetzen. Ein schlagendes Beispiel bietet auch die *vermix caseosa* des Foetus, welche die Bestimmung hat, die Haut gegen den macerirenden Einfluss des Fruchtwassers sicher zu stellen. — Während bei lebenden Früchten die Haut ein ganz normales Aussehen besitzt, fehlt bei toden

theilweise die *vermix caseosa*, die Haut ist gequollen und erweicht. —

Die Epidermis stellt sich nach ihrem Baue als Schutzmittel des Körpers gegen äussere Einflüsse dar, sie kleidet sogar theilweise die Ausführungsgänge der Hautdrüsen aus, auch lässt sich, entsprechend ihrem secretorischen Charakter (Schweiss- und Talgdrüsen) eine doppelte Flüssigkeitsströmung (Secretion von innen nach aussen, Resorption von aussen nach innen) nicht leicht denken.

Bernhard Ritter beantwortet die Resorptions-Frage auf Grund der vorliegenden Untersuchungen der Neuzeit dahin, dass während eines einstündigen Badens ein Uebergang der im Badewasser enthaltenen Salze nicht stattfindet und sonach die Wirkung der Bäder theils von einer Einwirkung des Wassers auf die Hautnerven, die sich allmählig auf das gesammte Nerven- und Gefässsystem fortpflanzt, theils von der Aufnahme (mittelst der Schleimhaut der Respirationsorgane) der aus dem Wasser sich entwickelten Gase und der mit den Dämpfen fortgerissenen Stoffe abzuhängen scheint. — Die Bäder üben, indem sie auf die sensiblen Nerven der Haut entweder reizmehrend oder reizmindernd wirken, einen wichtigen Einfluss auf den Gesamt-Stoffwechsel aus. — Reizung der sensiblen Nerven ruft jedesmal Veränderungen in den Ausscheidungen hervor. — Der sensible Reiz vermag, je nach seiner Stärke, auf reflectorischem Wege den Tonus der Gefässnerven zu erhöhen oder herabzusetzen.

Lehmann hat in seiner neuesten Arbeit „40 Badetage“ betitelt, die Sekundärwirkungen verschiedener Bäder (gewöhnlicher und Thermalbäder, Voll- und Sitzbäder) bei verschiedenen Wärmegraden näher untersucht und dabei haupt-

sächlich auf die vermehrte Kohlensäureausscheidung in der Expirationsluft der Lunge Rücksicht genommen. — Die höchst wichtigen Resultate seiner Untersuchungen gipfeln darin, dass ausser einer gemeinsamen Wirkung, die in Verlangsamung des Pulses, bei gesteigertem Blutdruck, in Verlangsamung der Respiration, bei gesteigerter Tiefe der Athemzüge, in Vermehrung der Respirationseducte (Kohlensäure) und der Urinmenge besteht, doch wieder ein wesentlicher Unterschied in Bezug auf die Wirkungs-Intensität der verschiedenen Bäder wahrzunehmen ist. — So steigert z. B. das gewöhnliche Bad mehr die Secretion der Nieren, das Thermalbad die Respirationsenergie u. s. w.

Bekannte Heilpotenzen der Thermen von Römerbad.

Die wichtigsten Agentien sind :

„Die Wärme, die electricischen, mechanischen und chemischen Eigenschaften des Thermalwassers.“ —

Die Wärme.

Die Mittheilung der Wärme durch ein flüssiges Medium — das Wasser — bietet verschiedene günstige Momente zur Erzielung von Heilwirkungen: 1. Gestattet das Wasser eine gleichmässige Ausdehnung der Wirkung auf den grössten Theil der Körperoberfläche, 2. besitzt dasselbe eine Wärmecapacität, welche 3000 Mal grösser als die der Luft ist, und 3. wird im Wasser der Wärmeverlust des Körpers durch gehinderte Verdunstung des Schweisses aufgehoben. Daher kommt es, dass geringe Temperatursdifferenzen schon intensive Wirkungen auf den Organismus entfalten.

Ein warmes Bad sollte im Gegensatze zu einem kalten verlangsamend auf den Stoffwechsel wirken. — Ist jedoch diese Ansicht schon durch den Nachweis vermehrter Haut- und Lungenausdünstung, sowie gesteigerter Nierensecretion widerlegt, so lehrt auch die Betrachtung des Wesens der Wärme und ihrer Beziehungen zum Organismus, dass das warme Bad in einem gewissen Sinne die zoochemischen Prozesse im Körper beschleunigt.

Der Körper besitzt die Fähigkeit, Wärme in Arbeitsleistung umzusetzen, und da alle Lebensvorgänge des Organis-

mus sich auf Bewegung seiner kleinsten Theilchen (Moleküle) zurück führen lassen, die Wärme den Aggregatzustand verändert, durch Ausdehnung die Cohärenz und Adhärenz der kleinsten Theilchen vermindert, dieselben also beweglicher macht, liegt in diesen ihren Wirkungen ein den Stoffwechsel begünstigendes Moment. Es ist ein bereits wohl begründeter Lehrsatz der Physiologie, dass sich alle lebendige Kraft im thierischen Organismus unter Entwicklung von Wärme äussert und die aus chemischen Umsetzungen der thierischen Materie entstandene Wärme nimmt wieder auf diese Vorgänge selbst, wie auf alle Lebensprocesse, mächtigen Einfluss.

Die Beziehungen der Wärme zum gesammten Nervensystem sind allgemein bekannt, und man unterscheidet, je nach der Dauer und Intensität der Einwirkung, ein Stadium der Excitation (Aufregung) und der Depression (Abspannung); während wärmere Bäder mehr erregen, wirken kühlere herabstimmend und reizmindernd.

Ueber die wohlthätige beruhigende Wirkung warmer Bäder äussert sich Hofrath Valentin^{*)} folgendermassen: „Wenn wir uns umsehen nach einer Erklärung des täglich tausendfach erprobten, wohlthuenden Einflusses, den am Indifferenzpunkt^{**}) oder wenig unter ihm stehende, sogenannte

^{*)} Handbuch der allg. u. spec. Balneotherapie p. 55.

^{**}) Die Indifferenz-Temperatur, welche adäquat ist der Wärme-production des Körpers, gewöhnlich die Temperatur der Haut übersteigt, aber jene des Blutes nicht erreicht, und allein eine Ausdehnung der Badezeit auf Stunden und Tage gestattet, (Hebra's Wasserbett) schwankt je nach individuellen Verschiedenheiten, Geschlecht, Alter, Nervenerregbarkeit, Constitution und Temperament zwischen 25—28 Grad R.

warme Bäder auf die Stimmung des Nervensystems ausüben, so stehen wir einigermaßen verlassen da. — Ich glaube, wir werden, wenn auch keine Erklärung doch vielleicht den besten und passendsten Ausdruck finden für die empirisch feststehenden wohlthuenden Einwirkungen solcher Bäder auf mancherlei von der Norm abweichende Zustände des Nervensystems, wenn wir sagen: Jede einseitig gesteigerte oder sich in den Vordergrund drängende Thätigkeit des Nervensystems findet ein Ausgleichungsmittel darin, dass auf das gesammte peripherische Nervensystem eine adäquate, wohlthuende Einwirkung stattfindet. — Unter diesem Ausdruck werden die verschiedenen Heilwirkungen Aufnahme finden, welche das warme Bad entfaltet bei allgemein gesteigerter Sensibilität, Neuralgien, krampfhaften Zuständen, Reflexerregbarkeit, bei Gemüthsaufrungen, Schlaflosigkeit, sowie auch bei dem nach anstrengenden Märschen oder anderer Muskelanstrengung zurückbleibenden wehen Muskelgefühle.“

Wie weit das Quellungsvermögen der Nerven-Endigungen unserer Haut von der Temperatur des Wassers abhängig ist, wissen wir noch nicht. Sicher ist, dass das Quellen der peripherischen Nervenendigungen ihre Erregung herabsetzt, die Vertrocknung sie steigert.

Die bei dem continuirlichem Zu- und Abflusse sich immer gleich bleibende Temperatur unseres Bades ist deshalb von grossem Werth, weil sie der normalen Blut-Temperatur entspricht, also keine Anforderungen an die Wärme producirende Thätigkeit des Organismus stellt und in gewissem Sinne eine Kraftersparniss bewirkt. — Die gleiche Temperatur der Umgebung aber beseitigt auch die Gefahren einer Verköhlung,

die so häufig beim Baden in kühleren Räumen (durch Ausstrahlen) eintritt.

Die elektrischen Eigenschaften.

Baumgarten, Scoutetten, Pröll haben das elektrische Verhalten verschiedener Thermen näher untersucht und bei den meisten ein bedeutendes Ablenkungsvermögen mit dem Elektrometer nachgewiesen. Auf Grund dieser Untersuchungen, hat Scoutetten die Wirkungsweise der Mineralbäder zu erklären gesucht und hauptsächlich die Elektrizität als wirksames Agens bezeichnet. — Heymann und Krebs haben den von Scoutetten eingeschlagenen Weg weiter verfolgt, und die von Letzterem aufgestellte Behauptung, dass die künstlichen, wie die transportirten Mineralwässer in Hinsicht ihres elektrischen Verhaltens den natürlichen ausserordentlich nachstehen, bestätigt. Sie bejahten auch die Frage, ob elektrische Ströme entstehen, wenn sich jemand im Bade befindet. — Das Wasser zeigt sich dabei stets positiv elektrisch und ist der Ausschlag der Multiplicator - Nadel bei gewöhnlichem Wasser geringer als bei Mineral-Wässern.

In Betreff der Lehre von der Wirkungsart der Bäder kamen sie zu folgendem Schlusse: Man ist berechtigt, den elektrischen Strom als den rationellsten Massstab für die Wirkung eines Mineralwassers anzunehmen, weil die Versuche lehren, dass derselbe aus allen die Wirkung eines Mineralwassers bedingenden Ursachen, dem Gas- und Salzgehalte und der Temperatur resultirt.

Da nun das elektrische und das physiologische Verhalten der Nerven in einem offenbaren Abhängigkeitsverhält-

nisse stehen, so können durch Alterationen des elektrischen Verhaltens auch die Nervenfunctionen beeinträchtigt werden. Die Wirkung des elektrischen Stromes, der beim Contacte der Mineralwässer mit der Haut entsteht, wäre auch als Reizwirkung aufzufassen.

Die Frage über die elektrische Wirkung der Bäder ist bis jetzt noch keineswegs abgeschlossen. Wahrscheinlich ist es, dass das elektrische Verhalten des Badewassers Antheil an der Gesamtwirkung des Bades nimmt. Aus der Verwandtschaft zwischen Elektrizität und Wärme in Bezug auf ihre Entstehung und Wechselwirkung (Wärme kann in Elektrizität und umgekehrt Elektrizität in Wärme verwandelt werden) müssen wir bei Anwendung dieser Agentien auf analoge Wirkungen im Organismus schliessen, wie diess die Erfahrung bestätigt.

Die mechanischen Eigenschaften.

Wie weit der Druck des Wassers auf die Körperoberfläche des Badenden, dessen physiologisches Verhalten beeinflusst, ist noch nicht genau gewürdigt worden; derselbe beträgt, einschliesslich des Luftdruckes, im Mittel 1850 Pfund. — Aus dem erhöhten Drucke im Wasser erklärt sich das Gefühl der Beengung im Athmen (Oppression), das nicht selten beim Eintritt in's Bad entsteht, gewöhnlich aber nur einige Secunden dauert, sowie theilweise auch das Blässerwerden der Hautdecke (durch locale Anaemie in Folge der Compression).

Den Heilzwecken dienlich ist auch die Bewegung, welche dem Wasser unter irgend einer Form (Douche, bewegtes Vollbad) mitgetheilt wird. Vermittelt einerseits bewegtes Wasser

einen schnelleren Temperaturenausgleich zwischen dem Bade und dem Badenden, so ist andererseits der mechanische Effect des bewegten Wassers als Erregungsmittel der Hautnerven hinlänglich bekannt.

Die chemischen Eigenschaften.

Die Frage von dem Aufsaugungsvermögen der Haut für im Wasser gelöste, feste Körper ist von den meisten Forschern dahin entschieden worden, dass keine Resorption stattfindet, und da selbst die Gegner dieser Ansicht nur eine Aufsaugung fester Stoffe innerhalb der minimalsten Grenzen annehmen, können wir von einer Wirkung unserer Thermen in diesem Sinne nicht reden. — Zudem sind unsere Quellen der Quantität nach so arm an festen Bestandtheilen, dass ihr Wasser destillirtem nahezu gleichkommt und gerade diese Eigenschaft (der Mangel an Salzen) verleiht ihnen grösseres Lösungsvermögen für organische Substanzen.

Gewöhnliches Wasser, auf die Temperatur unseres Thermalwassers gebracht, erzeugt durchaus nicht jene angenehme, hautschmeichelnde Empfindung der Weichheit, die ein sehr werthvolles Characteristicum der meisten Wildbäder ist. *)

Die Reinheit des Wassers befördert die Reinigung der Haut, die Quellung und Abstossung der Epidermisschüppchen; die Haut wird weicher, geschmeidiger und durch die auslaugende Thätigkeit des reinen Wassers wird die Schweisssekretion unterstützt. — Von Wichtigkeit ist auch der Kohlensäuregehalt unseres Thermalwassers. — Die Kohlensäure wirkt als flüchtiges Reizmittel, leicht erregend auf die Nerven der

*) Jede in einer wildromantischen Gegend entspringende Warmquelle wird volksthümlich „Wildbad“ bezeichnet.

Haut *), die während des Badens über und über mit kleinen Gasbläschen bedeckt ist; diese Erregung der Hautnerven pflanzt sich auf die Centralherde des Gesamt-Nervensystems fort, von wo aus auf dem Wege des Reflexes und der Irradiation der Kreislauf, die Athmung, die Aus- und Abscheidung der Organe beeinflusst wird.

Die erhöhte Thätigkeit des Organismus wird auch unterstützt durch die Einathmung des sich aus dem Thermalwasser entbindenden Gases (einen Beleg hiefür bieten die Säuerlingsbäder mit ihrem eigenthümlichen Einfluss auf den Athmungsprocess) und die durch die Permeabilität der Haut gleichfalls ermöglichte Aufnahme der Kohlensäure in's Blut. Da der Gasgehalt der Mineralwässer von dem auf demselben lastenden Drucke und ihrer Temperatur abhängig ist, beim Erkalten oder Erwärmen der kohlenensäurehaltigen Wässer ein Theil dieses Gases entweicht, so bieten wieder unsere Thermen welche, kaum aus den Felsen getreten, eine augenblickliche Anwendung zulassen, günstige therapeutische Verhältnisse.

Welchen Einfluss das von unsern Quellen ausgeworfene Stickgas auf die Gesamtwirkung des Bades und speciell auf die Athmung hat, ist noch nicht berücksichtigt worden. — Hruschauer hat dieses Gas, das in grossen Blasen an der Einmündungsstelle der Thermen in das Hauptbassin aufsteigt, nicht untersucht. — Erwähnerwerth ist jedoch der Ausspruch Fischer's, welcher in seiner Schrift „Stickgasinhalationen bei Lungentuberculose“ diesem Gase für den Badeort Lippspringe eine grosse Wichtigkeit vindicirt; — er erklärt dasselbe für

*) Basch hat die Erhöhung der Hautsensibilität, der Tastempfindlichkeit nach Kohlensäurebädern experimentell nachgewiesen.

eines der reinsten antiphlogistischen (entzündungswidrigen) Mittel und fasst dessen Gesamtwirkung in folgenden Einzelwirkungen zusammen: Nachlass der Fieberbewegungen, des Herzklopfens, Verminderung der Hautwärme und der Nervenempfindlichkeit. — Die Stickgasinhalation wirkt auch örtlich beruhigend auf den Athmungsprocess, und ich selbst konnte mich von dem ausserordentlich günstigen Erfolge solcher Einathmungen bei einem schon seit 15 Jahren bestehenden hochgradigen Lungenemphysem überzeugen.

Einfluss der klimatischen Verhältnisse und der Lage des Curortes.

Ein nicht zu unterschätzendes Unterstützungsmittel des Curgebrauches im Römerbad bilden dessen herrliches Klima und günstige Lage. — Die Formation des windstillen Thales, welches in seiner Längsrichtung von Osten nach Westen ziehend, gegen Norden durch hohe Bergwände geschützt ist, die vielen Laub- und Nadelwälder der Umgebung, der ziemlich bedeutende Feuchtigkeitsgrad der durch ungleiche Erwärmung und Ausstrahlung beständig erneuerten Luft und ihre bei reichem Ozongehalte positive Reinheit, die Abwesenheit schädlicher Beimischungen, wie man solche im Dunstkreise der Städte immer findet, das Fehlen jäher Sprünge im Temperaturswechsel gewähren alle Vortheile eines milden, subalpinen Klimas. — Die vortrefflich gehaltenen Parkanlagen, die abwechslungsreiche, nächste Umgebung des Curortes bieten die beste Gelegenheit zum Aufenthalt und zur Bewegung im Freien; Letztere wirkt um so intensiver, als beim Begehen des meist hügeligen Terrains die Athmung kräftiger und tiefer wird, die Lungenspitzen sich ausdehnen, und durch diese erhöhte Lungenthätigkeit der Stoffwechsel beschleunigt wird.

Da die Frage über die Wirkung des Ozongehaltes der Luft, besonders in Beziehung auf das organische Leben, in

dem letzten Decennium vielseitig ventilirt wurde, und eine Reihe von Theorien hervorgerufen hat, ist es vom ärztlichen Standpunkte wohl angezeigt, die wichtige Rolle, welche das Ozon im Haushalte der Natur spielt, hier nicht ganz unerörtert zu lassen.

Das Ozon ist nach den Arbeiten der englischen Chemiker Andrews und Tait „verdichteter Sauerstoff“ und besitzt im erhöhten Grade oxydirende Eigenschaften. — In ähnlicher Weise wie das Chlor wirkt es bleichend und desinficirend; ihm fällt die ungeheuer wichtige Aufgabe zu, die schädlichen, fauligen Gase der Luft zu zerstören.

Da die Entwicklung von Ozon mit elektrischen Vorgängen im Zusammenhange steht, erklärt sich hieraus sowohl die luftreinigende Wirkung des Blitzes, als auch die sprichwörtlich gewordene Fruchtbarkeit der Gewitter-Regen, welche die durch das Ozon (unter Rückbildung desselben in gewöhnlichen Sauerstoff) hauptsächlich in Kohlensäure, Schwefelsäure, Phosphorsäure und Wasser oxydirten, schädlichen Fäulnissgase der Luft als Düngemittel dem Boden zuführen. — Nach den Messungen Ebermayers ist der Ozon-Gehalt der Luft am grössten in der Nähe der Wälder (Laub- wie Nadelholz), — wahrscheinlich in Folge der bedeutenden Wasserverdunstung innerhalb der Kronen; wenigstens ist die Thatsache unzweifelhaft, dass ozonreiche Luft immer in der Nähe von Wasserfällen, an Küsten und Seeufern, ebenso bei anhaltendem, warmen Regen und nach starken Schneefällen nachgewiesen werden kann.

So nützlich in sanitärer Beziehung ein geringer Ozongehalt der Luft als Beweis der Abwesenheit schädlicher Gase ist, so verderblich wäre das Vorhandensein einer grösseren

Menge von Ozon, welches seine zerstörende Wirkung durch Entziehung von Wasserstoff bald auf das gesammte organische Leben erstrecken würde. Vor solchem Uebergrieff sichert uns aber die grosse Menge von verwesenden, organischen Substanzen, die einen fortwährenden Ausgleich in der Production und dem Verbrauch des Ozon bedingen.

Da Römerbad unter allen steirischen Akratothermen am südlichsten liegt ($46^{\circ}7'$ nördlicher Breite) kann die Badezeit auf 5 Monate, von Anfang Mai bis Ende September ausgedehnt werden, und wir können mit um so grösserem Rechte sagen: Römerbad erfüllt alle Indicationen eines klimatischen Curortes.

Wirkung der Thermen von Römerbad.

Dieselbe ist zusammengesetzt aus den einzelnen wirk-
samen Factoren der Quellen.

Begreiflicher Weise fällt dieselbe nach Individualität
(natürliche oder krankhaft veränderte Reizempfindlichkeit,
Alter, Geschlecht, Constitution und Temperament) nach Dauer
und Anwendung des Bades verschieden aus. Mittelbar erstreckt
sich dieselbe hauptsächlich auf das periphere Nervensystem
(Primär-Wirkung). Von diesem aus werden durch Fortleitung
der Erregung zu den Centralorganen des Nervensystems, Ge-
hirn und Rückenmark, auf reflectorischem Wege höchst
differente Veränderungen im Stromgebiete der peripheren Blut-
bahnen, in der Thätigkeit des Herzens und der Lungen, im
Stoffwechsel, in den Aus- und Abscheidungen (Secundär-Wir-
kung) eingeleitet.

In allgemeinen Umrissen lässt sich bezüglich der
physiologischen Wirkung der Vollbäder folgendes aufstellen:

1. Anfänglich Verdichtung und Blässerwerden der Haut
durch Contraction ihrer Blutgefäße. Diese Blässe der Haut
weicht später einer gelinden Congestionirung derselben; die
Haut wird dadurch weicher, ihr Turgor vermehrt.

2. Durch Contraction der in der Haut befindlichen
Muskeln, Hervortreten der Haarbälge, Runzligwerden der Haut,

(Gänsehaut) schliesslich mit dem Eintritte der Reaction Nachlass und vollständige Erschlaffung dieser Muskel.

3. Anfänglich Vermehrung der Tastempfindlichkeit, Erhöhung der Sensibilität, Gefühl des angenehmen Behagens (Hautschmeichel) später durch Quellen der Nervenendigungen verminderte Erregung derselben.

4. Quellung der Epidermis, mechanische Lostrennung der oberflächlichen Hautschichten, Beschleunigung des Umsatzes (Metamorphose) der Epidermis und vorzügliche Reinigung derselben durch Auslaugung der Ueberbleibsel der Schweisssecretion, nachfolgende Anregung der Haut, zur Perspiration und Transpiration.

5. Theils als Reflexerscheinung der peripheren Nervenreizung, theils als Folge des Druckes des Wassers, manchmal ein Gefühl von Athembeklemmung, Einfallen des Unterleibes, vermehrte Peristaltik der Gedärme, Kollern in denselben, Drang zum Urinlassen, Contraktionen einzelner Muskeln oder Muskelgruppen, selten Herzklopfen, Schwindel, Unbesinnlichkeit.

6. Beschleunigung des Stoffwechsels, vermehrte Rück- und Anbildung der organischen Substanz, Vermehrung der Harn- und Schleimsecretion, Begünstigung der Ausscheidung normaler und anormaler krankhafter Producte, bei höheren Wärmegraden Unterstützung der Wärme producirenden Thätigkeit des Organismus.

7. Verlangsamung der Herzthätigkeit, Steigerung des Blutdruckes, dadurch ausgleichende, den Blutumlauf regelnde Wirkung, Herabsetzung der Gefässreizbarkeit.

8. Verlangsamung der Athemfrequenz, Zunahme der Tiefe der Athemzüge, Vermehrung der Kohlensäure-Ausscheidung (durch die Lungen) nach dem Bade, Erregung der Esslust, Bedürfniss nach Schlaf.

Bei innerlichem Gebrauche des Wassers entsteht ein der animalischen Wärme des Körpers adaequates Wärmegefühl im Magen, welches sich schnell dem ganzen Körper mittheilt. Während das Trinken von gewöhnlichem, auf die Temperatur unserer Thermen gebrachten Wasser, das Gefühl des Ekels und der Magenüberladung erzeugt, schmeckt unser Thermalwasser, in Folge seines Gasgehaltes nicht unangenehm piquant bitterlich, und wird, in Folge des Reizes, welchen die enthaltene Kohlensäure auf die Magenwandungen ausübt, schnell resorbirt. — Bewiesen ist diess durch das Fehlen oder schnelle Verschwinden des Gefühles der Völle im Magen, sowie dadurch, dass das Thermalwasser die Stuhlentleerungen zurückhält, welche Wirkung sich theilweise auch aus der die Darmbewegungen beeinflussenden Wärme erklärt. — Der raschen Aufsaugung des Wassers folgt ebenso schnell Absonderung desselben durch Nieren, Haut und Lungen. Diesen vermehrten Ausscheidungen, welche quantitativ und qualitativ verändert werden, entspricht auch die erhöhte Dilution (Verdünnung) des Blutes; und können wir ähnliche Wirkungen auch beim Genusse gewöhnlichen warmen Wassers nachweisen, so sind dieselben (in Folge der Reinheit und der eminent lösenden, auslaugenden Eigenschaften) bei unserm Thermalwasser um so intensiver.

Allgemeine Anzeigen für den Gebrauch der Bäder.

Die allgemeinen Indicationen für den Gebrauch der Thermen im Römerbad ergeben sich aus dem im vorherigen Kapitel Gesagten.

Object einer passenden Badecur werden fast alle chronischen Krankheiten sein und da im Verlaufe und bei längerem Bestande derselben der Körper weniger widerstandsfähig gegen äussere Einflüsse wird, höhere Anforderungen an denselben wegen Abnahme der Lebensenergie nicht gestellt werden können, im Gegentheil der Organismus immer schonungsbedürftiger wird, so passen in $\frac{9}{10}$ der Fälle, wie des klassischen Braun (Rehme - Oeynhausens) Ausspruch lautet, jene mildereren, weniger reizenden, eine geringere reaktive Thätigkeit des Organismus fordernden Curmethoden, welche die Warmwasser-Behandlung bietet. Theorie und Praxis stimmen darin überein; namentlich gilt diess für die sogenannten indifferenten Thermen oder Wildbäder, wo gestützt auf eine Erfahrung vieler Jahrhunderte, jährlich Tausende von Heilbedürftigen Genesung suchen und finden.

Die Präponderanz dieser Bäder über gewöhnliche Warmwasserbäder ist so allgemein anerkannt, die Heilerfolge sind oft so überraschend, dass es schwer fällt, dieselben allein

aus den uns bekannten Heilagentien zu erklären. Nach der Ansicht des Hofraths Dr. Löschner wäre ein bedeutender Theil der Wirkung auf Rechnung des aus dem Wasser sich entwickelnden und eingeathmeten Azotes oder Azotprotoxydes zu setzen.

Der Gebrauch der Thermen ist überall angezeigt, wo es sich darum handelt, die Functionen der Haut wieder auf die Norm zurückzuführen; Störungen der Circulation (durch Rheumatose) auszugleichen, Reizungszustände zu mildern und torpide Nervenfasern gelinde anzuregen, den Stoffwechsel und die Ernährung zu heben, die Blutmischung zu ändern, die Ausscheidung normaler und krankhafter Producte zu fördern, entzündliche Schwellungen innerer Organe durch Ausgleichung des Blutlaufes zu zertheilen, durch Ausschwitzung und mangelhafte Inervation gestörte Muskelthätigkeit zu beleben.

Diese Vielseitigkeit in der Anwendung der Thermen erklärt sich nicht aus einer specifischen Wirkung derselben, sondern dadurch, dass sie die Lebensfunctionen regeln und dadurch die den meisten chronischen Leiden zu Grunde liegenden organischen Störungen beheben.

Nicht angezeigt für die Thermalcur sind acute entzündliche, fieberhafte Krankheiten, solche Erkrankungen der Athmungs- und Kreislaufsorgane, bei welchen durch Aenderung der Athmung und Circulation lebensgefährliche Zustände, (Berstung der Gefässe, Blutaustritt) eintreten können, Wassersuchten, Abzehrungen, krebsartige Leiden und Degenerationen.

Specielle Aufzählung der Krankheiten, die Heilobjecte unserer Thermen sind.

Allgemeine Schwäche, Altersschwäche und lang- same Reconvalescenz.

Allgemeine Schwäche ist entweder angeboren oder erworben (durch profuse Blut- und Säfteverluste, erschöpfende Krankheiten, Ueberanstrengung des Körpers oder des Geistes, Nachwachen, Gemüthsaffecte etc.) — ihr Wesen characterisirt sich durch ein Darniederliegen sämmtlicher Functionen des Körpers. — Häufig ist mit ihr gesteigerte Reizbarkeit der Haut verbunden, geringe äussere Einflüsse (Temperaturdifferenzen) werden schon höchst unangenehm empfunden, Wärme-Regulation und Production des Körpers gehen mühselig von Statten; um so wohlthätiger ist ein reizmilderndes Medium, welches durch Wärmemittheilung die Aufgabe einer relativ kaum zu leistenden Oxydation des Blutes unterstützt.

Aehnliches gilt von der zu früh oder rechtzeitig eintretenden Altersschwäche (Marasmus). Hier tritt die rückschreitende Metamorphose im Stoffwechsel mehr in den Vordergrund, und ist die Anbildung neuer organischer Substanz erschwert. Die Wildbäder sind schon seit langer Zeit berühmt als Bäder der „Alten“, und man schreibt denselben eine belebende stärkende und verjüngende Kraft zu. — So

sagt Hufeland über Schlangenbad: „Ich weiss aus Erfahrung, dass ein mit gewissen Jahren angefangener, regelmässiger Gebrauch desselben dem Alter Munterkeit, Geschmeidigkeit der Glieder und Kraft zu erhalten vermag“.

Die Aufgabe während der Reconvalescenz besteht im Wiederersatz des Verlorenen; dabei wird eine erhöhte Leistung der Assimilations-Organen gefordert. — Oft ist der geschwächte Körper nicht im Stande diese Leistung zu decken, da das Mass seiner Kräfte durch die Erschöpfung bedeutend reduziert worden ist; die Reconvalescenz verzögert sich. — Der stärkende, die organischen Functionen erleichternde Einfluss richtig temperirter, warmer Bäder ist sonach von grossem Werth. Dazu kommen noch als Unterstützungsmittel Gebirgsluft, mildes Klima, der Reiz einer neuen Umgebung, zweckentsprechende Diät, Bewegung und Aufenthalt im Freien. —

Rheumatische Erkrankungen.

Unter rheumatischen Erkrankungen fassen wir jene Erkrankungen zusammen, denen Erkältung der Haut als Ursache gemeinsam ist. Das Wesen des Rheumatismus ist höchst wahrscheinlich in einer Blutüberfüllung der afficirten Organe begründet (Runge). Bedingt wird dieselbe secundär von der Haut aus und zwar dadurch, dass diese im feuchten Zustande durch kalte Luft langsam abgekühlt wird, ohne dass ein gleichzeitiger oder bald nachfolgender Reiz den Blutstrom wieder nach der Peripherie zieht. — Die Congestion der Organe bildet die Grundlage der rheumatischen Ernährungsstörung in den Gewebeelementen. — Gegenstand einer Thermalbehandlung sind die durch diese Ernährungsstörung gesetzten Folgen.

Wenn wir, um Wiederholungen zu vermeiden, von Nervenerkrankungen durch Rheumatose absehen, deren Besprechung wir uns in dem folgenden Kapitel vorbehalten, so verdienen an dieser Stelle der chronische Gelenks- und Muskelrheumatismus eine nähere Beleuchtung. Beide Erkrankungen stellen zu den bei unsern Quellen Hilfe Suchenden ein grosses Contingent, in beiden Krankheitskategorien kommt die vorzügliche Wirksamkeit unserer Bäder in ihrer zertheilenden, die Exudate verflüssigenden und die Aufsaugung anregenden Kraft zur vollen Geltung. — Bei dem chronischen Gelenks - Rheumatismus, mag derselbe aus einer acuten, fieberhaften Erkrankung sich entwickelt, oder ursprünglich einen fieberlosen, schleppenden Verlauf genommen haben, beeinträchtigen die durch Hyperaemie und Entzündung bedingten Ernährungsstörungen der Gelenkskapseln und des Bandapparates die Functionen der Gelenke. — Die Ausschwitzungen innerhalb der Gelenkskapsel und in deren Umgebung, welche oft jeder Behandlungsweise hartnäckig widerstehen, werden durch die Thermalcur beseitigt und mit der Abnahme der Schmerzen wird das Gelenk beweglicher und erhält seine normale Configuration wieder. — Ebenso schwindet die mit rheumatischen Erkrankungen so häufig verbundene Empfindlichkeit der Haut gegen Witterungseinflüsse (Ursache häufiger Recidiven). In einzelnen, veralterten Fällen (Contracturen, Gelenkssteife in Folge von Verwachsungen) wird die Badecur zweckmässig unterstützt durch passive Bewegungen der kranken Gelenke und Application der warmen Douche, welche letztere durch ihre mechanische Erschütterung die Gewebstheilchen beweglicher macht und die Resorption anregt.

Grosse Vorsicht erheischen etwaige Complicationen des Gelenks-Rheumatismus mit Affectionen des Herzens. — Eine sorgfältige Exploration dieses Organes giebt uns Aufschluss, ob und bis zu welchem Grade die Anwendung einer höheren Temperatur noch erlaubt ist*). — Bedeutende organische Veränderungen im Herzen mit ihren Störungen im Kreislaufe und in der Blutvertheilung lassen die Anwendung einer Thermalcur nicht zu.

Nach dem Bade ist es nothwendig, die noch feuchte Haut vor Verkühlung zu schützen. Kräftiges Frottiren derselben beim Abtrocknen, zweckmässige Bedeckung der afficirten Gelenke, längerer Aufenthalt im Zimmer nach dem Bade sind empfehlenswerthe Vorsichtsmassregeln. — Erfahrungsgemäss verlangt bei allen rheumatischen Krankheiten die Haut eine besondere Pflege. Nicht minder darf die Beobachtung einer zweckentsprechenden reizlosen Diät ausser Acht gelassen werden.

Das Wesen des chronischen Muskel-Rheumatismus ist ebenfalls in einer durch abnorme Blutvertheilung und Ernährung hervorgerufenen Ausschwitzung begründet. — Diese ist in den afficirten Muskeln mitunter eine so geringe, dass kaum deren Nachweis gelingt; dass dieselbe aber dennoch vorhanden, beweisen schwerere Fälle, bei denen das zwischen die Gewebelemente gesetzte Exudat die Grundlage der rheumatischen Schwiele abgibt (Froriep).

Ein wichtiges Symptom des Muskel-Rheumatismus sind die als „ziehend“ bezeichneten Schmerzen, welche bei

*) Bei leicht reizbaren Gefässsystem oder leichten, organischen Circulationsstörungen sind niedrigere Temperatursgrade angezeigt und behalten die Thermen bei allen in Anwendung kommenden Gradationen ihre gegenrheumatische Wirkung.

Bewegungen der Muskel und Verschiebung ihrer Fasern sich zu steigern pflegen und häufig auch benachbarte Gebilde, Fascien, Beinhaut, in Mitleidenschaft ziehen; — mitunter tritt auch die Unmöglichkeit selbstständiger Muskelbewegung ein. — Manchmal characterisirt sich das Leiden durch vage, herumziehende Schmerzen, welche oft vorübergehend die Function einzelner Muskel aufheben. — Aufgabe der Thermalbehandlung ist es, nebst Hebung der Ernährungsstörung und Linderung der Schmerzen, die normale Reizempfindlichkeit der Haut wieder herzustellen. — In veralterten, hartnäckigen, mit Lähmung complicirten Fällen muss nebst höheren Temperaturen, nebst der Thermaldouche und Abreibungen der constante, electriche Strom in Anwendung gezogen werden; sind diese Zustände mit Plethora oder Fettleibigkeit verbunden, so wird erfahrungsgemäss die Thermalcur durch eine gleichzeitige Trinkcur zweckmässig unterstützt. Ist die Muskelaffection gewichen, so ist zur Stärkung der Haut der Gebrauch allmählig kühlerer Bäder anzurathen. — Nicht selten tritt eine Verschlimmerung der rheumatischen Affection während des Bäderegebrauches ein; dieselbe ist aber keineswegs von übler Bedeutung und steht mit einem vermehrten Congestivzustand der afficirten Organe in Zusammenhang. — Nach Analogien wissen wir, dass durch eine künstlich erzeugte, acute Hyperaemie und Entzündung, Producte einer chronischen Entzündung resorbirt werden können.

Der Rheumatismus der Kopfmuskel und der Schädelhaube schwindet bei dem Gebrauche der Bäder ohne dass ein Contact der schmerzhaften Stelle mit dem Thermalwasser nothwendig wäre.

Gicht.

Bei dieser in ihrer Genesis noch nicht vollständig aufgeklärten Krankheit, (wir wissen nicht, ob die Harnsäure-Diathese als Folge oder Ursache dieses Leidens aufzufassen ist,) besteht ein Missverhältniss zwischen Ernährung und Verbrauch im Stoffwechsel, so dass dessen regressive Metamorphose nur unvollkommen von Statten geht. — Die Rückbildung der Eiweisssubstanzen, als deren Endziel der hochoxydirte Harnstoff angesehen werden muss, bleibt vornehmlich bei der Bildung von Harnsäure stehen, welche nicht genügend durch die Nieren ausgeschieden wird, Anhäufung im Blute und in Intervallen Ausscheidung in den gefässreichen Gelenken bedingt und dort entzündungserregend wirkt. — So lange die Ablagerung von Uraten in den Gelenken und deren Umgebung nur paroxysmenweise erfolgt, in den Intervallen die Integrität der Gelenksfunctionen fortbesteht, ist die Gicht zumeist nicht Gegenstand einer Thermalcur. — Die Athritiker haben gewöhnlich vorher, da es gegen ihr Leiden kein Specificum giebt, viele der bekannten und geheimen Mittel versucht, bevor sie an das Forum unserer Thermen appelliren. — Wenn dieselben auch nicht im Stande sind die harnsaure Diathese die meist im Verlaufe vieler Jahre zu Stande kommt, vollständig zu tilgen und in diesem Sinne eine Radicalcur einzuleiten, so sind dennoch, selbst in hartnäckigen mit weitgehenden, organischen Veränderungen complicirten Fällen, die erzielten Resultate glänzend zu nennen. Durch die mächtige Anregung der Resorption werden contracte Gelenke wieder beweglich, sie verlieren ihre ödematöse Schwellung, die über die Gelenke ziehenden, durch Unthätigkeit oft atrophisch gewordenen Muskel werden wieder freier und

durch Anregung ihrer motorischen Kraft leistungsfähiger gemacht. — Die Vermehrung der Ausscheidung durch Haut und Nieren vermindert die Blutdyskrasie und damit die Heftigkeit und Häufigkeit der gichtischen Anfälle. — Unsere Thermen unterstützen auf eine gelinde Weise den von der Natur eingeleiteten Eliminationsprocess und wirken zugleich den nachtheiligen Folgen der localen Affection entgegen. Die frische Gebirgsluft wirkt zugleich stärkend auf die Haut und restaurirend auf den Körper. — Theils aus Dankbarkeit, theils aus Vorsicht wird Römerbad von mehreren Gichtleidenden seit vielen Jahren besucht, weil sie dadurch erfahrungsgemäss von der Wiederholung heftiger Recitiven verschont bleiben. Ist das Uebel sehr veraltet, ist die Steifheit der Gelenke in Folge von Verwachsung beinahe schon bis zur Anchylose gediehen, bestehen Contracturen, Lähmungen, so wird die Wirkung des Thermalwassers durch Anwendung des elektrischen Stromes verstärkt. — In einzelnen Fällen beobachtet man während der Badecur leichtere Anfälle acuter Gicht, verbunden mit mässigem Fieber. Diese Exacerbationen des Leidens sind aus denselben Gründen, wie bei den rheumatischen Leiden, als Vorboten einer günstigen Badecur zu betrachten; namentlich günstig sind diese Paroxysmen bei der anormalen atonischen Gicht, welche durch atypischen, regellosen Verlauf sich auszeichnet und wo schmerzhaft, entzündliche Affectionen einzelner Gelenke durch längere Zeit bestehen, ohne dass es zu einem eigentlichen Anfall kommt. — Hier leistet die Thermaleur Vorzügliches, indem sie durch Vermehrung der Congestion zu den Gelenken die anormale Gicht zur normalen Form zurückführt, die Ausscheidung durch Haut und Nieren anregt und dadurch möglichst günstige Heilbedingnisse

herbeiführt. Unsere wärmsten Bäder, längere Zeit in Verbindung mit der mechanisch erregenden warmen Douche angewendet, sind in solchen anormalen Fällen von hohem Werth. — Bei den die Gicht begleitenden Ernährungsstörungen und bei den im Verlaufe derselben auftretenden Störungen der Unterleibsorgane, bei Complication mit Fettleibigkeit ist es von Fall zu Fall angezeigt, die Badecur durch den gleichzeitigen, innerlichen Gebrauch einer glaubersalzhaltigen Natrontherme (Karlsbad, Marienbad) zu unterstützen. — Erzeugen diese Natronthermen übermässige, erschöpfende Darmentleerungen, so ist die Trinkcur unserer Thermen angezeigt. — Dass das diätetische Verhalten einer besonderen Regelung bedarf, ist nach dem oben Gesagten selbstverständlich.

Syphilis und Metalldyscrasien.

Die erste und directe Behandlung der Syphilis besteht in der äusserlichen und innerlichen Anwendung von Quecksilber- und Jodpräparaten. — Die Thermalcur hat die Aufgabe, die Selbstthätigkeit des Organismus in der Elimination des etwa noch vorhandenen, syphilitischen Giftes zu unterstützen. — Bei sonst gesunden Naturen, deren reger Stoffwechsel durch häufigen Aufenthalt in frischer Luft gefördert wird, heilt Syphilis ohne Anwendung irgend eines Medicamentes, und da erfahrene Praktiker den Schwefelbädern jede specifische Wirksamkeit gegen Syphilis abgesprochen haben, empfiehlt sich um so mehr ein indifferentes Bad, welches die Colatorien des Körpers zu verstärkter Thätigkeit antreibt.

Wechselfieber.

Durch Infection mit Malariagift entstandene intermittirende Fieber kommen in Römerbad nicht selten zur Behandlung. — Die günstige Lage des Curortes, seine Immunität gegen Intermittens machen denselben zu einem Zufluchtsort für diejenigen Kranken, welche dieses Leiden in den sumpfreichen Niederungen der Drau und Save acquirirten und von demselben trotz Anwendung des gegen Wechselfieber souveränen Chinin nicht vollkommen befreit werden konnten. — Unter dem günstigen Einflusse der Lokalverhältnisse weichen die Anfälle. Bei chronischem Malariafieber unterstützen die Thermalbäder in Verbindung mit roborirenden Eisenmitteln und kräftiger, nahrhafter Kost die Behandlung und selbst bedeutende Hydropsien werden zum Schwinden gebracht. — In einem Falle von lavirter Form der Intermittens (Hyperaesthesia in dem Verbreitungsbezirke des Supraorbitalastes des Trigemini) brachte die Thermalbehandlung vollkommene Heilung.

Blutarmuth und Bleichsucht. — Scrophulose. — Diabetes.

Die absolute Blutarmuth nach erschöpfenden Krankheiten, Blutverlusten u. s. w. ist schon unter dem Kapitel a näher besprochen worden. — Die Bleichsucht, welche sich meist in den Pupertätsjahren entwickelt, stellt eine relative Blutarmuth, (Verminderung der Blutkörperchen und des Blut-Faserstoffes) dar; — sehr häufig ist sie eine Folge gestörter Innervation. — Mit derselben sind meist Schlaflosigkeit, nervöse

Reizbarkeit, Herzklopfen, mangelhafte Assimilation, erschwerte Wärmeproduction, (Erkalten der Extremitäten) verbunden. — Gegen diese Störungen erweist sich Römerbad erfahrungsgemäss (in Verbindung mit einem tonisirenden Mittel oder Eisenpräparat, am besten natürlicher Eisensäuerling) sehr hilfreich. — Mitfactoren einer besseren Blutbildung und Restaurirung des Körpers sind bekanntlich reichliche Fleischnahrung, Milchdiät und die klimatischen Einflüsse.

Scrophulose. Auch bei dieser durch das Auftreten vielfacher und hartnäckiger Ernährungsstörungen sich manifestirenden Cachexie leistet die Thermalcur, sowol bei der erethischen als namentlich bei der torpiden Form vorzügliche Dienste. — Bei der letzteren, die sich durch plumpen Körperbau, grobe Gesichtszüge, aufgeschwollene Nase und Oberlippe, aufgetriebenen Unterleib, Anschwellungen der Lymphdrüsen, verringerte Nervenreizbarkeit und verlangsamten Stoffwechsel characterisirt, ist die Thermalcur um so mehr zu empfehlen, da die Anwendung des Leberthranes, welcher als antiscrophulöses Mittel einen bedeutenden Ruf genießt, hier resultatlos bleibt. Die Ernährung wird gehoben, unter dem Einflusse einer den Stoffwechsel beschleunigenden Procedur, die Lymphgefäßthätigkeit angeregt, die Resorption und Zurückbildung von Geschwülsten (Drüsenaffectionen) begünstigt, die Normalisirung der Haut und der Schleimhäute erzielt. — Der Nutzeffect einer entsprechenden Thermalbehandlung wird um so einleuchtender, wenn man bedenkt, dass in einzelnen Fällen abführende, die Diurese und Diaphorese vermehrende Mittel (Holztränke, Quecksilber und Antimonpräparate) ausserordentliche Heilerfolge aufzuweisen hatten. Die Beobachtung einer

geeigneten Diät und Lebensweise (Fleisch- und Milchkost, Aufenthalt und Bewegung im Freien) ist unerlässlich.

Auch bei der Zuckerharnruhr wird der Gebrauch eines restaurirenden Wildbades, namentlich als Nachcur von Karlsbad empfohlen. Bei Diabetes insipidus (Polyurie, ohne dass Zucker ausgeschieden wird) dem wahrscheinlich eine Nervenstörung zu Grunde liegt, (Reizung einzelner Fasern des Trigemini, Vagus und Glossopharyngeus) mag der Gebrauch des Bades auch von Nutzen sein.

Erkrankungen des Nervensystemes.

Entsprechend ihrer eigenthümlichen Einwirkung auf das Nervensystem finden bei Erkrankungen im Bereiche derselben die Thermen von Römerbad ihre häufigste, von eclatantem Erfolge begleitete Anwendung in folgenden Fällen:

1. Bei Hyperaesthesien, Erscheinungen erhöhter Reizbarkeit der Empfindungsnerven.

Hierher ist vor allem der Gehirnerethismus, ein Product unserer rasch lebenden, aufreibenden nach Erwerb hastenden Zeit zu rechnen, derselbe ist in einer chronischen Hyperaemie des Gehirns und seiner Häute begründet, erzeugt durch zu hoch gespannte Forderungen an die Leistung des Centralnervensystems. — Diese Ueberreizung wird oft künstlich unterhalten und gesteigert durch den Genuss geistiger Getränke und anderer excitirender Mittel, (Kaffee, Thee u. s. w.) durch angestregtes Nachtwachen, Gemüthsaffecte. — Künstler, Gelehrte, Schriftsteller, Beamte, Kaufleute und Speculanten

werden zumeist von dieser immer mehr und mehr um sich greifenden Krankheit befallen, die häufig genug dauernde Geistesstörung nach sich zieht. — Symptome dieser Ueberreizung sind: Schwierigkeit im intensiven Denken, Unmöglichkeit des Festhaltens einer Gedankenreihe, oft rapid zunehmende Gedächtnisschwäche, nervöse Reizbarkeit und melancholische Verstimmung bei schon geringfügigen Anlässen, Willensschwäche und meist höchst peinigende, die Kräfte aufzehrende Schlaflosigkeit, (Akrypnie). Die Schlaf erzeugende Wirkung unserer Thermen, das behagliche, beruhigende Badeleben sind von unschätzbarem Einfluss, vorausgesetzt, dass die Patienten während der Cur jegliche geistige Aufregung strenge meiden. — Hieher zählen wir auch die Hypochondrie und Hysterie, jene Störungen der psychischen Sphäre, welche oft als isolirte Leiden, aber noch häufiger in Verbindung mit Anomalien der Verdauung, Erkrankungen der Sexualorgane auftreten. — Insbesondere bei der schon ausgebildeten Hysterie, wenn sich dieselbe durch erhöhten Erregungszustand im Bereiche der psychischen Sphäre, (Ueberspanntheit, Launenhaftigkeit, Schlaflosigkeit) der Empfindungsnerven, (Ueberempfindlichkeit, Nervenschmerzen) der Bewegungsnerven (Reflexerregbarkeit, Krämpfe) auszeichnet, erweist sich die Thermalbehandlung (Bäder von 25—27° R.) äusserst wirksam. Auf die ursächlichen Momente ist ein besonderes Augenmerk zu richten; Anaemie wird durch den gleichzeitigen innerlichen Gebrauch eines Stahlwassers behandelt, etwaige Uterinal-Leiden bedürfen aber einer Localbehandlung.

Da in vielen Fällen die Hysterie eine idiopathische Erkrankung des Nervensystems darstellt, (Ernährungsmangel) so erreicht die Thermalcur direct durch Besserung der Ernährung

ihr Ziel. — Psychischer Einfluss auf die Willenssphäre der hysterisch Erkrankten ist von grösster Wichtigkeit. Romberg sagt: „Es kommt alles darauf an, dass man die Kranken übt, ihre Willensimpulse den Refleximpulsen entgegen zu setzen“. Bei lähmungsartigen Folgen der Hysterie verbunden mit Willensschwäche ist die vorsichtige Anwendung höher temperirter mehr erregender Bäder geboten. — *Hyperaesthesia* des Gesamtnervensystems, erhöhte Nervosität, reizbare Schwäche. — Dieses Leiden entwickelt sich entweder in Folge einer unzuweckmässigen Lebensweise, Erziehung und Angewöhnung, oder im Verlaufe erschöpfender Krankheiten, (Typhus, Exantheme u. s. w.) oder nach heftigen psychischen Eindrücken. — Es manifestirt sich dadurch, dass der Körper auf schon geringe Reize lebhaft, aber nicht nachhaltig reagirt. — Häufig findet ein Ueberspringen des Reizes auf andere Nervenbahnen statt. — (Mitempfindung, Mitbewegung). — Wenn bezüglich der Entstehung der *Hyperaesthesia* eine dieser angeführten Ursachen nachweisbar ist, leistet die *Thermalcur* in ihrer milden Form (Bäder von 24—27° R.) vortreffliche Dienste. — Besonders günstig stellt sich die Prognose, wenn die *Hyperaesthesia* mit *Anaemie* oder *Chlorose* combinirt ist. Ein zweckmässiges Regime, Aufenthalt im Freien, vorwaltend Fleisch- und Milchkost, Enthaltung von aufregenden Genussmitteln, unterstützen die Cur.

2. Bei Krämpfen, Erscheinungen erhöhter Reizbarkeit der Bewegungsnerven.

Erhöhte Erregungen der Bewegungsnerven haben *Contractionen* der von ihnen versorgten Muskelfasern zur Folge

und je nachdem diese Erregungen sehr rasch oder in längeren Zwischenräumen auf einander folgen, unterscheiden wir tonische Krämpfe, wobei die betreffenden Muskeln in einem Zustande andauernder Contraction sich befinden, oder klonische Krämpfe, bei welchen Contraction und Erschlaffung alterniren.

Krämpfe sind meistentheils Erscheinungen anderer Krankheiten, selten kommen sie selbstständig vor. — Sie entstehen sowohl durch directe, krankhafte Reizung der Bewegungsnerven, als durch psychische Einflüsse (heftiges Erschrecken), als auch durch das Ueberspringen eines Reizes von einem centripetalleitenden Empfindungsnerven auf die Wurzeln eines centrifugalleitenden Bewegungsnerven.

Ursächliche Momente sind Druck von Geschwülsten oder Exsudaten, Zerrung von Narben, krankhafte Veränderungen der Organe (Reflexkrämpfe) u. s. w. — Die Thermalcur leistet Erspriessliches bei Krämpfen im Verbreitungsbezirke des nervus facialis (mimischer Gesichtskrampf), bei hysterischen Wein- und Lachkrämpfen, in einzelnen Fällen bei Krämpfen der Schliessmuskeln der Harnblase, bei Uterinalkrämpfen, weniger beim Schreibekrampf und ähnlichen durch Ueberanstrengung einzelner Muskelgruppen erzeugten Krämpfen.

Letzteres gilt auch von der hierher zu zählenden Paralysis agitans (Zitterlähmung); selbst wenn eine Erkältung das ursächliche Moment derselben ist, bleibt die Prognose eine ungünstige.

3. Bei Neuralgien.

Unter Neuralgie versteht man eine krankhaft gesteigerte Erregung eines oder mehrerer Empfindungsnerven, so dass

schon auf geringe, kaum wahrnehmbare schädliche Reizungen in dem Verbreitungsbezirk der betheiligten Nerven die heftigsten Schmerzen entstehen.

Die charakteristischen Merkmale der Neuralgie, die Schmerzen, die immer längs des Verlaufes der Nerven in auf- oder absteigender Richtung empfunden werden, aber nie eine Vorstellung von der Qualität des Reizes erzeugen, sind zweifacher Art: *constante*, nicht sehr heftige auf umschriebene Herde (*puncta dolorosa*) einer Nervenbahn beschränkte, aber durch ihre Dauer lästige Schmerzen, wechseln mit im *Paroxismus* auftretenden, von den schmerzhaften Punkten aufblitzenden, lanzinirenden, oft ungemein heftigen Schmerzen. — Diese Paroxismen können sowohl durch psychische Einflüsse, als durch Druck von aussen (Betasten des kranken Nerven) erzeugt werden. Der Nachweis schmerzhafter Punkte sichert die Diagnose der Neuralgie.

Die materiellen Veränderungen, welche diese krankhaften Erregungen der Nerven hervorrufen, sind jedenfalls sehr geringe; grobe, uns wahrnehmbare Abweichungen in der Struktur der Nerven heben deren Erregbarkeit und Leitungsfähigkeit auf. — Eine gewisse Prädisposition des Körpers (Nervenerethismus, Nervenschwäche, Metallvergiftungen, Malariainfektion) begünstigen die Entstehung einer Neuralgie.

Die Aufzählung der localen Ursachen hat deshalb Werth, weil sich hieraus von Fall zu Fall beurtheilen lässt, in wie weit die Thermalcur in der Behebung der ursächlichen Momente etwas zu leisten im Stande ist. — Diese sind: Verletzungen der Nerven, wobei keine vollständige Trennung des Zusammenhanges erfolgt, fremde, in den Körper einge-

drungene, daselbst als Reiz wirkende Substanzen, Druck auf die Nerven durch benachbarte, erweiterte Blutgefäße (Aneurysmen) Anaemie oder Hyperaemie und Entzündungen der Nerven (Neuritis), Exsudate, Neubildungen, Auswüchse an den Knochen (Exostosen), gichtische und rheumatische Processe, Syphilis, Erkrankungen der Unterleibsorgane. Das merkwürdig häufige Vorkommen der Neuralgie bei Wechselfieber ist schon erwähnt worden.

Die günstigsten Resultate erzielt Römerbad, wenn der Neuralgie, Neuritis, Verletzung, rheumatische und gichtische Processe oder Malariainfection zu Grunde liegen. Die Heilerfolge erklären sich dadurch, dass Römerbad

1. den hohen Stand der Erregung der afficirten Nerven herabsetzt und das meist gestörte Hautleben normalisirt

2. dass es durch erhöhten Blutdruck die Se- und Excretionen befördert und die Verflüssigung und Ausscheidung der krankhaften, als permanenter Nervenreiz wirkenden Producte begünstigt.

Von entscheidendem Einflusse für die Behandlung ist die Anwendung der für den Fall passenden Temperatur. Bei keinem Leiden rächen sich willkürliche, von Laien gegebene Bestimmungen so sehr und schrecken von dem Weitergebrauche des Bades ab. Im Allgemeinen ist der Gebrauch calmirender, den Nervenerethismus herabsetzender Bäder (25—29° R.) anzurathen. — Eine Ausnahme, aber auch nur mit Vorbehalt, machen Neuralgien rheumatischer oder gichtischer Natur; in diesen Fällen ist es manchmal geboten, mit der Anwendung höherer Temperaturen gradatim vorzugehen.

Zur Behandlung kommen folgende Neuralgien:

a. Gesichtsschmerz (dolor Fothergilli).

Die Behandlung dieses qualvollen und hartnäckigen Leidens, für dessen Häufigkeit anatomische Verhältnisse (Verlauf der einzelnen Nervenäste durch enge Knochencanäle, worin sie leicht einen Druck erfahren können) einen Erklärungsgrund abgeben, verspricht nur dann einen dauernden Erfolg, wenn der Gesichtsschmerz in Folge von Reumathose oder Gicht, durch Malariaintoxication, durch Mitempfindung oder auf dem Wege des Reflexes zu Stande gekommen ist.

Eine ziemlich günstige Prognose ist dem hysterischen Gesichtsschmerz zu stellen, welcher durch Erregung und Mittheilung von den Nervencentren aus entsteht, durch geringe Intensität und atypischen Verlauf sich auszeichnet, und in Verbindung mit anderen, wechselnden, hysterischen Erscheinungen auftritt. Als Calmantien wirken nur sehr laue Bäder.

b. Neuralgie des Hinterkopfes und des Nackens.

Nach Valleix lassen sich fünf schmerzhafteste Punkte unterscheiden, von welchen die lancinirenden Schmerzen nach dem Hinterkopfe, Gesichte, Nacken und Schultern ausstrahlen. Die Behandlung dieser Neuralgie ist deshalb günstig, weil sie beinahe ausschliesslich in Folge von Erkältung entsteht.

c. Brachial- und Cubital-Neuralgie, Affectionen im Bereiche des Achselnerven-Geflechtes.

Mit ausserordentlich günstigem Erfolge behandelte ich einen Fall, bei welchem nach einer Luxation im Schultergelenke, deren Einrichtung nur mit grosser Anstrengung erfolgt

war, heftige neuralgische Schmerzen auftraten. — Ueberhaupt verspricht die Behandlung der Neuralgien traumatischen Ursprungs (Schlüsselbeinbruch, frakturirte Rippe, Verletzung durch Lanzette, Aderlassschneper u. s. w.) gute Resultate.

d. Intercostal-Neuralgie.

Dieselbe hat meistens ihren Sitz am 6., 7. oder 8. Brustwirbel, von wo die Schmerzen zwischen den Rippen gegen das Brustbein und die Magengrube ausstrahlen. Ein mit dieser Krankheit behafteter 72 Jahre alter Herr (Lachen, Niesen, Husten riefen neuralgische Anfälle hervor) wurde vollkommen geheilt entlassen. — Die Diagnose dieses Leidens verlangt grosse Vorsicht, weil Erkrankungen der Wirbel des Rückenmarkes und Nierenleiden unter ähnlichen Symptomen eine Intercostal-Neuralgie vortäuschen können.

e. Ischias, Hüftweh.

Diese Neuralgie ist am meisten Gegenstand einer Thermalbehandlung. Auch hier haben wir wiederum dann die günstigsten Heilerfolge zu erwarten, wenn eine Verköhlung (Liegen auf feuchtem Boden, Stehen mit durchnässter Fussbekleidung, Abkühlung nach angestrenzter Muskelbewegung) oder eine Verletzung als Ursache erweislich ist. Die Neuralgie der Beckennerven, welche von einer Einwirkung (Druck) im Innern des Beckens abhängt, und selbst oft dann noch zurückbleibt, wenn das mechanische Moment entfernt ist (z. B. nach einer schweren Geburt, wo ein Missverhältniss zwischen Frucht und Räumlichkeit des Beckens bestand, und durch Druck Entzündung in der Umgebung des Nervenplexus erregt wurde), findet meist schnelle Heilung.

Bedenklicher stellt sich die Prognose, wenn die Ischialgie eine weit ausgedehnte ist, Muskelzittern und Muskelcontracturen sich einstellen oder gar die afficirte Extremität paretisch oder atrophisch geworden ist. — Die Behandlung bleibt deshalb eine problematische, weil die Neuralgie die Anwendung eines stärkeren Reizes (höhere Temperatur,) welchen die Lähmung erfordert, ausschliesst. — Besserung wird in den meisten Fällen erzielt, vorausgesetzt, dass das Stadium der entzündlichen Reizung bereits vorüber ist. Manchmal ist auch die Anwendung der Electricität von grossem Vortheil. Eine hie und da stattfindende Verwechslung dieses Leidens mit anderen Krankheiten (beginnendes freiwilliges Hinken, Entzündung des Muskels Psoas) verlangt bei der Stellung der Diagnose genaue Berücksichtigung der entscheidenden Kriterien.

Die Crural-Neuralgie (Ischias antica), welche im Gegensatz zur Ischias (Ischias postica) durch ausstrahlende Schmerzen an der vorderen, inneren Seite des Ober- und Unterschenkels charakterisirt ist, kommt überhaupt viel seltener vor und wird auch nur selten Gegenstand der Thermalbehandlung.

f. Scrotal-Neuralgie.

Reissende, längs des Samenstranges aufblitzende Schmerzen, charakterisiren dieselbe. Meist ist sie Ueberbleibsel einer abgelaufenen Entzündung (Orchitis und Epidydimitis), wobei die Nerven des Samenstranges ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen wurden. — Die Prognose ist eine günstige, da es nicht selten gelingt, etwa noch vorhandene Exsudat-Ueberreste zum Schwinden zu bringen.

Den Neuralgien schliesst sich an die Migraine und Hemikranie, welche mit ihren Symptomen theilweise in das Gebiet derselben hinüberraegen. Nach Du Bois-Reymond ist dieselbe aus einer Affection des Halstheiles des Nervus Sympathicus zu erklären, welche continuirliche Verengerung der Blutgefässe und Blässe der leidenden Seite bewirkt. Die charakteristischen Schmerzen entstünden durch Druck von Seite der contrahirten Gefässmuskeln auf die intramusculären Nerven.

Tritt Migraine in Verbindung mit Anaemie, Chlorose, Menstruations-Anomalien auf, so leisten kühlere Bäder in Verbindung mit zweckmässiger, innerer Medicamentation das Beste, nur dürfen sie nicht während des Anfalles in Anwendung gebracht werden. — In manchen Fällen tritt eine Besserung erst mehrere Wochen nach Ablauf der Badecur ein.

4. Lähmungen.

Zu den Lähmungen gehören sowohl solche Störungen der willkürlichen Bewegungen, die entweder ihren Grund in organischen Veränderungen einzelner Nervenbahnen oder der Centralorgane des Nervensystems haben, als auch die beschränkten oder ganz aufgehobenen Muskelbewegungen, bei denen ein krankhafter Zustand des Muskels selbst das Hinderniss der Bewegung abgibt.

Entsprechend der Wirksamkeit der Thermen im allgemeinen, eignen sich unter dem grossen Kreise von Lähmungen diejenigen für Römerbad, bei welchen in Folge von hemmenden Ursachen (Druck von Exsudaten oder Extravasaten auf die motorischen Nerven) eine Krafthemmung, eine Schwäche in

den Functionen einzelner Muskeln existirt. In diesen Fällen wirkt die Therme hauptsächlich durch ihre die Resorption befördernden Eigenschaften. Hieher gehört das grosse Contingent der sogenannten rheumatischen und gichtischen, wie der meisten traumatischen Lähmungen.

In anderen Fällen besteht aber trotz Behebung der genetischen Momente eine Innervationsstörung fort, welche durch die Dauer der Lähmung und die Unthätigkeit der schlecht oder gar nicht functionirenden Nervenfasern zu Stande kommt, dann hat die Thermalmethode in ihrer reizenden Form die Erweckung und Hebung der motorischen Kraft anzustreben und dadurch weitere Veränderungen (Degenerationen) der Nerven und Muskeln hintan zu halten.

Unsere Bäder wirken, wie schon früher erwähnt, bei höheren Temperaturen reizend auf die Hautnerven. Diese vielfache Reizung der sensiblen Hautnerven wird durch die Centralorgane des Nervensystems auf die motorischen Nerven übertragen (Reflexwirkung). Wird diese Reizung öfter wiederholt, so ist es erklärlich, dass die gesunkene, motorische Kraft dadurch wieder angefacht und belebt werden kann.

Bei adynamischen Lähmungen, wenn die Nervensubstanz nicht durch Veränderungen ihrer selbst oder durch Druck von aussen in ihren Leistungen beeinträchtigt ist, wo also die Nervenkraft absolut geschwächt ist, erzielt Römerbad als Kräftigungsmittel (lauwarme Bäder) Besserung und Heilung. — Paralytische Schwäche aus Anaemie, Schwäche und Erschöpfung des Rückenmarks nach acuten Krankheiten, Typhus u. s. w., Erschütterungen des Rückenmarks, hysterische und Reflexlähmung gehören hierher. Analog den ausgezeichneten

Beobachtungen des verdienstvollen Doctors Schmelkes *) und den Beobachtungen meiner Vorgänger in Römerbad muss ich mich auch dahin aussprechen, dass Paralysen mit tief gesunkener oder ganz erloschener electro-musculären Contractilität am hartnäckigsten der Thermal-Behandlung widerstehen.

Aeusserst empfehlenswerth bei Behandlung der meisten Lähmungen ist die gleichzeitige Anwendung des constanten Stromes, welcher die Wirkungen unserer Thermen zu potenziren im Stande ist. Der elektrische Strom wirkt einerseits resorptionsbefördernd, andererseits hebt er durch directe Reizung die gestörte Leistungsfähigkeit der motorischen Nerven. — Besonders empfehlenswerth ist seine Anwendung bei peripheren und traumatischen Lähmungen.

Ganz im Allgemeinen spricht sich Dr. Macher in seiner Brochüre über Tüffer vom Jahre 1826 in Bezug auf Lähmungen folgendermassen aus: „Gewöhnlich werden Lähmungen erst dann in die Bäder verwiesen, wenn der Arzt an gutem Rath und die Apotheke an Arzneien erschöpft worden ist; dass sie aber auch in solchen verzweifelten Fällen nicht selten noch Heilung bewirken, beweisen die zahlreichen Krücken und Stöcke, welche von geheilten Siechen in unserer Heilanstalt zurückgelassen und ehemals gleichsam als Weihgeschenke in der Capelle aufgehängt wurden.“

a. Periphere Lähmungen.

Bei diesen wirkt eine Schädlichkeit auf den Verlauf eines oder mehrerer Nervenstämme. — Charakteristische

*) Sedimente meiner Praxis an den Thermen zu Teplitz. 1867

Eigenthümlichkeiten sind das Fehlen einer Cerebralaffectio*n*, aufgehobene oder verringerte Reflexerregbarkeit, herabgesetzte electro-musculäre Contractilität. Je zugänglicher die die Lähmung bedingende Ursache ist, desto sicherer und schneller wirkt die Behandlung. — Professor Baron Dumreicher und Dr. Fischer in Triest wiesen mir heuer einen Fall von Lähmung der Muskeln an der vorderen Seite des rechten Unterschenkels und der Wadenbeinmuskeln zu, welcher nach einer abgelaufenen Furunculosis zurückgeblieben war. — Die Ueberbleibsel mehrerer Furunkeln an der vorderen und äusseren Seite des Unterschenkels, die in der Bahn der betreffenden Nerven und Muskeln lagen, machten die Ursache der Bewegungshemmung klar. — Dreissig Vollbäder und die gleichzeitige Anwendung des constanten Stromes erzielten vollständige Heilung.

In einem andern Falle war ohne nachweisbare Ursache eine Paresis der ganzen linken unteren Extremität, verbunden mit bedeutendem Muskelschwund und Anaesthesie der Haut, vorhanden. Unter dem Einflusse der Bäder (40) und des elektrischen constanten Stromes besserte sich die Ernährung der Muskeln, die Anästhesie schwand, normales Muskelgefühl und Muskelkraft kehrten wieder zurück.

Eine günstige Prognose bietet auch die durch Rheuma entstandene Facial-Paralyse.

Erwähnenswerth ist auch ein Fall von peripherischer Lähmung des N. Oculomotorius, welchen Professor Leidersdorf in seiner Brochüre über Römerbad 1857 beschreibt. Patient war bei Gebrauch der Bäder in weniger als 4 Wochen hergestellt.

Bei rheumatischen Lähmungen an den Extremitäten, an der Schulter und am Nacken ist ebenfalls die Prognose günstig zu stellen. Hier ist die Lähmung entweder in einer primären Ernährungsstörung der Muskel, verbunden mit schmerzhafter Schwellung derselben oder in einer entzündlichen Affection der die Muskel versorgenden Nerven bedingt.

Bei Paresen einzelner Muskeln nach Verletzungen, wobei die betreffenden Nerven durch Druck oder Exsudation gelitten haben, erweisen sich die Bäder als vorzüglich wirksam.

An die Paralysen traumatischen Ursprungs reiht sich die Lähmung der unteren Extremitäten, welche öfter nach schweren Entbindungen zurückbleibt. In einem darauf bezüglichen Falle wurde vollkommene Heilung erzielt.

b. Spinale Lähmungen.

Dieselben setzen Erkrankungen des Rückenmarkes und seiner Häute voraus. Als Ursachen wirken heftige Erkältungen, Hyperämien und Entzündungen, Verletzungen, Blutungen, Druck oder Fortpflanzung der Entzündung von benachbarten Gebilden, Knochenfrass der Wirbel u. s. w.

Einen günstigen Heilerfolg an unseren Thermen lassen nur die beiderseitigen Lähmungen erwarten, während einseitige Lähmungen erfahrungsgemäss eine mögliche Besserung oder Heilung ausschliessen. Grosse Vorsicht bei der Behandlung erheischen etwa noch vorhandene oder wieder während des Curgebranches auftretende Reizungserscheinungen des

Rückenmarks. In einzelnen Fällen ist nur ganz mässige Bewegung zu gestatten. Ungünstige Complicationen stellen vorhandene bedeutende Störungen der Sensibilität (Anaesthesien oder Hyperaesthesien) dar. Die Heilung erschweren consecutive Contracturen (Verkürzungen) einzelner Muskeln, welche oft eine locale Behandlung nöthig machen. Für die Stellung der Prognose ist die Berücksichtigung der Dauer der Lähmung von grosser Wichtigkeit.

α. Chronische Hyperaemie des Rückenmarkes und seiner Häute.

Die Blutüberfüllung des Rückenmarkes und seiner Häute kennzeichnet sich durch einen dumpfen auf den unteren Abschnitt der Lendenwirbelsäule und auf die Kreuzbeingegend beschränkten Schmerz, zu dem sich ein Gefühl von Taubheit und Schwere der unteren Gliedmassen, das sich bis zu einer lähmungsartigen Schwäche steigern kann, hinzugesellt. In seltenen Fällen verbreitet sich die Affektion auf die oberen Abschnitte des Rückenmarkes und auf die oberen Extremitäten. Die Annahme der Hyperaemie gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch den Nachweis des Nachlassens oder des temporären Schwindens der einzelnen Symptome nach spontanen Blutungen aus den mit den Rückenmarks-Venen in Verbindung stehenden Venen des Mastdarmes (Haemeroidalblutungen) oder aus den Uterinal-Gefässen. Ferner durch den Nachweis von Kreislaufstörungen und Blutstauungen in anderen Organen (Herz und Lungenkrankheiten, Geschwülste des Unterleibes, Abdominal-Plethora), welche mit dem Rückenmarksleiden in Wechselwirkung stehen.

Manchmal entsteht diese Hyperaemie durch ein Trauma (Stoss, Schlag, Fall auf den Rücken), manchmal bleibt sie als Folgezustand acuter fieberhafter Krankheiten zurück. — Nach Hasse kann die Hyperaemie des Rückenmarkes zur Schwellung desselben und zur Bildung von Echymosen (kleiner Blutaustritte) führen.

Insoferne die Thermalbehandlung ändernd und ausgleichend auf die Circulationsverhältnisse wirkt, eignen sich solche Krankheitszustände, wenn überhaupt eine Behebung der ursächlichen Momente noch möglich ist, vortrefflich zur Cur. Dieselbe wird oft zweckmässig unterstützt durch den Gebrauch auflösender Mittel, welche eine Depletion der überfüllten Blutgefässe herbeiführen können.

In einem Falle, der vollständig das Bild des oben geschilderten Zustandes bot, musste die Behandlung wegen plötzlich eingetretener Reizungserscheinungen (Patient hatte, weil er sich bedeutend wohler fühlte, ohne mein Wissen einen anstrengenden Marsch gemacht), auf 8 Tage sistirt werden. Ausgiebige örtliche Blutentziehungen (zwölf blutige Schröpfköpfe längs der Wirbelsäule) führten augenblicklich einen Nachlass der drohenden Erscheinungen herbei. Bei Fortsetzung der Thermalbäder (27° Reaumur), Beobachtung strenger Ruhe und Enthaltung von geistigen Getränken genas Patient vollkommen.

β. Blutungen des Rückenmarkes und seiner Häute.

Dieselben entstehen meist in Folge von Verwundungen, Zerrungen und Quetschungen der Wirbelsäule, seltener in Folge krankhafter Processe des Rückenmarkes. Bei derartigen

Blutungen treten Lähmungserscheinungen entweder plötzlich auf oder sie erfolgen erst nach vorausgegangenen Symptomen der Rückenmarksreizung. (Heftige Rückenschmerzen, Muskelzuckungen und Muskelstarre.) Ist die Blutung und die dadurch bedingte Zerstörung der Nervensubstanz keine bedeutende gewesen, kann wieder allmählig eine *Restitutio ad integrum* erfolgen. Ein zweckmässiger Badegebrauch (protrahirte Bäder von 28—30⁰ R.) unterstützt die Naturheilung. Selbstverständlich muss Alles das, was eine neue Congestion und Blutung erzeugen könnte, strenge gemieden werden. Bei Behandlung der Lähmung ist in einzelnen Fällen die gleichzeitige Anwendung des elektrischen Stromes von Vortheil.

γ. Meningitis spinalis exsudativa.

Die Entzündung der Rückenmarkshäute ist selten ein selbstständiges Leiden, häufig ist sie abhängig von Verletzungen und Entzündungen der Wirbelsäule (Spondylarthrocace, Pott'sches Uebel). Anzeige zur Thermalbehandlung bietet die chronische Form, namentlich wenn sie in Folge von Verletzung oder Rheuma zurückgeblieben ist. Ich hatte heuer Gelegenheit mich in drei hieher zu rechnenden Fällen von dem grossen Werth der Thermalbäder zu überzeugen. Unter diesen will ich einen Fall hervorheben, welcher eine junge kräftige Dame betraf. Dieselbe glitt in der Weltausstellung über mehrere Stufen und warf dabei, um nicht zu fallen, den Oberkörper rasch nach rückwärts. Von diesem Momente an fühlte sie heftige Schmerzen in der Gegend der Lendenwirbel und war nicht mehr im Stande zu gehen. Unter Fiebererscheinungen entwickelten sich alle Symptome einer lokalen Entzündung der Wirbel, welche sich auf die Rücken-

markshäute fortsetzten. (Krämpfe bei versuchten Bewegungen der Wirbelsäule, 2mal Starrkrampf der Kaumuskeln.) Die entzündlichen Erscheinungen wurden unter Anwendung der Kälte auf den Rücken behandelt. Nach 6 Wochen versuchte Patientin aufzustehen, konnte aber wegen lähmungsartiger Schwäche nur einige Schritte im Zimmer machen. $3\frac{1}{2}$ Monate nach der Verletzung kam Patientin nach Römerbad. Sie klagte hauptsächlich über einen dumpfen Schmerz in der Gegend des 3. und 4. Lendenwirbels, welcher bei Bewegungen der Wirbelsäule, beim mühevollen Gehen und Stehen sich steigerte und bei ruhiger horizontaler Lage erträglich wurde. Unter dem Gebrauche der Bäder (27° Reaumur) wurden allmählich die Schmerzen geringer und die Bewegungen der Wirbelsäule freier. Patientin konnte Stiegen steigen und grössere Fuss-touren unternehmen. Eine geringe Verschlimmerung trat am Ende der Badecur ein. Die Nachwirkung der Cur war aber eine ausserordentlich gute. Wie ich von dem behandelnden Arzte erfuhr, trat vollkommene Heilung ein.

δ. Rückenmarksschwindsucht. — *Tabes dorsualis.*

Extensitaet und Intensitaet dieser Motilitätsstörung sind nicht immer im gleichen Grade von Veränderungen im Marke abhängig, obwol in den meisten Fällen die Atrophie einzelner Rückenmarksstränge mit dem Fortschreiten der Lähmung parallel geht. Dieser regressiven Metamarphose (Atrophie verbunden mit fettiger Degeneration) fallen schliesslich alle jene Muskel und Nerven anheim, welche ihre Leistungsfähigkeit eingebüsst haben.

Störungen im Hautgefühl, Gefühl von Pelzigsein, Ameisenlaufen, verändertes Muskelgefühl, Eingeschlafensein,

Schwere und Mattigkeit der unteren Extremitäten, Erschwerung der intendirten komplizirten Muskelbewegungen beim Gehen und Stehen sind die ersten Erscheinungen dieses fieberlos verlaufenden chronischen Leidens. Allmählig nimmt die Herrschaft des Willens über die Muskel der unteren Körperhälfte immer mehr ab, bis endlich die Erregbarkeit trotz der stärksten Willensimpulse bis auf ein Minimum beschränkt bleibt und die kraftlosen Bewegungen oft den Charakter der Zweckmässigkeit verlieren. Der Gang wird gespreizt, schwankend; ist schon das Intendiren einer Bewegung schwierig, so sind die Patienten nicht im Stande, plötzlich stille zu stehen oder sich schnell umzudrehen; sie schleudern ihre Beine, ohne sie ordentlich zu heben etc. Die Lähmung betrifft nicht selten auch die Muskulatur der Gedärme und der Harnblase. Beim Fortschreiten der Degeneration werden schliesslich auch die oberen Extremitäten in Mitleidenschaft gezogen. Das Hautgefühl geht verloren, Schmerzen, die Warner vor äusseren Schädlichkeiten, werden oft gar nicht mehr empfunden, daher die Beispiele, dass sich Tabetische lebensgefährliche Verletzungen (Verbrennungen) zuziehen konnten, ohne dass sie sich derselben bewusst wurden. Die Unempfindlichkeit der Haut ist auch die Ursache der so häufig auftretenden Druckgangrän (des Aufliegens). Mit dem Aufsteigen des Leidens im Rückenmarke treten auch Störungen im Gehirnleben hinzu. — Heilung dieser Krankheit wurde noch nie, Besserung selten beobachtet. Das Besserwerden bezieht sich meist auf ein Stationärbleiben des Leidens durch mehrere Jahre und diess ist für den Kranken noch der beste Trost. Nach den Aussprüchen erfahrener Badeärzte versprechen nur leichte Fälle, denen Erkältung oder eine Muskelüberan-

strengung zu Grunde liegt, den noch relativ besten Erfolg. Freilich darf man dabei nicht übersehen, dass von der eigentlichen Tabes oft anderweitige Erkrankungen des Rückenmarkes nicht streng geschieden wurden, daher die statistischen Angaben über Zahl der Erfolge wenig Werth haben.

Beim Curgebrauche empfehlen sich nur lauwarm temperirte Bäder, deren Dauer nicht über eine halbe Stunde ausgedehnt werden darf; öftere Pausen werden ebenfalls angerathen, um etwaigen, zu heftigen Reaktionserscheinungen vorzubeugen. Aus denselben Gründen dürfen, damit nicht eine Erschöpfung der motorischen Kraft eintritt, nur mässige Bewegungen gestattet werden. Die Anwendung der Elektrizität leistet in einigen Fällen Dienste; Remark hat zuerst die Anwendung des constanten Stromes empfohlen.

c. Gehirn lähmungen.

Unter denselben kommt als für die Thermalcur passend nur die Hemiplegie (halbseitige Lähmung) nach Gehirnblutung in Betracht. — Dieselbe kommt durch krankhafte Veränderungen der Gehirnarterien und dadurch bedingte Brüchigkeit (wie z. B. atheromatöser Process), durch verstärkten Blutdruck und Nachgiebigkeit der Gehirnssubstanz selbst zu Stande. Als entferntere Ursachen wirken locale Hyperaemien und Kreislaufstörungen in Folge von Herz- und Lungenkrankheiten. Der Ausgang einer Gehirnblutung hängt von dem Orte derselben, ihrer Ausdehnung und dem Aufhören oder Fortwirken der veranlassenden Ursachen ab. — Die halbseitige Lähmung wird erst dann Gegenstand einer Thermalbehandlung, wenn nach Bekämpfung der gefährlichen Symptome der Blutung die Lähmung stationär geworden ist und die Erscheinungen

der Reizung (Schwindel, Kopfschmerz, Flimmern vor den Augen, Ohrensausen u. s. w.) gewichen sind.

Die Wiederherstellung der gestörten Nervenleitung durch den Badegebrauch lässt sich dadurch erklären, dass beim Zustandekommen einer Lähmung ausser der Zerstörung einzelner Gehirnfasern, der Druck des ausgetretenen Blutes und die seröse Durchfeuchtung in der Umgebung des Herdes massgebend sind. Die Resorption anzubahnen und die durch lange Unthätigkeit veränderte Erregbarkeit der Nerven wieder anzufachen, ist Aufgabe der Behandlung, bei gleichzeitigem Fernhalten alles dessen, was das Eintreten einer Recitve begünstigen könnte. Unvollständige Lähmungen, die nicht zu lange bestehen, können wieder vollständig geheilt werden.

Der Zustand des Herzens und der Gefässe erfordert genaue Rücksichtnahme. — Rigidität (Härte) der zugänglichen Aterien, welche auf einem ähnlichen, mit Mürbigkeit verbundenen Zustand der Gehirnatcrien schliessen lässt, bedeutende Herzfehler (Hyperthrophieen des linken Ventrikels), welche den Blutdruck vermehren und den Abfluss des Blutes aus dem Gehirne erschweren, verbieten den Badegebrauch. Ein ungünstiges Zeichen sind Contrakturen in den gelähmten Theilen, vollständige Unempfindlichkeit der Haut und Abnahme der geistigen Thätigkeit. In einzelnen Fällen empfiehlt sich die Anwendung der Douche als eines kräftig wirkenden, mechanisch erregenden Reizmittels. — Die Anwendung der Electricität betreffend, gilt das über Lähmungen im allgemeinen Gesagte.

d. Dynamische Lähmungen.

Die Lähmung oder besser gesagt, die lähmungsartige Schwäche, welche im Gefolge der Anaemie (z. B. nach starken Blutungen) und der Chlorose auftritt, ist in einer Ernährungsstörung, welche auch Muskel und Nerven in sich begreift, begründet. — Diese Erschöpfung der Muskel ist im Gegensatz zur Paralyse eine allgemeine; es fehlen die die eigentliche Lähmung begleitenden Störungen der Sensibilität. — Aehnlich verhält es sich mit der lähmungsartigen Schwäche nach erschöpfenden Krankheiten (acute Exantheme, Typhus, Cholera), bei welchen die Paraplegie der untern Extremitäten nur eine scheinbare ist, weil ihnen beim Gehen und Stehen eine zu grosse Last aufgebürdet wird. — Im Laufe der Reconvalescenz, welche, wenn erschwert oder verzögert, den Gebrauch der Wildbäder erfordert, kehrt die Ernährung und Leistungsfähigkeit der Muskeln wieder zurück. Ein Mangel an motorischer Kraft tritt auch ein nach Ueberanstrengung der Muskeln (z. B. nach schwerer Geburtsarbeit), nach heftigen Gemüthsbewegungen und nach Erschütterungen des Rückenmarkes. In allen diesen Fällen leisten kühlere Thermalbäder ausserordentliche Dienste.

Auch bei den hysterischen Lähmungen haben wir eine gute Prognose zu verzeichnen. Charakteristisch für dieselben ist, dass die elektromuskuläre Contractilität intakt bleibt, während in meist höheren Graden in einzelnen Nervenprovinzen Unempfindlichkeit der Haut und der Muskel vorherrschen. — Eine Eigenthümlichkeit der hysterischen Lähmungen ist ihr schnelles Kommen und Schwinden, weshalb man annimmt, dass ihnen leichte Veränderungen in den Centralherden des Willens zu Grunde liegen. Ein Theil der

hysterischen Lähmungen muss, namentlich, wenn denselben Anomalien in der Geschlechtssphäre zu Grunde liegen, als Reflexlähmung aufgefasst werden, seitdem durch Versuche an Thieren nachgewiesen ist, dass durch Erregung der sensiblen Fasern des Uterus, der Harnblase u. s. w. ein Ueberspringen des Reizes auf motorische Nerven stattfindet, wodurch unter Umständen eine Schwächung der motorischen Kraft (Paraplegie) eintritt.

Bei den Reflexlähmungen erklärt die adäquate, wohlthuende Einwirkung des lauen Bades auf die Endigungen der sensiblen Hautnerven die oft ausgezeichneten Erfolge.

Krankheiten der Athmungsorgane.

Unter denselben eignet sich nur ein geringer Bruchtheil zur Thermalbehandlung. Ausser den Neurosen (nervöses Asthma, hysterische Aphonie) indiciren der chronische Catarrh des Kehlkopfes und der chronische Bronchialcatarrh mit oder ohne Complication von Emphysem den Gebrauch der Thermen.

1. Beim chronischen Kehlkopfcattarrh (Laryngitis chronica) wirken das Trinken des an Kohlensäure reichen, auflösenden und die Absonderung erleichternden, Thermalwassers sowie die Einathmung der Wasserdämpfe während des Bades ausserordentlich günstig, und es tritt, vorausgesetzt, dass das Leiden nicht zu lange besteht und nicht andere die Entzündung unterhaltende, locale Ursachen vorhanden sind, meist Heilung ein. — In einem Falle (catarrhalische Geschwüre im Kehlkopfe) musste die Thermalbehandlung mit der Localbehandlung combinirt werden.

2. Beim chronischen Bronchialcatarrh, verbunden mit hochgradigem Emphysem wurde ich in einem Falle, der eine 72jährige Frau betraf, von den Folgen der Thermalcur wahrhaft überrascht. Nachdem sie alle Mittel vergeblich versucht und ihr der Aufenthalt in einem Höhenklima (Süd-Tirol) keine Besserung ihres Leidens gebracht hatte, wurde ihr von einem Wiener Arzte Römerbad empfohlen. Ich versuchte anfänglich, da die Athemnoth eine sehr grosse war, kühlere Bäder von sehr kurzer Dauer und da die Erfolge günstige waren, gestattete ich den Gebrauch des wärmeren Vollbades. Zweifellos waren die Einathmungen der Thermalgase und der Wasserdämpfe von entscheidendem Werthe; der das Emphysem begleitende Bronchialcatarrh schwand beinahe gänzlich, die Athmung wurde freier und tiefer, so dass Patientin sogar wieder Stiegen steigen und bedeutend gebessert die Rückreise antreten konnte.

3. Chronische Rippenfellentzündung. — Wenn auch allgemein bekannt ist, dass die Resorption des pleuritischen Exudates, falls demselben nicht anderweitige, unheilbare, krankhafte Veränderungen der Kreislaufs- und Athmungsorgane zu Grunde liegen, unter günstigen, klimatischen Verhältnissen (und solche bietet Römerbad) ohne Anwendung anderer Mittel zu Stande kommt, so dürfte doch die Thermalcur, welche leicht anregend auf die Haut wirkt, die Gefässthätigkeit erhöht, die Transpiration, die Se- und Excretion vermehrt, von wesentlich beschleunigendem Einfluss auf die Resorption sein.

Die Thermalmethode wirkt hier in ähnlicher Weise, wie das mehr barbarische Verfahren strenger Enthaltung von flüssiger Nahrung durch mehrere Tage. Der Aufenthalt in

Waldesluft, zweckmässige Bewegung im Freien, Lungengymnastik unterstützen die Cur. Etwa noch vorhandene, fieberhafte Erscheinungen würden den Gebrauch der Bäder verbieten.

In neuester Zeit hat Souplet „Bain tièdes“ gegen chronische Lungentuberculose angewendet und gefunden, dass dieselben die Pulsfrequenz und die Temperatur herabsetzen, die nächtlichen Schweissen unterdrücken, den Appetit vermehren und die nervöse Aufregung der Kranken lindern.

Krankheiten der Verdauungsorgane.

1. Dyspepsie und chronischer Magenkatarrh.

Die Behandlung der Dyspepsie unter deren Firma die mannigfaltigsten Störungen der Magenfunctionen, wie Anomalien der Absonderung des Magensaftes, mangelhafte oder übermässige Säurebildung, Verstimmung der Innervation, absonderliche Gelüste nach den unverdaulichsten Dingen, neuralgische Affectionen, Magenschwäche und Flatulenz Aufnahme gefunden, findet dann ihre Anzeige zur Thermalcur, wenn die genetischen Momente in einer fehlerhaften Blutmischung und Blutbildung (z. B. Chlorose) zu suchen sind, oder diese Störungen mit chronisch entzündlichen Zuständen der Unterleibsorgane (z. B. Uterinleiden, Menstruationsanomalien) im Zusammenhange stehen, wenn der Gebrauch kalter, gasreicher, salinischer Wässer sich erfolglos erwiesen hat.

Selten ist die Dyspepsie mit dem schwereren Leiden, dem chronischen Magenkatarrh complicirt. Letzterer stellt oft eine tiefe Läsion der Magenschleimhaut und characterisirt sich durch reichliche Absonderung von Schleim, übel riechendem Athem, Aufstossen, Brechneigung, Erbrechen, mangelhafter

Verdauung und Abmagerung. Aus der grossen Anzahl der Mittel (beinahe sämtliche Mineralwässer und Thermalbäder werden gegen Magenkatarrh empfohlen) ist die Unverlässlichkeit und Schwierigkeit der Behandlung ersichtlich; die individuelle Eigenthümlichkeit des Magens, die sich a priori nie, sondern nur empirisch bestimmen lässt, ist allein massgebend.

Bald empfiehlt sich eine reizende, kräftig anregende, bald eine reizmildernde Diät; oft werden sonst schwer verdauliche Speisen, (Hülsenfrüchte, Gemüse u. s. w.) gerade am besten vertragen. Unter den Medicamenten sind erfahrungsgemäss am wirksamsten reizende, kochsalzhältige Mittel; in einzelnen Fällen empfiehlt sich das reizmildernde, kohlen-säurehaltige Thermalwasser, welches durch seine chemische Reinheit die Lösung und Fortschaffung des angesammelten Magenschleimes begünstigt. — Da bei längerem Bestehen des chronischen Magenkatarrhs die Zeichen eines allgemeinen Siechthums (Abmagerung, Entkräftung) eintreten, ist der Gebrauch etwas unter der Blutwärme temperirter Bäder als Kräftigungsmittel angezeigt.

2. Chronischer Darmkatarrh.

Beinahe räthselhaft ist die Wirkung der Thermen in einzelnen Fällen von chronischem Darmcatarrh. Dr. Bunzel beobachtete einmal vollständige Heilung dieser Krankheit, nachdem dieselbe 12 Jahre hindurch bestanden hatte und alle andern therapeutischen Massnahmen sich erfolglos gezeigt hatten. Ein ebenso günstiges Heilresultat erfuhr ich in einem ähnlichen Falle; Patient hatte schon vor mehreren Jahren Ragatz mit Erfolg besucht und fand in Römerbad vollständige

Behebung seines wiedergekehrten Leidens. Von günstigem Einfluss ist nicht nur die Wärme des getrunkenen, reizmildernden, die Peristaltik der Gedärme vermindernnden Thermalwassers, sondern auch das Vollbad, welches die Haut normalisirt und die leichte Erkältbarkeit der Haut, die Grundlage des rheumatischen Durchfalles, tilgt.

Bei nervösen Darmleiden, Kolikschmerzen, (Enteralgien) verspricht die Thermalbehandlung ebenfalls günstige Resultate.

3. Haemorrhoidal-Beschwerden.

Da Haemorrhoidal-Beschwerden von Circulations-Störungen im Unterleibe abhängen, so können dieselben durch die Thermalcur insoferne gebessert werden, als durch den eingeleiteten Haemorrhoidal-Fluss eine Depletion der überfüllten Gefässe eintritt und gleichzeitig durch Anregung des Stoffwechsels und der Circulation die nervösen und congestiven Zustände anderer Organe (Leber, Nieren etc.) schwinden. — Unterstützt wird die Thermalcur durch häufige Bewegung im Freien und zweckmässige Diät.

Krankheiten der Harnorgane.

Chronischer Blasenkatarrh.

Wie beim chronischen Katarrh überhaupt, so ist auch beim Blasenkatarrh der Gebrauch der Thermalcur von grossem Nutzen, einerlei ob die Entzündung primär durch Verkühlung, Missbrauch reizender Arzneien, Harngries, zu ofter oder gewaltsamer Einführung oder Liegenlassen des Katheters oder secundär durch Fortleitung der Entzündung von der

Harnröhre aus, durch Stricture (Verengerung) derselben oder Prostatahypertrophie entstanden ist. Durch den gesteigerten intraarteriellen Druck nach dem Bade (Lehman) wird die Urinsecretion vermehrt, mit dem diluirten Urin das eitrige, schleimige Secret der Blasenschleimhaut leichter entfernt, die Alkalescenz des Urins in der Blase vermindert, und dadurch indirect eine Normalisirung der Schleimhaut eingeleitet. Die Diurese wird noch durch eine gleichzeitige Trinkcur (Thermalwasser oder Natronsäuerling) gesteigert.

Die Bäder beschwichtigen oder tilgen die den Kartarrh begleitenden Schmerzen, die Erscheinungen der Dysurie und Ischurie. In schwereren, schon lange Zeit dauernden Fällen, namentlich wenn der Urin sehr trübe, das Sediment sehr kopiös und zähe, leimartig, die Empfindlichkeit der Blase gering ist, empfiehlt sich das Auswaschen der Blase mittelst Thermalwasser mit oder ohne nachfolgende Injection adstringirender Substanzen. Ist Atonie der Blase vorhanden, so ist die Entleerung des Urins durch den Katheter angezeigt, um eine vermehrte Zersetzung des Urins und schädliche Reizwirkung hintan zu halten. Ist der Blasenkatarrh in einem erschweren Abfluss des Urins (Stricture der Harnröhre oder Prostatahypertrophie), begründet, muss gleichzeitig die Localbehandlung (Einführung und Liegenlassen zweckentsprechender Katheter oder Bougien) durchgeführt werden. Aufenthalt im Freien, sehr mässige Bewegungen sind gestattet. Die Diät sei eine kräftigende aber reizlose.

Irritabilitaet der Blase, Neuralgie, Blasenkrampf.

Höchst selten sind diese Zustände als reine Neurosen aufzufassen, in den meisten Fällen liegt denselben eine krank-

hafte Veränderung und Reizung der Blase (Cystitis, Cystopyelitis, Blasensteine, Blutkoagula etc. oder der Nachbarorgane (Metritis, Perimetritis Perinealabscesse, Helminthiasis etc.) zu Grunde. Während bei der Irritabilität der Blase nur eine besondere Empfindlichkeit der Blaseschleimhaut besteht, welche sich durch den häufigen Drang zum Harnlassen äussert, characterisirt sich die Neuralgie durch ungemein heftige lanzinirende in Paroxysmen auftretende Schmerzen, während in der Zwischenzeit nur ein dumpfes unbestimmtes Schmerzgefühl besteht. Die Schmerzparoxysmen sind nicht selten von krampfhaften wechselnden Affectionen der Blasenmuskel (Detrusor, Sphincteren) begleitet. Bald können die Kranken trotz heftigem Harndrang nicht oder nur mit Mühe uriniren, bald wird der Harn unwillkürlich plötzlich mit unglaublicher Kraft ausgetrieben; der klare meist blasse Urin zeigt, falls eine reine Neurose besteht, chemisch und mikroskopisch untersucht, kein abnormes Verhalten. Als selbstständig treten diese Leiden meist bei hysterischen und hypochondrischen Personen auf. Gelegenheitsursachen sind mitunter heftige Gemüthsbewegungen, der Genuss reizender Speisen, das Trinken jungen Weines oder jungen Bieres, das Sitzen auf feuchtkaltem Boden u. s. w. In der Behandlung der reinen Neurosen erzielt die Thermalcur die besten Erfolge; in einzelnen Fällen ist es notwendig, gleichzeitig den Gebrauch von Chinin, Eisenpräparaten oder narkotischen Mitteln zu verordnen.

Atonie der Blase, Paralyse derselben.

Je nachdem die Blase das Vermögen sich kräftig und vollständig zu contrahiren mehr oder weniger verloren oder

ganz eingebüsst hat, unterscheiden wir einen atonischen (paretischen) oder paralytischen Zustand derselben. Besteht die Paralyse des Austreibemuskels längere Zeit, so greift die Lähmung auch auf den Schliessmuskel der Blase über und es tritt gleichzeitig Harnträufeln ein. Eine selbstständige Lähmung dieses letzteren Muskels wird in der Praxis ungewöhnlich selten beobachtet.

Zur Thermalbehandlung geeignet sind:

1. Lähmungen der Blase, welche von Erkrankungen der Centralorgane des Nervensystems abhängig sind. Je nach dem Sitze der Erkrankung, über oder unter dem Reflexcentrum in der Rückenmarke, kann die willkürliche und reflectorische Harnentleerung, oder nur die willkürliche aufgehoben sein.

Die Prognose dieser Lähmung richtet sich nach dem, was im Allgemeinen in dem Kapitel über Lähmung gesagt wurde.

2. Lähmungen in Folge herabgesetzter Sensibilität der Blasenschleimhaut, nach erschöpfenden Krankheiten, nach übermässig lang fortgesetzter Mercurialcur etc., d. i. in Fällen von allgemeinem Kraftmangel.

Davon streng zu trennen ist Blasenlähmung alter Leute, welche in senilen Veränderungen (fettige Degeneration der Muskelfibrillen) begründet ist.

3. Lähmungen, welche sich allmählich auch bei jungen kräftigen Leuten in Folge der üblen Gepflogenheit oder Nothwendigkeit entwickeln, den Harn lange, trotz Harndrang, zurückzuhalten. Dadurch wird die Blasenschleimhaut, die bei einer gewissen Füllung und Spannung der Blase gereizt wird und das Bedürfniss zum Urinlassen erzeugt, abgestumpft,

und es erfolgt eine übermässige Ausdehnung der Blase, wobei auch die Muskelfasern des Austreibemuskels leiden und an ihrer Contractionsfähigkeit einbüßen.

Das methodische Einführen des Katheters, wodurch die Hyperextension der Blase durch rechtzeitiges Entleeren des Urins vermieden und gleichzeitig die Blase zur Contraction angeregt wird, die Anwendung des galvanischen Stromes unterstützen in einzelnen Fällen die Cur. Selbstverständlich erfordern die allgemeinen Verhältnisse der Ernährung eine besondere Rücksichtnahme.

Chronische Pyelitis.

Mag der Catarrh der Schleimhaut der Nierenbecken durch Fortpflanzung der Entzündung von der Blase her, oder direct durch den Reiz von Concrementen in der Niere (Pyelitis calculosa) entstanden sein, immer wird die Thermalcur, wenn auch nicht immer Heilung, wenigstens bedeutende Milderung dieses Leidens und der dasselbe begleitenden lästigen Symptome erzielen. Beinahe konstant wird während einer vorsichtig durchgeführten Cur eine Abnahme der Eiterproduction beobachtet, der Urin verliert mehr von seinen reizenden Eigenschaften und wird von den Patienten ohne Beschwerden länger zurückgehalten. Die Trinkcur (kohlen-saure Natronwässer, Thermalwasser) erleichtert, durch die Verstärkung des Secretionsdruckes in den Nieren und reichlichere Harnausscheidung, das Abgehen von Harngries.

Morbus Brightii.

Auch bei Behandlung des chronischen Morbus Brightii, wenn die Krankheit noch nicht ihr zweites Stadium

überschritten hat, ist die Erhöhung der Haut und Nieren-thätigkeit durch die Bäder von zweifellosem Nutzen. Leichte an verschiedenen Körpertheilen auftretende ödematöse Schwellungen schwinden, und ist dann auch eine Abnahme der Eiweissmenge im Harn nachzuweisen. Zur Erzielung einer wünschenswerthen Diaphoresis sollen die Kranken längere Zeit nach dem Bade gut eingehüllt im Bette verweilen. Solche Kranke haben sich dann vor Erkältungen sehr zu verwahren, ihre Diät sei vorwiegend Fleisch- und Milchkost, damit sie auf leichte Weise den Eiweissverlust zu decken im Stande sind. Nicht selten wird eine entschiedene Besserung oder Stillstand dieses unheilbaren Leidens beobachtet.

Frauenkrankheiten.

Die überaus günstigen Erfolge, welche Römerbad bei gewissen Leiden des Generationssystems erzielt, machen eine Aufzählung und nähere Besprechung derselben wünschenswerth.

Anomalien der Menstruation.

Fast jede ernstliche Veränderung der Sexualorgane in der Periode der sexuellen Thätigkeit ist mit Störungen der Menstruation verknüpft, und machen diese Störungen oft zumeist auf das Grundleiden aufmerksam. Häufig aber bestehen Menstruationsanomalien selbst nach Tilgung des Grundleidens fort, oder es entstehen solche spontan ohne irgend nachweisbare textuelle Veränderungen. Dieselben stehen dann meist mit constitutionellen Krankheiten, mit rheumatischen oder gichtischen Processen in Zusammenhang. Vornehmlich dann tritt die Thermalbehandlung in ihre Rechte,

1. Amenorrhoe.

Entweder erscheinen die Menses gar nicht in der naturgemässen Periode des Lebens, oder dieselben werden, wenn sie schon eingetreten waren, wieder unterdrückt. (Psychische Einflüsse, Einwirkung der Kälte oder Nässe u. s. w.)

Sehr häufig ist das Ausbleiben des Menses abhängig von der in der Pubertätsperiode sich entwickelnden Chlorose, oder es ist eine Folge der Anaemie nach grossen Blut- und Säfteverlusten, nach erschöpfenden Krankheiten. Die stärkende Thermal-Behandlung richtet sich dann in Verbindung mit dem innerlichen Gebrauch von passenden Eisenpräparaten oder Eisenwässern gegen das Allgemeinleiden.

Zur Zeit des wahrscheinlichen Eintrittes der Menstruation, gewöhnlich sind irgend welche Andeutungen vorhanden, ist der Gebrauch warmer Sitzbäder, oder unter Umständen der warmen aufsteigenden Uterusdouche empfehlenswerth.

2. Menorrhagie.

Dieser Excess der Menstruation, welcher sich entweder in zu reichlicher Menge der Katamenien, oder in zu langer Dauer, oder zu häufiger Wiederkehr derselben ausspricht, wurzelt ebenfalls nicht selten in constitutionellen Ursachen. Ernährungskrankheiten, Schwäche- und Erschöpfungszustände tendiren zu Blutungen, deren Häufigkeit in einer verdünnten Blutbeschaffenheit, Zartheit und Zerreisslichkeit der Blutgefässwände zu suchen ist. Die zur Zeit des Eintretens der Periode bestehende Congestion zum Uterus macht das zu frühe oder zu reichliche Fliessen der Katamenien erklärlich.

Manchmal ist die Menorrhagie von Kreislaufstörungen

abhängig; so ist z. B. vor Eintritt der klimakterischen Jahre eine habituelle Abdominalplethora Ursache excessiver, unregelmässig wiederkehrender Blutungen. Aus der die Ernährung hebenden, kräftigenden, umstimmenden, die Circulation ausgleichenden Wirkung der Thermalcur resultirt ihr grosser Werth bei Behandlung dieser Zustände. Je nach den Verhältnissen ist oft der gleichzeitige Gebrauch eines Eisensäuerlings oder salinischer Wässer angezeigt.

3. *Dysmenorrhoe.*

Störungen der Menstrualfunction, die sich durch Mangel oder Uebermass auszeichnen, sind fast immer von schmerzhaften Empfindungen begleitet. In einzelnen Fällen sind letztere von so langer und deshalb lästiger Dauer, oder so intensiv, dass sie alle andern Symptome weit überragen und einen krankhaften Zustand darstellen, welcher als Dysmenorrhoe bezeichnet wird. Manchmal hingegen ist die sonst ganz normale Menstruationsthätigkeit von den heftigsten Schmerzen begleitet, ohne dass es gelingt, irgend eine anatomische Veränderung als Ursache der Dysmenorrhoe nachzuweisen. Die Schmerzen haben oft den unverkennbaren Typus einer Neuralgie (neuralgische Dysmenorrhoe), nehmen ihren Ausgangspunkt in der Uterinalgegend, und strahlen bei Exacerbationen entweder gegen die Kreuzbeingegend und den Rücken aus, oder werden aufblitzend längs der Innenseite der Schenkel empfunden. Nicht selten treten im Gefolge der dysmen. Affecti-
onen Verdauungsstörungen, Migraine auf, oder werden umgekehrt nervöse Reizbarkeit und Schwäche des Organismus als veranlassende Ursachen bezeichnet. Bisweilen beobachtet man das Auftreten dieses Leidens in der verzögerten Reconvalescenz

nach erschöpfenden Krankheiten, bisweilen sind Congestivzustände der Gebärmutter (congestive Dysmenorrhoe) nach Erkältung oder in Verbindung mit Rheumatismus oder Gicht die ursächlichen Momente.

Bald sind auch mechanische Hindernisse (Krampf des inneren Muttermundes) die Ursachen des gehinderten und mit Schmerzen verbundenen Blutaustrittes. Der Werth der Thermalmethode richtet sich nach den verschiedenen Formen dieser Affection. Vollständige Heilung kann dieselbe erzielen bei der neuralgischen Form, bei der auf rheumatische oder gichtische Grundlage, auf Ernährungsmangel basirten Form. Die schmerzstillende Wirkung des Gebrauches warmer Bäder einige Tage vor Eintritt der Periode ist allgemein anerkannt; um so mächtiger und nachhaltiger wirkt eine regelrecht durchgeführte Thermalcur.

Ferner geeignet zur Thermalbehandlung sind folgende Krankheiten des Uterus und der Vagina.

1. Der chronische Katarrh der Schleimhaut, sowol der Vagina wie des Uterus, wenn derselbe auf Atonie des Uterus in Folge schwerer oder rasch aufeinander folgender Geburten, oder auf Erkältung beruht, oder wenn zugleich Ernährungsanomalien (Chlorose, Anaemie Scrophulose) vorhanden sind. Gleichzeitige Erosionen oder Geschwüre der Vaginalportion des Uterus erfordern eine locale Behandlung. Eine directe Bespülung der erkrankten Schleimhaut mit dem Badewasser findet statt bei der Anwendung eines Badespeculums. In einzelnen Fällen erweist sich der Gebrauch der inneren Douche, (aufsteigende warme Uterusdouche) welche das oft copiöse und zähe Secret auf mechanische Weise entfernt und die erschlaffte Schleimhaut reizt, sehr nützlich.

Dieselbe kann in jedem Separat-Vollbade auf sehr einfache Weise hergestellt werden, indem man das diesbezügliche Mutterrohr mittelst eines Kautschukschlauches mit der Einflussröhre am Boden des Bassins in Verbindung setzt. Durch Stellung des Sperrhahnes lässt sich dann die Stärke des Wasserstromes reguliren.

In einem Falle von Endometritis haemorrhagica (blutig wässrige Ausscheidung aus der Gebärmutter bei einer anämischen Frau) wurde durch den Gebrauch der Thermen vollkommene Heilung erzielt. In einem zweiten ähnlichen Falle brachte die Nachbehandlung in Römerbad, nachdem Prof. Carl Braun die Uterus-Höhle mit Lapis geätzt hatte, ebenfalls vollständige Normalisirung der krankhaften Ausscheidung der Schleimhaut.

2. Die chronische Entzündung des Uterus (Metritis und Parametritis). Diese datirt am häufigsten von der Zeit der Gravidität und des Wochenbettes und sind Verkühlungen, die Gepflogenheit kalter Waschungen und Einspritzungen, mechanische Verletzungen (z. B. nach schweren Entbindungen) die ungenügende Involution des Uterus, Früh oder Fehlgeburten als entferntere oder nähere Ursachen zu bezeichnen. Die chronische Entzündung eignet sich dann zur Thermalbehandlung, wenn sie nicht zu lange besteht, die Vergrößerung und Schmerzhaftigkeit des Uterus keine zu bedeutende ist. Dann kann durch die erregende Methode lauwarmer Bäder, durch Erhöhung der Gefäßthätigkeit im Uterus die Rückbildung des erkrankten Gewebes eingeleitet und beschleunigt werden.

Prof. Leidersdorf schreibt in seiner Broschüre über Römerbad diessbezüglich Folgendes;

Es ist oft auffallend, wie nach einer gewissen Anzahl Bäder die Schmerzen in der Kreuz- und Lendengegend abnehmen, wie Gefühle von Taubsein und Lahmheit verschwinden, die spärliche Menstruation normal, die schmerzhaft schmerzlos wird — wie endlich auch die Blenorrhoe, die gewöhnlich den Infarkt begleitet, sich bedeutend mindert und der allgemeine Gesundheitszustand der Patienten ein bedeutend besserer wird. Gleichzeitig weist die Exploration ein Kleinerwerden der Vaginalportion und des Uterus nach.

3. Chronische Entzündungen der Ovarien nach plötzlichen Störungen der Menstrualfunction, nach Abortus etc., welche durch weniger heftige, als durch die Dauer oft qualvolle dumpfe Schmerzen in der Gegend der Ovarien und Schwellung daselbst sich auszeichnen, und häufig mit hysterischen Erscheinungen sich compliziren. In einzelnen Fällen haben diese Affectionen einen rein neuralgischen Character und sind unabhängig von irgend einem örtlichen Entzündungsprocess. Bei diesen Ovarial-Schmerzen wird eine Behandlung, die gegen die Gesamtconstitution sich richtet, gefordert, und erfüllt eine den Stoffwechsel hebende Thermalbehandlung oft alle Bedingnisse.

4. Perimetritis chronica, Entzündung der Uterinanhänge mit chronischem Verlauf; Exsudatbildung um die Gebärmutter herum, sei dieselbe retro oder intraperitoneal. Dieselbe tritt wieder meistens in Folge einer Entbindung, eines Abortus, selten aus anderen Ursachen (Haematocele retrouterina) auf. Die Aufsaugung der Exsudate gelingt meist sehr rasch und es verliert sich dann die lähmungsartige Schwäche der unteren Extremitäten und die neuralgischen Schmerzen in Folge des Druckes des Exsudates auf die Beckennerven. Auch bei

chronischen Abscessen nach eitriger Zellgewebsentzündung in der Gegend des Uterus wurden in einzelnen Fällen höchst günstige Resultate der Thermalbehandlung beobachtet. Die Abscesshöhle verkleinert sich, die Eiterabsonderung hörte allmählig vollständig auf, die bestehenden Fistelgänge obliterirten und die gestörten Functionen der Blase und des Mastdarmes wurden wieder normal; zuletzt schwand auch mit der Rückbildung des verdickten Zellgewebes das Gefühl der Völle und der Schwere im Unterleib.

Die Geneigtheit aller dieser Frauenkrankheiten zu Rezidiven ermahnt zu genauer Berücksichtigung der Individualität der Kranken und zur besonderen Vorsicht während der Behandlung. Aufmerksame Beobachtung der Wirkung der verschiedenen Temperaturen ist besonders hier am Platze, denn während wir in einzelnen Fällen (torpide indolente Naturen) eine Reizwirkung, eine gelinde Kongestionirung der Beckenorgane wünschen, müssen wir in anderen Fällen (reizbare schwächliche Naturen) auf die reizmildernde, ausgleichende, die Constitution umändernde Thermalmethode besonderen Werth legen. Die Regulirung der Lebensweise, der Diät, eine zweckmässige Bekleidung, Schutz vor Erkältung, das Mass der zu gestattenden Bewegungen erfordern unsere besondere Aufmerksamkeit.

Krankheiten der Bewegungsorgane.

1. Chronische Periostitis. — Die Thermalbehandlung verspricht Nutzen, wenn die Anwendung ableitender und resorptionsbefördernder Mittel überhaupt angezeigt ist, wenn also die periostale Neubildung (Production von Bindegeweben und Osteophyten) mehr in den Vordergrund tritt,

Die Beschleunigung des Stoffwechsels durch allgemeine Bäder, und die örtliche Reizung des affizirten Theiles (Anwendung der Douche) begünstigen den Zerfall (Fettmetamorphose) und die Resorption der entzündlich wuchernden Gewebelemente. Mit dem Nachlasse der entzündlichen Erscheinungen schwinden nicht selten die von der chronischen Beinhautentzündung abhängigen neuralgischen Schmerzen. Besonders angezeigt zur Behandlung dürften diejenigen Fälle von chronischer Periostitis sein, welche als Begleiter einer übermässigen Callusproduction nach schlecht geheilten Knochenbrüchen auftreten.

2. Caries und Nekrosis. (Knochengeschwür und Knochenbrand.) — Ist in einzelnen Fällen die Besserung des Allgemeinbefindens der Kranken, welche meist eine frischere Gesichtsfarbe bekommen und kräftiger werden, von grossem Werth, so lässt sich nicht selten örtlich eine günstige Einwirkung beobachten. Der in reichlicher Menge abgesonderte, dünnflüssige, jauchartige Eiter wird normal, die Secretion wird spärlicher. Die erhöhte Gefässthätigkeit fördert die Lösung und Elimination abgestorbener Knochenstückchen. Musste der todte Knochen durch ein operatives Verfahren (Sequestrotomie) entfernt werden, so wird unter dem Einflusse des Thermalgebrauches die Ausfüllung der Knochenhöhle mit Granulationsgewebe, das nacher ossifizirt, ungemein beschleunigt, während bei expectativen Verfahren oft Monate vergehen, bis die bestehenden Fisteln sich schliessen und dauernde Vernarbung eintritt. Die in schwereren Fällen zurückgebliebenen Störungen der Bewegung (Zellgewebsverhärtung, Steifheit der Gelenke und Muskel, Atrophie der letzteren) werden nicht selten vollständig beseitigt.

3. Unter den verschiedenen Arten der Gelenkentzündung verdient hier die sogenannte deformirende Entzündung (Arthritis deformans) eine besondere Erwähnung.

Diese charakterisirt sich durch einen äusserst langsam verlaufenden entzündlichen Process der Gelenke, welcher sich in ihrem ganzen Habitus ausspricht. Trotz der sich entwickelnden Deformität, an der alle das Gelenk bildenden Theile participiren, bleibt die Bewegungsfähigkeit, wenn auch beschränkt oder abnorm, oft lange erhalten. Diese Krankheit älterer Leute verläuft in der Regel fieberlos; meist werden mehrere Gelenke zu gleicher Zeit ergriffen. Vollständige Heilung wurde noch nie, wohl aber Besserung und Stillstand beobachtet. Erfahrungsgemäss am vortheilhaftesten ist der ausgedehnte und durch mehrere Jahre fortgesetzte Gebrauch der indifferenten Thermen. Soll eine Besserung erzielt werden, so ist zugleich der mässige Gebrauch der Gelenke (active und passive Bewegung) geboten. Dadurch werden die deformen Gelenksflächen gezwungen, sich gegenseitig aneinanderzupassen, die Production der nur spärlich vorhandenen Synovia (Gelenksschmiere) wird vermehrt, die geschrumpfte und verdickte Gelenkscapsel durch Dehnung brauchbarer gemacht. Auch lässt sich bei fleissigen Bewegungen der Gelenke eine Abnahme der Schmerzen constatiren.

4. Ein passendes Heilobject für Römerbad bietet die als *Anchylosis spuria* bezeichnete Gelenksteifheit. Dieselbe ist in Veränderungen der die knöchernen Gelenksenden umgebenden Weichtheile begründet, wobei die Gelenkhöhle, wenn sie auch oft bedeutend verkleinert ist, fortbesteht. Die Veränderungen der Weichtheile sind „Contraction,

Schrumpfung und Rigidität der Gewebe mit Verlust der ihnen eigenthümlichen Elasticität und Verschiebbarkeit.“ Als Ursachen sind zu bezeichnen „nach abgelaufenen Entzündungen zurückbleibende Gewebsstörungen, selten einfache Atrophie.“ Die Bedeutung dieser Bewegungsstörung ist in den verschiedenen Fällen natürlich eine verschiedene. Immer aber setzt die Anchylosis spuria, was von grossem praktischen Werth ist, voraus, dass ein gewisses Mass der Bewegungsfähigkeit noch existirt. Durch längere Zeit angewendete Bäder von höherer Temperatur (30⁰ Reaumur) und die Douche sind im Stande, solche krankhafte Veränderungen der Weichtheile der Gelenke zum Schwinden zu bringen und so Dehnbarkeit und Elasticität der Kapsel und des Bandapparates der muskulösen und sehnigen Gebilde wieder herzustellen. Namentlich die im Laufe einer Gelenkentzündung sich oft entwickelnde Muskelverkürzung, als deren Grund die Unbeweglichkeit des Gelenkes angesehen werden muss, findet durch die erweichende und lösenden Eigenschaften der Bäder oft rasche Heilung. Wichtig ist die gleichzeitige Vornahme passiver Streckversuche.

Wenn die manuelle Extension nicht ausreicht, ist die Verwendung permanent wirkender Streckapparate angezeigt. Diese Massregeln erfordern aber eine strenge Controlle des Arztes, um etwa heftig eintretenden entzündlichen Reactionen vorzubeugen. Wenn in einzelnen Fällen der Contractur nur die subcutane Durchschneidung der Sehnen zum gewünschten Ziele führt, so empfiehlt sich wiederum Römerbad als Nachkur, um Schrumpfungen der gebildeten Zwischensubstanz (Bindegewebe) hintanzuhalten und die freie Contractionsfähigkeit der Muskel wieder herzustellen.

5. Neuralgie der Gelenke (Arthroneuralgie). —

Die Neuralgie der die Gelenke und die umgebenden Weichtheile versorgenden Nervenfasern wurde erst in neuerer Zeit eingehender (Oskar Berger) gewürdigt. Das Hauptkontingent dieser Erkrankung stellen Mädchen und Frauen der besseren Stände. Meist sind anämische oder chlorotische Zustände, gastrische Reizungen, hysterische Affektionen, Menstruationsanomalien vorhanden. Seltener rührt diese Affektion von den Folgen einer überstandenen Gelenksentzündung (Schrumpfung der Gewebe) her, oder wird in Folge von akuten Krankheiten oder von Erkältung beobachtet. Das Knie und Hüftgelenk, die Gelenke der Wirbelsäule werden am häufigsten von diesem Leiden befallen. Hieher dürften die meisten Fälle von sogenannter Spinalirritation zu zählen sein. Die charakteristischen Merkmale der Neuralgie (siehe diese) fehlen nie; mitunter kommen auf reflektorischem Wege spastische Muskelkontraktionen zu Stande, wobei die Gelenke dann meist in einer Streckstellung fixirt werden. Bei der Wirksamkeit Römerbads gegen die diese Neuralgie häufig begleitenden Ernährungs- und Kreislaufstörungen erhellt allein schon die Nützlichkeit des Thermalgebrauches.

Ich beobachtete in einem Falle (Neuralgie nach einer Verstauchung im Sprunggelenke) vollkommenes Schwinden der neuralgischen Schmerzen. Während der Kur dürfen nur mässige Bewegungen des affizirten Gelenkes gestattet werden.

Torpide und irritable Geschwüre, schmerzhaft Narben.

Nicht selten gelingt es, torpide Geschwüre, die jedem Heilverfahren hartnäckig Widerstand leisten, durch Hebung

der Gesammternährung und der vitalen Energie, in reine, granulirende Wundflächen zu verwandeln und dauernd zu heilen. Denselben Erfolg beobachten wir oft bei äusserst schmerzhaften, in der Tiefe und Weite immer mehr um sich greifenden, selbst die sehnigen und muskulösen Gebilde in Mitleidenschaft ziehenden, unreinen Wunden.

Die Anwendung lange dauernder, schmerzstillender und durch den mechanischen Akt der Abspülung reinigender Bäder, erweist sich hier sehr hilfreich. — Das wässerige, jauchige, corrosive Eigenschaften zeigende Wundsecret wird in normalen Eiter verwandelt, Granulationsbildung und Vernarbung treten ein. —

Wohlthätig wirken die Bäder auch gegen schmerzhaftes Narben, nach Verletzungen, (gequetschte oder gerissene Wunden) welche Substanzverluste der Haut und der darunter liegenden Gebilde zur Folge hatten. Sie beschleunigen theils die Resorption der vorhandenen Exsudate und entspannen dadurch die schmerzhaften Theile, theils mildern sie die bei jedem Witterungswechsel auftretende, krankhafte Empfindlichkeit der Narben und machen dieselben wieder geschmeidiger und dehnbarer.

Hautkrankheiten.

Die Behandlung chronischer Exsudativprocesse der Haut mit Wasser in Form von warmen Bädern ist manchmal unentbehrlich. Der fortgesetzte längere Gebrauch der Warmbäder, und diess gilt im erhöhten Masse von dem aussergewöhnlich reinen und weichen Thermalwasser Römerbades, befördert durch Maceration und Abspülung ange-

häufiger Epidermis-Schüppchen und durch Herstellung einer gleichmässigen Circulation in den Hautgefässen die Normalisirung der Hautfunktionen. Zugleich mildert das Thermalwasser die einzelne Hautkrankheiten begleitenden lästigen nervösen Symptome (z. B. Jucken bei Prurigo).

Die in den Separatbädern zur Verfügung stehende Indifferenztemperatur ist gerade bei einzelnen Hautkrankheiten, die eine Anwendung protrahirter Bäder verlangen, von grossem Werth. Selbstverständlich ist, da Römerbad keine spezifische Wirksamkeit zukommt, der Gebrauch der Thermen in einzelnen Fällen mit einer entsprechenden lokalen Therapie zu kombiniren. Hieher passen folgende Krankheitsprocesse:

Langwierige Formen von Herpes (Bläschenflechte), das Eczem (nässende Flechte) im Involutionsstadium, die Psoriasis (Schuppenflechte), die Prurigo (Juckblattern), die einfachen Formen der Ichthyosis (des Fischschuppenausschlages), die mit dem Namen Lichen pilaris bezeichnete Anhäufung von Epidermisschüppchen, die Acne pustulosa und indurata. Am wirksamsten erweisen sich die Bäder, wenn diesen Erkrankungen anämische Zustände, Menstruationsanomalien oder Uterinalleiden zu Grunde liegen. Bezüglich der Psoriasis leistet der Gebrauch unserer Bäder das Beste; es werden nicht nur die psoriatischen Schuppen abgestossen, sondern es schwindet auch das Infiltrat der Haut. Die Thermalmethode ist hier allen anderen Mitteln vorzuziehen.

Gebrauchsweise der Thermen.

Dieselbe richtet sich nach der Krankheit und nach der Individualität der Kranken; daher ist es nur möglich, im allge-

meinen gültige Normen zu geben, welche in concretem Falle zweckmässige, auf Beobachtung basirte Modificationen erfahren müssen.

Zu berücksichtigen sind die Wahl der Jahreszeit, die Temperatur, Dauer und Zahl der Bäder und das Verhalten nach dem Bade.

In Betreff der Wahl der Jahreszeit gewähren die äusserst günstigen, klimatischen Verhältnisse Römerbads, verglichen mit den hochgelegenen Alpenthermen, besondere Vortheile. Der Monat Mai ist schon vollkommen zur Cur geeignet und nicht minder empfiehlt sich der meist durch anhaltend schönes Wetter ausgezeichnete Herbst Südsteiermarks. — Beide relativ milden Jahreszeiten sind besonders für Individuen geeignet, welche mit dem Thermalgebrauch den Genuss einer erfrischenden, stärkenden Gebirgsluft verbinden wollen, welche wegen Neigung zu Congestivzuständen eine höhere Lufttemperatur überhaupt nicht gut vertragen. Der Juni ist der angenehmste, durch annähernde Gleichheit der Tag- und Nachttemperaturen und durch üppige Vegetation ausgezeichnete Monat.

Für rheumatische, gichtische, oder schwächliche Naturen, welche an grosser Empfindlichkeit der Haut und der Schleimhäute (Hautschwäche, Neigung zu Katarrhen) leiden, passen am besten die Monate Juli und August. Auch in dieser sogenannten heissen Zeit ist die Hitze ganz erträglich; im verflossenen Sommer zeigte das Thermometer nie über 27 Grad R.

Die Monate Juli und August sind die besuchtesten der Badesaison, und trotz fortwährender Vergrösserungen der Baulichkeiten des Curortes ist die Direction dann nicht immer in der Lage, den jährlich sich steigernden Anforderungen zu entsprechen und müssen mitunter Gäste wegen Mangel an Raum

auf spätere Zeit vertröstet werden. Aus diesem Umstande empfiehlt sich der frühzeitige Curgebrauch und gewährt derselbe auch den Vortheil, in hartnäckigen Fällen die Cur in zweckentsprechender Weise unterbrechen oder wiederholen zu können; ausserdem fällt sodann die Nachwirkung der Bäder (was nicht gering anzuschlagen ist) noch in die günstige Jahreszeit. —

Berücksichtigungswerth ist ferner die Wahl der Badezeit. — Dieselbe beginnt im gemeinschaftlichen Vollbade (Römerbad) um 5 Uhr Morgens und dauert mit Unterbrechung von 12— $1\frac{1}{2}$ 4 Uhr, während welcher Stunden das Bassin zum zweiten Male abgelassen, gereinigt und wieder gefüllt wird, bis 9 Uhr Abends.

In den Separatbädern kann zu jeder beliebigen Stunde gebadet werden. — Erfahrungsgemäss sind die Frühstunden vor der Einnahme irgend einer Mahlzeit am geeignetsten zum Baden. — Unmittelbar nach der Nachtruhe ist der Organismus am kräftigsten, Athmung und Circulation gehen, durch den Verdauungsprocess nicht mehr alterirt, langsam von statten; die kühlere Morgenluft erlaubt auch die Anwendung höherer Badetemperaturen und macht das Baden angenehmer. Endlich kann nach dem Badegebrauch in den Morgenstunden die ganze übrige Tageszeit dem so nothwendigen Aufenthalt im Freien und Spaziergängen gewidmet werden.

Sehr schwächliche und nervöse Personen vertragen das Bad nicht gut mit leerem Magen und sollen dasselbe erst nach dem Frühstücke, sobald die erste Verdauung vorüber ist, gebrauchen. Für diejenigen, welche Molke oder ein Mineralwasser trinken, ist ebenfalls der Badegebrauch in den Vormittagsstunden angezeigt. Soll das nachmittägige Baden



nicht schädlich sein, so muss nach dem Mittagmahle wenigstens ein Zeitraum von $3\frac{1}{2}$ Stunden verflossen sein.

Die Bestimmungen über Einzelanwendungen der Bäder, die zu wählende Temperatur, die Wärmegradation, die Dauer, müssen dem Ermessen des Arztes anheimgestellt werden. Uebertretungen der diesbezüglichen ärztlichen Vorschriften können bei der hohen Wirksamkeit der Thermalbäder nicht nur die beabsichtigte Heilwirkung vereiteln, sondern geradezu schädliche Folgen nach sich ziehen.

Im allgemeinen lässt sich sagen: Je nachdem eine beruhigende oder excitirende Wirkung erwünscht ist, sind (bei genauer Berücksichtigung der Individualität, welche wieder Abstufungen verlangt) kühlere oder wärmere Bäder in der Dauer von 10 Minuten bis zu 1 Stunde angezeigt. — Leichtes Frösteln und eine vorübergehende Beklemmung bei Beginn des Bades sind keine beunruhigenden Symptome, tritt aber während des Badens ein wiederholter Frost, ein Zustand beängstigender Aufregung, Beklemmung, Athemnoth, Eingenommenheit des Kopfes, Schwindel oder Schlafsucht ein, so soll der Kranke augenblicklich das Bad verlassen. — Das Haar soll, um die Folgen schädlicher Verkühlungen hintanzuhalten, in der Regel nicht benetzt werden; bei Neigung zu Congestionen empfiehlt sich die gleichzeitige Application kalter Umschläge auf den Kopf. — Kranke, die an Herzklopfen oder an Engbrüstigkeit leiden, sollen nur allmählig immer tiefer sich in das Thermalwasser eintauchen; überhaupt sind vom ärztlichen Standpunkte den Patienten anstrengende Bewegungen, Schwimmen, Untertauchen u. s. w. ernstlich zu widerrathen. Eine weitere Vorsichtsmassregel in den Separatbädern besteht darin, vorher durch Lüften den Thermaldunst möglichst zu entfernen.

In einzelnen Fällen ist es passend, mit niederen Temperaturen zu beginnen und allmählig die Wärme der Bäder zu steigern; hiezu eignen sich die Separatbäder, welche jede Wärmegradation bis 30° R. zulassen. In denselben bietet auch die Douche ein zweckmässiges Unterstützungsmittel der Cur. — Da in den Einzelbädern beständig Wasser (am Boden derselben) zuströmt, so kann, durch Befestigung eines Kautschukschlauches an dem Ende der Einleitungsröhre, das Thermalwasser auf jeden beliebigen Theil der Körperfläche geleitet und durch Stellung des Sperrhahnes die Stärke des anzuwendenden Strahles modificirt werden. Lässt man die Douche im Wasser selbst wirken, so werden, je nach der Grösse der dazwischenliegenden Wasserschichten, alle Abstufungen der Bewegung bis zu einem sanften Wellenschlage möglich sein.

Für eine stärker wirkende Douche, welche ihre Anwendung in allen Formen, als Regen-, Tropf- und Strahl-Douche bei jedem beliebigen Temperaturgrade (irische Douche) zulässt, ist in einer eigens dazu bestimmten Badezelle Sorge getragen. — Der hohe therapeutische Werth der Douche besteht in einer leicht localisirbaren, mechanischen Reizung eines Körpertheiles, welche Erhöhung aller Lebensfunctionen nach sich zieht. Wie aber eine entsprechend erhöhte Gefässthätigkeit die Rückbildung und Resorption anregt, so kann ein allzu stark und allzu lange wirkender Reiz krankheits-erregend sich äussern, vermag chronotisch-entzündliche Zustände zu heftig acuten anzufachen und gefährliche Rückfälle herbeizuführen.

Von grosser Wichtigkeit ist es also, die Anwendung der Douche genau zu controliren, damit die Höhe der beabsichtigten Reizung nicht überschritten und der ganze Erfolg

der Cur vereitelt werde. Die Dauer der Douche, die in der Regel während des Bades applicirt wird, schwankt zwischen 5—15 Minuten.

Nach dem Bade begeben sich die Kranken gut abgetrocknet (in einzelnen Fällen ist das Frottiren sehr zu empfehlen) auf ihr Zimmer, um mässig bekleidet in Ruhe die Thermalwirkung, die sich in der ersten Stunde nach dem Bade am meisten ausspricht, abzuwarten. Es ist aber nicht gut, der meist eintretenden Müdigkeit und Schläfrigkeit nachzugeben, weil der Schlaf unmittelbar nach dem Bade leicht Eingenommenheit des Kopfes oder Kopfschmerz zurücklässt, und auch die nächtliche Ruhe gestört wird. In Ausnahmefällen ist es gerathen, um die Schweisssecretion zu unterstützen, noch einige Zeit im Bette zu verweilen.

Was die Zahl der zu nehmenden Bäder anbelangt, so lassen sich ebenfalls nur allgemeine Bestimmungen geben, die nach der Individualität des Patienten, nach der Art und dem Grad seiner Krankheit modificirt werden müssen. — Es ist eine von Alters her gangbare Gepflogenheit, 21 Bäder als zur Cur genügend anzusehen. Im Durchschnitt dürften dieselben ausreichen, um eine Umstimmung des Organismus zu erzielen, und eine Heilwirkung einzuleiten. — Selbstverständlich hängt dieselbe von der genauen Einhaltung der Zahl 21 nicht ab; in schwereren Fällen erreicht oft erst die doppelte Anzahl von Bädern ihren Zweck. — Die Zahl der Bäder ist auch von der Reactionsfähigkeit der einzelnen Kranken abhängig; — sehr empfindliche, reizbare Personen vertragen nicht den täglichen Badegebrauch, sondern können nur jeden zweiten Tag baden, oder müssen nach 5—6 Bädern pausiren. — Ein Zustand geringer Badeaufregung, der meist nach dem 7. oder

8. Bade eintritt, verbietet, wenn er nicht Folge eines curwidrigen Verhaltens ist, den weiteren Gebrauch der Thermen nicht. Nach den Beobachtungen erfahrener Badeärzte verkündet ein mässiges Ansteigen der Krankheitserscheinungen während des Thermalgebrauches eine wohlthätige Reaction, eine Wendung zur Besserung, obwohl in einzelnen Fällen, namentlich wenn eine beruhigende, reizmildernde Wirkung verlangt wird, (z. B. bei Neuralgie) eine merkliche, durchaus nicht wünschenswerthe Verschlimmerung aus der Anwendung zu hoher Temperaturgrade resultiren kann. Entwickelt sich nach längerem Badegebrauch ein Zustand der Erschöpfung (Ueberbaden), so ist die Cur zu unterbrechen. — Dieselbe ist auch zu sistiren bei eintretenden Blutungen (Hämorrhoidalflüssen, Menstruation), eine Ausnahme bilden einzelne Fälle von Menstruations-Anomalien, wie Amenorrhoe und Dysmenorrhoe.

Bezüglich der Trinkcur, deren Werth bei Besprechung der einzelnen Krankheiten gewürdigt wurde, muss die Menge und die Methode des Wassergenusses von Fall zu Fall festgestellt werden. Im vorhinein gegebene Normen sind unbrauchbar. Unpassend ist die Gepflogenheit, die Trinkcur unmittelbar mit dem Bädergebrauche zu verbinden, weil erstere etwaige Congestivzustände nur noch vermehrt.

Diätetisches Verhalten.

Die Beobachtung gewisser diätetischer Vorschriften bildet einen wichtigen Theil der Cur. Aus der Thatsache, dass Fehler gegen die Diät die Ernährung des Blutes und der Gewebe beeinträchtigen und chronisches Siechthum erzeugen können, erhellt schon der Nutzen entsprechender diätetischer

Massnahmen, ohne deren consequente Befolgung eine Heilwirkung oft sehr problematisch bleibt. Manchmal genügt schon ein Aufgeben schädigender diätetischer Gewohnheiten oder ein Masshalten in Bezug auf Zeit und Quantität der Nahrungseinnahme, manchmal entsteht die Forderung, die Qualität der Nahrung zu verändern. Die darauf gegründeten Methoden (Milchcur, Molkencur, Semmelcur, Traubencur etc.) verfolgen den Zweck, den geschwächten Verdauungsorganen leicht assimilirbare Substanzen zuzuführen, mangelnde Stoffe zu ersetzen (Fett, kohlensaure Alkalien) oder andere Nahrungsbestandtheile dem Körper vorzuenthalten, beziehungsweise zu entziehen.

Da die besonderen, während der Thermalcur zu beobachtenden Maximen, welche Consequenzen der Eigenart des Patienten und seiner Krankheit sind, sich nicht specificiren lassen, müssen wir uns wiederum mit der Aufstellung allgemeiner Regeln begnügen. In den meisten Fällen dürfte eine einfache, leicht verdauliche, reizlose Kost zu empfehlen sein. Die Nahrungseinnahme beschränke sich, wenn möglich, auf die drei Tageszeiten: Früh, Mittags und Abends. Das Frühstück werde mit wenigen Ausnahmen eine Stunde nach dem Bade und die Abendmahlzeit am besten gegen acht Uhr genommen, damit durch die folgende Verdauung der Schlaf nicht gestört werde.

Der Genuss geistiger Getränke oder aufregender Mittel, wie Kaffee, Thee ist auf ein bescheidenes Mass zu reduciren, öfter gänzlich zu untersagen. Verbote gewisser Speisen, welche oft aus ganz ungerechtfertigten Vorurtheilen bei Brunnencuren gehandhabt werden und wurden, existiren während des Thermalgebrauches in Römerbad nicht.

Die diätetischen Normen im weiteren Sinne beziehen sich auf das gesammte Curleben.

Frühzeitiges Aufstehen und Schlafengehen, häufiger Aufenthalt im Freien, mässige, nicht überanstrengende Promenaden in den herrlichen, abwechslungsreichen Parkanlagen, Ausflüge in die reizende Umgebung gelten als Grundregel einer passenden Ausführung der Cur.

Liebhaber von kleineren Bergparthien werden durch die prachtvollsten Aussichten belohnt. In welche Ferne sich auch der Blick verliert, überall grüssen die schwankenden Wipfel des durch die Mannigfaltigkeit seines Grüns ausgezeichneten Laubwaldes.

Der Anblick der ewig schönen Natur, welche stumm ihre grossen Wunder thut, bringt Ruhe und Heiterkeit des Gemüthes zurück. Einen weiteren Factor bietet die durch das Badeleben selbst gegebene Veränderung in der Lebensweise. Das Abgezogenensein von den aufreibenden Geschäften des Alltagslebens, das wenigstens zeitweilige Vergessen quälender Sorgen, der Umgang mit geselligen Menschen, welche das gleiche Streben, die Hoffnung nach Wiedererlangung der Gesundheit noch enger verbindet, wirken höchst wohlthätig; das Allgemeinbefinden wird besser und dadurch die Heilung der Krankheit angebahnt und gefördert.

Ein besonderes Augenmerk erfordert eine zweckmässige Bekleidung. Bei weiteren Ausflügen verabsäume man nicht entsprechende Schutzmittel gegen Witterungswechsel mitzunehmen. Besonders gegen die kühlere Abendluft möge man sich, um Erkältungen zu vermeiden, gut verwahren. Empfindlichen Kranken ist zu rathen, vor Eintritt der Dämmerung zu Hause zu sein, weil sie in Folge der Abendfeuchtigkeit

leicht entzündliche oder katarrhalische Zustände acquiriren können.

Besonders gesundheitsschädlich ist das Sitzen auf nassen Bänken oder feuchtem Grase nach längerem Marsche.

Die Nachcur bestehe, wenn die Verhältnisse es erlauben, in dem mehrwöchentlichen ruhigen Genusse einer stärkenden Gebirgsluft. Anstrengende Reisen oder unmittelbar folgende geistige Aufregung sind zu vermeiden. Die Nachwirkung der Bäder erstreckt sich auf Wochen und Monate. Dies hängt mit dem Charakter der chronischen Krankheiten zusammen. Krankhafte Zustände, welche sich im Laufe von Monaten und Jahren gebildet haben, können auch meist nur allmählig beseitigt werden. Genügt die relativ kurze Curzeit nicht, vollständige Heilung herbeizuführen, so gibt sie wenigstens den Anstoss zu heilsamen Veränderungen, deren Fortwirken über die Curzeit hinaus den Grund zu den oft überraschendsten Heilresultaten legt. Die Nachwirkung ist nicht nur Trost, sondern Heil der Kranken.

Preise der Bäder.

A. Einzelne Bäder.	Mit W ä s c h e fl. kr.	ohne fl. kr.
Ein Bad im Römer-Bassin	— 65	— 60
„ „ „ Separatvollbad	1 —	— 90
„ Wannenbad	— 90	— 80
„ kaltes Douchebad	— 35	— 35
„ Sitzbad auf dem Zimmer	— 60	— 50
„ Spritzbad	— 45	— 45

NB. Bei Benützung eines Separatbades durch eine Familie zur selben Stunde werden für jede weitere Person 50 kr. berechnet.

B. Bäder im Abonnement.	Mit W ä s c h e fl. kr.	ohne fl. kr.
1. Abonnement nach der Anzahl von 10 Bädern in beliebiger Frist zu nehmen.		
Ein Bad im Römer-Bassin	— 60	— 50
2. Abonnement nach Tagen, welches zum Vor- und Nachmittagsbaden berechtigt.		
Ein Abonnement auf 7 Tage im Römer-Bassin	5 —	4 50

Die Abonnements-Karten sind nach gepflogener ärztlicher Consultation in der Kanzlei gegen Erlag der Gebühr

zu lösen. Alle ohne Abonnements-Karten genommenen Bäder werden nach Tarif A berechnet.

Beim Abonnement Nr. 2 findet kein Abzug für allenfalls ausgelassene Tage, resp. Bäder, statt.

Verrechnungen von halber Wäsche können nicht berücksichtigt werden.

Badebedienung. Dem Bademeister oder der Bademeisterin für das Abtrocknen nach dem Bade die Person pr. Bad oder Tag 8 kr. Ausserdem von denjenigen Parteien, die mit eigener Wäsche baden, für Waschen, Trocknen und Rollen derselben, der Badewäscherin pr. Woche 35 kr. oder pr. Bad 5 kr.

		Badehaus & Horvatski Stan.		Im Mai u. Septemb.	Im Juni, Juli, Aug.		
im III. Stock.	Zimmer Nr.	50	fl.	— .30	— .50		
	"	" 51, 52	"	— .30	— .40		
	"	" 53, 54	"	— .50	— .80		
	"	" 55, 56, 57, 58	"	— .30	— .40		
	"	" 59	"	— .40	— .60		
	"	" 60, 61	"	— .30	— .50		
	"	" 67, 68	"	— .40	— .60		
	"	" 71	"	— .30	— .50		
	"	" 72, 73	"	— .80	1.20		
	"	" 74	"	— .70	1.—		
im IV. Stock.	"	" 75, 76, 77	"	— .70	1.20		
	"	" 78	"	1.—	1.40		
	"	" 79	"	1.30	1.90		
	"	" 80, 81, 82	"	— .90	1.20		
	"	" 84	"	— .30	— .40		
	"	" 85	"	— .40	— .50		
	"	" 86, 87, 88	"	— .50	— .60		
	"	" 89, 90	"	— .50	— .70		
	"	" 91, 92, 93	"	— .30	— .40		
	"	" 94	"	— .50	— .80		
Traiterie-Gebäude.	Zimmer Nr.	1, 2	"	— .80	1.10		
	"	" 3	"	1.50	2.50		
	"	" 5	"	1.20	1.60		
	"	" 6	"	— .80	1.10		
	im I. Stock.	"	" 7, 8	"	— .90	1.20	
		"	" 9, 10	"	1.—	1.30	
		im II. Stock.	"	" 11	"	1.20	1.60
			"	" 12	"	— .80	1.10
			"	" 16	"	1.20	1.60
	"		" 17	"	— .80	1.10	
im III. St.	"		" 18, 20, 21, 22, 23, 25	"	— .40	— .70	
	"	" 26	"	— .30	— .50		
	"	" 29	"	— .40	— .60		

Sophienschloss.

		Im Mai u. Septemb.	Im Juni, Juli, Aug.	
im Erdgeschoss.	Zimmer Nr. 1	fl. —.60	1.—	
	" " 2	" —.80	1.30	
	" " 3 mit Nr. 4	" 2.30	3.50	
	" " 5	" —.40	— .80	
	" " 6 mit Nr. 7 und 8	" 2.—	3.60	
	" " 9 (Salon) mit Nr. 10	" 2.80	4.50	
	" " 11, 12	" —.80	1.20	
	" " 13	" 1.50	2.20	
	" " 14 (Salon)	" 1.80	2.80	
	" " 15	" 1.30	2.—	
	" " 16	" —.80	1.10	
	" " 17 mit Nr. 18	" 2.20	3.20	
	" " 19	" —.50	— .70	
	im I. Stock.	" " 20 mit Nr. 21	" 2.50	3.60
		" " 22 mit Nr. 23	" 1.50	2.10
		" " 24	" —.50	— .70
		" " 25	" 1.60	2.30
		" " 26, 27 (Salon m. Balcon)	" 3.—	5.—
		" " 28 (Salon mit Balcon)	" 2.20	3.30
" " 29, 30 (Salon m. Balcon)		" 3.—	5.—	
" " 31		" 1.60	2.30	
" " 32		" —.50	— .70	
" " 33 mit Nr. 34		" 1.40	2.—	
" " 35 mit Nr. 36		" 2.20	3.40	
im II. Stock.		" " 37 mit Nr. 38	" 2.10	3.20
		" " 39 mit Nr. 40 (m. Balcon)	" 1.20	1.80
	" " 41	" —.40	— .60	
	" " 42	" 1.20	1.90	
	" " 43 (mit 2 Balcons) m. 44	" 2.40	4.20	
	" " 45 (Salon m. Balcon)	" 1.80	2.60	
	" " 46 mit Nr. 47 (2 Balcons)	" 2.40	4.20	
	" " 48	" 1.20	1.90	
" " 49	" —.40	— .60		
" " 50 mit Nr. 51 (m. Balcon)	" 1.10	1.70		
" " 52 mit Nr. 53	" 1.80	2.80		

	Schweizerhaus		Im Mai u. Septemb.	Im Juni, Juli, Aug.
Zimmer Nr.	1	fl.	— .80	1.—
" "	2	"	— .60	— .80
	Hofgebäude			
Zimmer Nr.	1	fl.	1.—	1.50
" "	2	"	1.—	1.50
" "	3	"	1.—	2.—

Bei Abnahme von mehr als 5 Piecen entfällt dieser Tarif und es ist bei einer derartigen Vermiethung wegen erschwelter Eintheilung ein besonderes Uebereinkommen mit der Bade-Direction nöthig.

Preise der Extra-Betten.

Für 1	vollständig aufgerichtetes Bett pr. Tag	. . 30	kr.
" "	1 Kinderbett pr. Tag 20	" "
" "	1 Extra-Bett eines Zimmers unter 50 kr.	. . 15	" "
" "	1 Paar Leintücher 5	" "
" "	1 Decke 5	" "
" "	1 Matratze 10	" "
" "	1 Rosshaarpolster 3	" "
" "	1 Flaumenpolster 5	" "

B e d i e n u n g.

Jede P. T. Person dem Zimmermädchen pr. Tag 8 kr. (im Sophienschlosse 10 kr.). Dem Hausmeister für das Reinigen der Kleidungsstücke von jeder P. T. Person 8 kr. pr. Tag. Für das Tragen oder Führen des Gepäcques zum Bahnhof nach Ermessen der Partei. Wenn eine P. T. Partei eine bedienende Person mitbringt, so entbindet dieses nicht von der Zahlung obiger Gebühr.

Tax-Berechnung und Bade-Ordnung.

§. 1. Von jedem P. T. Fremden wird, ob er in der Bade-Anstalt oder auswärts wohnt, bei einem Aufenthalte von 5 Tagen die Curortstaxe von 3 fl. 50 kr. eingehoben. Kinder unter 10 Jahren und Domestiken zahlen die Hälfte.

§. 2. Ebenso wird für Jedermann, der sich in den Monaten Juni, Juli und August 5 Tage im Curorte aufhält, die Musiktaxe mit 2 fl. 50 kr. berechnet. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte, Domestiken 50 kr. Musiktaxe.

Bei einem Aufenthalte unter 5 Tagen werden diese Taxen in den Monaten Mai und September ohne Unterschied des Alters mit 25 kr. täglich per Person, in den Monaten Juni, Juli und August mit 35 kr. eingehoben. Domestiken sind davon befreit.

Bei einem Aufenthalte von mehr als 30 Tagen wird in den Monaten Juni, Juli und August für jeden Tag der längeren Anwesenheit 30 kr. pr. Person berechnet, bis die doppelte Cur- und Musiktaxe erreicht ist. Mehr als die doppelten Taxen werden nicht eingehoben. Kinder und Domestiken sind von dieser Erhöhung befreit.

Die Herren Aerzte mit ihren P. T. Angehörigen sind von dieser Taxe enthoben.

§. 3. Von 12 Uhr angefangen wird im Cursaale nach der Karte servirt, auf den Zimmern erst von 1 Uhr an.

§. 4. Das Holz zum Separatkochen des Kaffees und dergl. wird in der Kanzlei besonders berechnet.

§. 5. Fahrgelegenheiten, Rollwagen und Tragsessel werden von der Anstalt nach Tarif besorgt. Die diesbezüglichen Bestellungen sind in der Kanzlei zu veranlassen und daselbst zu bezahlen.

§. 6. Bei der hohen und eingreifenden Wirksamkeit der Thermalbäder kann deren Gebrauch ohne vorhergegangene Berathung mit dem Badesarzte nicht gestattet werden.

§. 7. Jeder Curgast ist gehalten, vor dem Gebrauche der Mineralbäder ein Vorbad zu nehmen, welches nicht im Abonnement begriffen ist.

§. 8. Die Badestunden sind Vormittags von 5 bis 12, Nachmittags von 4 bis 9 Uhr festgesetzt. In der Zwischenzeit kann das Baden nicht erlaubt werden.

Von halb 10 bis 11 Vormittags ist das Baden im grossen Bassin nur den Damen gestattet.

§. 9. Die Badestunden in den Separat- und Wannengebädern vergibt die Direction nach der Reihe der Anmeldung, und wollen dieselben genau eingehalten oder im nöthigen Falle abgesagt werden, widrigens die unbenützte Stunde als vergeben berechnet wird. Für den Gebrauch eines solchen Bades ist mit Inbegriff des Aus- und Ankleidens eine Stunde gewährt.

§. 10. Domestiken, deren der Badende als Stütze nicht entbehren kann, haben keine Badegebühr, wohl aber die Badewäsche zu bezahlen, wenn selbe der Anstalt gehört.

§. 11. In jeder Badelocalität befindet sich ein Glockenzug zur Herbeirufung der Dienerschaft. Wird eine gewöhnliche Dienstleistung gewünscht, so wolle man einmal, bei Anwendung von Unwohlsein zweimal hintereinander läuten.

§. 12. Den Fremden und Besuchsgästen ist der Eintritt ins Römerbassin sowie die Benützung desselben nur von 11 bis 12 Uhr Vormittags, und Nachmittags von 6 bis 9 Uhr gestattet.

§. 13. Fremden Domestiken kann der Zutritt in die Curbassins-Ankleidezimmer nicht gestattet werden; wünscht jedoch ein P. T. Curgast die Badebedienung durch seine eigenen Diener, so wolle dieses dem Badepersonale wegen dessen Verantwortlichkeit bekannt gegeben werden. Dieses entbindet aber nicht von den Badebedienungstaxen.

§. 14. Das Schwimmen, Spritzen, Untertauchen und andere die Gesellschaft störende Unterhaltungen, sowie das Rauchen in den Bassins kann durchaus nicht gestattet werden.

§. 15. Die Badedienerschaft wird strengstens zur Reinhaltung der Badelocalitäten verhalten. Man erwartet andererseits aber auch von den Badenden Schonung und Reinhaltung der Badecabinete und Bassins, und dürfen Seife und dergleichen nicht gebraucht werden.

§. 16. Im Cursaale und Nebensalon, wo das Pianoforte, die Zeitungen zur allgemeinen Benützung bereit sind, darf nur immer mit Erlaubniss der anwesenden Damen geraucht werden, dagegen ist im allgemeinen Interesse der Badegesellschaft durchaus nicht gestattet, dass die Zeitungen vom Saale fortgetragen oder Hunde dahin mitgenommen werden.

Die neuerdings mit deutschen, französischen, italienischen und englischen Werken vermehrte Leihbibliothek befindet sich in der Kanzlei. Auch sind all dort die gedruckten Curlisten und die Bade-Brochure zu haben.

§. 17. Die Apotheke befindet sich im Traiterie-Gebäude. Mineralwässer und Molke werden zu festgesetzten Preisen verabfolgt.

§. 18. Bestimmungen bezüglich der Wohnungs-Bestellungen:

1. Jede Wohnungs-Bestellung ist unmittelbar „an die BADE-DIRECTION in RÖMERBAD in UNTERSTEIERMARK“ in frankirten und mit Retourmarke versehenen Zuschriften mit einer entsprechenden Darangabe zu richten und darin der Tag des Eintreffens und die Dauer des Aufenthaltes genau anzugeben, weil bei der Weitervermietung der Quartiere und dem Rechnungsabschlusse sich strenge hiernach gehalten wird.

2. Die Zahlung der Wohnung ist von dem zum Eintreffen festgestellten Tage an zu leisten, und kann weder ein späteres Eintreffen noch ein früheres Abgehen bei Berechnung der Miethe berücksichtigt werden.

3. Dauert der Aufenthalt länger, als bei der Bestellung festgesetzt wurde, so versteht es sich von selbst, dass die P. T. Partei ein anderes Quartier für den Fall beziehen muss, als das bisher bewohnte schon an eine andere Partei vermietet wäre.

4. So wie die Anstalt bei Wohnungsbestellungen durch die verabfolgte Quartier-Anweisung und Annahme der Darangabe einerseits die strenge Verpflichtung übernimmt, das bestellte Quartier für die festgesetzte Zeit der P. T. Partei vorzubehalten und nicht weiter zu vergeben, so verpflichtet die Bestellung der Wohnung andererseits die P. T. Partei, nicht nur im Falle des Ausbleibens und der Unterlassung einer wenigstens vierzehn Tage vor dem Bestimmungstermine einzusendenden Absage zur Zahlung des für die festgesetzte Miethdauer entfallenden Geldbetrages, sondern auch zur genauen Angabe der Dauer des Aufenthaltes, weil nur hierdurch die Direction in den Stand gesetzt wird, feste Zusicherungen zu geben.

§. 19. Etwaige Anstände oder Wünsche wollen in dem in der Directions-Kanzlei aufliegenden Wünsche-Buche eingetragen werden, jedoch möge jede derartige Eintragung mit der deutlichen Namensfertigung versehen sein.

§. 20. Tarife sind in der Kanzlei unentgeltlich zu haben.

§. 21. Allen Bediensteten der Anstalt ist ein artiges, zuvorkommendes Benehmen, sowie die grösste Reinlichkeit und Ordnung in ihren Obliegenheiten zur strengsten Pflicht gemacht und bittet man im gegenseitigen Interesse jede diesfällige Beschwerde unverzüglich in der Kanzlei zu melden.

Post-Verkehr.

Die im Gasthause „zu den 3 Eichen“ aufgestellte k k Post-expedition befasst sich mit allen Zweigen der Brief- und Fahrpost nach allen Richtungen.

Die Amtsstunden sind von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags und von 2 bis 6 Uhr Abends.

Die Ausgabe der mit den Postzügen angekommenen Briefe und Sendungen durch den Briefträger der Anstalt beginnt täglich um halb 9 Uhr Früh, 1 Uhr Mittags und halb 5 Uhr Nachmittags.

Die Aushebung der Briefe aus dem in der Anstalt aufgestellten Sammlungskasten geschieht für die Richtung:

1. Wien-Triest um $10\frac{1}{4}$ Uhr Vorm. u. $5\frac{3}{4}$ Uhr Abends.

2. Triest-Wien um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. u. $5\frac{3}{4}$ Uhr Abends.

Die Schlusszeit für recommandirte Briefe und Fahrpostsendungen in der Richtung:

1. Wien-Triest um $10\frac{1}{2}$ Uhr Vorm., $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

2. Triest-Wien um $3\frac{1}{4}$ Uhr Nachm. u. $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Schliesslich wird dem P. T. correspondirenden Publicum in seinem eigenen Interesse angerathen, sich bei seinen Correspondenzen nur der richtigen und genügenden Bezeichnung, „Römerbad in Steiermark“ zu bedienen, weil meistens durch den von Vielen gebrauchten Beisatz: „bei Tüffer“, besonders wenn letzteres auffällig geschrieben erscheint, solche Sendungen nach dem naheiegenden Markte Tüffer instradirt werden.

Das k. k. Staats-Telegraphenamt

befindet sich auf der k. k. Post. — Amtsstunden von 8—12 Uhr Vorm. und 2—7 Uhr Nachmittags.



BRAUMÜLLER'S

BADE-BIBLIOTHEK

FÜR

ÄRZTE UND CURGÄSTE.



100 Bändchen, Octav-Format, in illustrirtem Umschlag.

Nr.

1. Südliche klimatische Curorte von Prof. Dr. v. Sigmund.
2. Meran von Dr. Pircher.
3. Elöpatak von Dr. Meyr (französisch).
4. Ischl von Dr. Pollak (französisch).
5. Gastein von Dr. Prüll.
6. Neuhaus von Dr. Schüler.
7. Salzburg von Dr. Wallmann.
8. Toplice von Dr. Rakovec.
9. Pyrawarth von Dr. Hirschfeld.
10. Topusko und Lasinja von Dr. Hinterberger.
11. Ischl von Dr. Kaan.
12. Tobelbad von Dr. Schüler.
13. Kaltenbrunn von Dr. Friedmann.
14. Hall von Dr. Rabl.
15. Schweizer klimatische Kurorte von Dr. Feierabend.
16. Rožnau von Dr. Polansky.

Verlag von WILHELM BRAUMÜLLER in Wien.

- Nr.
17. Gleichenberg von Dr. Prášil.
18. Rohitsch von Dr. Frölich.
19. Färed von Dr. Mangold.
20. Szliács von Dr. Hasenfeld.
21. Allgem. Curdiätetik von Dr. Mangold.
22. St. Radegund von Dr. Macher.
23. Krynica von Dr. Zieleniewski.
24. Dorna-Watra und Pojana-Negri von Dr. Denarowski.
25. Hall von Apotheker Richter.
26. Krapina-Töplitz von Dr. Bancalari.
27. Vöslau von Dr. Friedmann.
28. Achensee und Pertisau in Tirol.
29. Mineralwässer Siebenbürgens von Prof. Dr. v. Sigmund.
30. Kaltenleutgeben von Dr. Winternitz.
31. Aussee von Dr. Schreiber.
32. Tobelbad von Dr. v. Kottowitz.
33. Tatzmannsdorf von Dr. Thomas.
34. Gleichenberg von Dr. Haus v. Hansen.
35. Marienbad von Dr. Kisch.
36. Franzensbad von Dr. Cartellieri.
37. Trenchin-Teplitz von Dr. Ventura.
38. Franzensbad von Dr. Fellner.
39. Neuhaus von Dr. Paltauf.
40. Wahl der Curorte von Dr. Meyr.
41. Aussee von Dr. Pohl.
42. Vöslau von Dr. Friedmann (französisch).
43. St. Katharinenbad von C. Bachmann.
44. Gastein von Dr. Bunzel.
45. Franzensbad. Neue Stahlquelle von Dr. Cartellieri.
46. Veldes von Dr. Germonik.
47. Franzensbad von Dr. Fellner (französisch).
48. Thüringen's Bäder von Dr. Pfeiffer.
49. Pisa von Dr. Schandain.
50. Meran von Dr. Kuhn.
51. Königswart von Dr. Kohn.
52. Admont von P. Weymayr.
53. Gräfenberg von Dr. Kutschera.
54. Kreuzen von Dr. Krischke.
55. Lipik von Dr. Kern.
56. Marienbad von Dr. Herzig (englisch).
57. Levico von Dr. Pacher.
58. Catania von Dr. Joris.
59. Kalsdorf von J. Karner.
60. Franzensbad von Dr. Klein.
61. Trenchin-Teplitz von Dr. Nagel.
62. Römerbad von Dr. Mayrhofer.
63. Pystján von Dr. Wagner.
64. Nervi von Dr. Thilenius.
65. Kreuzen von Dr. Urbaschek.
66. Gebrauch der Bäder im Kindesalter von Dr. Stoessl.
67. Karlsbrunn von Dr. Steinschneider.
68. Rohitsch-Sauerbrunn von Dr. Hoisel.

- Nr.
 69. Rožnan von Dr. Koblovský.
 70. Luhatschowitz von Dr. Kuchler.
 71. Pystján von Dr. Weinberger.
 72. Les eaux minérales de la Hongrie par le Dr. Hirschfeld.
 73. Krapina-Töplitz von Dr. Rak.
 74. Ueber das Wesen klimat. Curen von Dr. Schreiber.
 75. Korytnica von Dr. Vogel.
 76. Pfäfers-Ragaz von Dr. Daffner.
 77. Neudorf von Dr. Dlauhy.
 78. Wintercuren an Schwefelthermen von Dr. Reumont.
 79. Gräfenberg von Dr. Anjel.
 80. Ernsdorf von Dr. Kaufmann.
 81. Monsummano von Dr. Daubrawa.
 82. Cilli von Dr. Hoisel.
 83. Pallanza von Dr. Scharrenbroich.
 84. Cannstatt von Dr. Loh.
 85. Tobelbad von Dr. v. Waldhäusl.
 86. Sangerberg von Dr. Penn.
 87. Bad Teinach von Dr. Wurm.
 88. Mineralbad Töplitz in Unterkrain von P. Radics.
 89. Hall-les-Bains von Dr. Rabl (französisch).
 90. Karte von Aussee. Mit beschr. Text.
 91. Seebad Millstatt von Dr. Pichler.
 92. Arco von Dr. Schreiber.
 93. Die Heilquellen Böhmen's von Dr. Kisch.
 94. Carlsbad von Dr. Hertzka.
 95. Ischl von Dr. Kaan (französisch).
 96. Vihnye von Dr. v. Boleman.
 97. Mattigbad von Dr. Staininger und Dr. Wiedemann.
 98. Ueber Curorte und Curmittel im Allgemeinen und speciell über
 Gleichenberg von Dr. Ivándi.
 99. Johannisbad von Dr. Pauer.
 100. Die Heilquellen und Curorte Mittel-Europa's mit Karte.
 (Die ausführlichen Titel finden sich in dem nachstehenden nach Ortsnamen alphabetisch
 geordneten Verzeichnisse.

- Nr.
 28. **ACHENSEE** in Tirol mit dem Seebad-Orte Pertisau und dessen Um-
 gebung. 1868. 50 kr. — 1 M.
 52. **ADMONT**. Der Tourist in Admont. Historisch-topographische Skizze von
 P. Th. Weymayr. 1873. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
 92. **ARCO** am Garda-See als klimatischer Winter-Curort von Dr. Jos. Schreiber,
 Docent an der k. k. Universität, Curarzt in Aussee und Arco. Mit einem
 Titelholzschnitte, einem Plane und einer Karte der Umgebung. 1879. 1 fl. — 2 M.
 31. **AUSSEE**, Soolbad in Steiermark, als klimatischer Curort und das dortige
 Sanatorium nebst einem Fremdenführer für Aussee und Umgebung
 von Dr. Jos. Schreiber, Curarzt in Aussee und Arco. Mit 3 Karten. 1870. 1 fl. — 2 M.
 41. **AUSSEE**, in Steiermark. Eine historisch-physikalisch-chemische Skizze von
 Dr. Ed. Pohl, k. k. Salinen-Physikus in Aussee. Zweite Auflage.
 Mit einer Karte der Umgebungen und einer geolog. Tafel. 1871. 1 fl. 50 kr. — 3 M.
 90. **AUSSEE** und Umgebung. Karte von. Nebst einem genauen Verzeichnisse
 der Wohnungen, Bade-Einrichtungen, Aemter, Tarife, Fahrplane,
 Verbindungen etc. Dritte ungearbeitete Auflage. 1878. 50 kr. — 1 M.

- Nr.
93. **BÖHMEN'S** Heilquellen und Curorte in historischer, topographischer, physikalisch-chemischer und medicinischer Hinsicht von Dr. E. H. Kisch, Medicinalrath, Docent an der k. k. Universität in Prag, Brunnenarzt in Marienbad. Mit einer Karte. 1879. 2 fl. 50 kr. — 5 M.
84. **CANNSTATT** und Dr. Loh's Naturheilanstalt, nebst einem statistischen Berichte über Krankenbehandlung und Curerfolge der Jahre 1869—1877, von Dr. Alexander Loh, prakt. Arzt in Cannstatt. Mit landschaftlich-historisch-balneologischen Skizzen von Dr. J. A. Schilling. 1877. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
94. **CARLSBAD** in topographischer, historischer, physikalisch-chemischer Hinsicht. Seine physiologischen und therapeutischen Wirkungen. Für Aerzte und Curgäste von Dr. Em. Hertzka, Brunnen- und prakt. Arzt in Carlsbad. 1879. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
58. **CATANIA** als klimatischer Winter-Curort von Dr. Joris, prakt. Arzt in Wien. 1873. 40 kr. — 80 Pf.
82. **CILLI** und dessen Sannbäder von Dr. J. Hoisel. 1877. 50 kr. — 1 M.
24. **DORNA-WATRA** und Pojana-Negri in der Bukowina von Dr. Carl Denarowski, k. k. Bezirks- und Strausarzt in Czernowitz. 1868. 50 kr. — 1 M.
3. **ELÖPATAK** en Transylvanie par le Dr. Ignace Meyr. 1862. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
80. **ERNSDORF**, Curort in Oesterr.-Schlesien von Dr. M. Kaufmann. 1877. 30 kr. — 60 Pf.
36. **FRANZENSBAD** bei Eger, sein Klima und seine Heilmittel. Nach Beobachtungen und Erfahrungen von Dr. Paul Cartellieri. 1870. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
38. **FRANZENSBAD** und seine Heilmittel in den Krankheiten des Weibes. Für gebildete Frauen von Dr. Leopold Fellner. 1871. 1 fl. — 2 M.
47. **FRANZENSBAD**. Les eaux et les bains de bone minérale de Franzensbad et leur action dans les maladies des femmes par le Dr. Leopold Fellner, Médecin des eaux de Franzensbad. 1872. 1 fl. — 2 M.
45. **FRANZENSBAD**. Die neue Stahlquelle in historischer, physikalisch-chemischer und therapeutischer Beziehung von Dr. Paul Cartellieri. 1872. 30 kr. — 60 Pf.
60. **FRANZENSBAD**. Die Heilmittel von Franzensbad mit besonderer Berücksichtigung ihrer Wirksamkeit in chronischen Frauenkrankheiten von Dr. Carl Klein, Brunnenarzt in Franzensbad. 1874. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
19. **FÜRED** am Plattensee (Balaton-Füred) in historischer, physikalisch-chemischer, medicinischer, ökonomischer und socialer Beziehung. Für Aerzte und Curbedürftige von Dr. Heinr. Mangold, prakt. Curarzt in Füred. Dritte Auflage. 1878. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
5. **GASTEIN**. Erfahrungen und Studien von Dr. Gustav Pröll, prakt. Arzt in Bad Gastein und Nizza. Zweite verbesserte Auflage. Mit 2 Ansichten. 1873. 1 fl. 20 kr. — 2 M. 40 Pf.
44. **GASTEIN**. Nach den neuesten Hilfsquellen bearbeitet von Dr. Em. Bunzel, Badearzt in Gastein. Zweite Auflage. 1876. 1 fl. — 2 M.
17. **GLEICHENBERG** und seine Umgebungen. Ein Führer für Curgäste von Dr. W. W. Präsil, 1865. 2 fl. 30 kr. — 4 M. 60 Pf.
34. **GLEICHENBERG** in Steiermark, sein Klima und seine Quellen. Balneologische Skizze, zur Anleitung für Curgäste von Dr. Josef Haus von Hausen, dirigirender Brunnenarzt in Gleichenberg. Zweite Auflage. 1875. 1 fl. — 2 M.

Nr.

98. **GLEICHENBERG.** Ueber Curorte und Curmittel im Allgemeinen und speciell über Gleichenberg. Balneologische Skizzen, von Dr. Ivándi, Badearzt in Gleichenberg. (Unter der Presse.)
53. **GRÄFENBERG.** Beschreibung der Heilanstalt und ihrer Umgebung, nebst einer Anleitung für den dortigen Curgebrauch von Dr. C. Kutschera. Mit 2 Karten. 1873. 1 fl. — 2 M.
79. **GRÄFENBERG.** Von Dr. Carl Anjel, Curarzt an der Grafenberger Wasserheilanstalt. Zweite Auflage. 1878. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
14. **HALL** in Ober-Oesterreich. Aertzliche Beobachtungen und Erfahrungen von Dr. J. Rabl, kais. Rath, Landes-Badearzt, k. k. Bezirksarzt, ord. Arzt in Hall. Zweite Auflage. Mit einer Karte. 1879. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
89. **HALL-LES-BAINS.** Haut-Autriche. Par le Docteur J. Rabl, médecin-inspecteur. 1878. 40 kr. — 80 Pf.
25. **HALL** in Ober-Oesterreich. Fremdenführer von Carl Richter. Mit einer Skizze der von Hall aus sichtbaren Gebirgsgruppen. 1868. 50 kr. — 1 M.
99. **JOHANNISBAD** in Böhmen, von Dr. Bernh. Pauer. (Unter der Presse.)
4. **ISCHL** sous le rapport médical, topographique et pittoresque par le Dr. Jos. Pollak. Nouvelle édition. Avec une carte. 1862. 1 fl. 50 kr. — 3 M.
11. **ISCHL** und Umgebung von Dr. Heinr. Kaan, kais. Rath, Curarzt in Ischl. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. 1875. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
95. **ISCHL** et ses environs par le Dr. Henri Kaan, conseiller impérial. 1879. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
59. **KALSDORFER** Sauerbrunnen zu Grosssulz in Steiermark in der Umgebung von Graz. Historisch-topographisch beschrieben von Josef Karner. 1873. 40 kr. — 80 Pf.
13. **KALTENBRUNN** in Gainfarn nächst Vöslau bei Wien. Eine hydnriatische Skizze von Dr. Sigmund Friedmann, Arzt in Vöslau. 1864. 30 kr. — 60 Pf.
30. **KALTENLEUTGEBEN** und meine Wasserheil-Anstalt, nebst einem statistischen Berichte über die in den Jahren 1865—1868 daselbst und im Kaiserbade in Wien behandelten Kranken und erzielten Erfolge von Dr. Wilhelm Winternitz, Docent für Wasserheilkunde an der Wiener Universität. 1869. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
67. **KARLSBRUNN** in Oesterreichisch-Schlesien von Dr. Ignaz Steinschneider, Badearzt daselbst. 1875. 40 kr. — 80 Pf.
43. **ST. KATHARINENBAD** bei Počatek in Böhmen von Carl Bachmann. 1872. 30 kr. — 60 Pf.
51. **KÖNIGSWART**, dessen Stahlquellen und übrige Heilpotenzen, geschildert in topographischer, physikalisch-chemischer, medicinisch-therapeutischer und geschichtlicher Beziehung von Dr. A. Kohn. 1873. 1 fl. 20 kr. — 2 M. 40 Pf.
75. **KORYTNICA.** Der Karpathen-Curort Korytnica mit besonderer Berücksichtigung der Interessen des Cur-Publicums dargestellt von Dr. G. Vogel, dirig. Badearzt. 1876. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
26. **KRAPINA-TÖPLITZ** und seine warmen Quellen und Bäder von Dr. D. Bancalari. 1868. 50 kr. — 1 M.
73. **KRAPINA-TÖPLITZ**, Mineralbäd in Croatien von Dr. Anton Rak, Badearzt daselbst. 1876. 70 kr. — 1 M. 40 Pf.
54. **KREUZEN.** Die Wasserheilanstalt Kreuzen bei Grein an der Donau in der Sommersaison 1872 von Dr. F. Krischke. 1873. 50 kr. — 1 M.

- Nr.
65. **KREUZEN**, Wasserheil-Anstalt in Ober-Oesterreich, von Dr. Felix Urbaschik, leitender Arzt der Anstalt. Mit einem Anhang: Die Burgen und Schlosser der Umgebung von Kreuzen. 1875. 70 kr. — 1 M. 40 Pf.
23. **KRYNICA** in Galizien und seine Entwicklungsperiode im letzten Decennium von Dr. Michael Zieleniewsky, k. k. Brunnenarzt in Krynica, 1868. 40 kr. — 80 Pf.
57. **LEVICO** im Trientinischen und Bericht über die Badesaison des Jahres 1872 von Dr. Joseph Pacher. 1873. 50 kr. — 1 M.
55. **LIPIK**. Das Jodbad Lipik und seine warme Quelle, von Dr. Heinrich Kern, Badearzt in Lipik. 1873. 50 kr. — 1 M.
70. **LUHATSCHOWITZ**, Curort in Mähren, seine Trink-, Bade- und Molkenanstalten, in historischer, topographischer, chemischer und therapeutischer Hinsicht dargestellt von Dr. Kuchler. 1875. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
35. **MARIENBAD** in Böhmen in topographischer, historischer, physikalisch-chemischer Hinsicht und seine physiologischen und therapeutischen Wirkungen von Dr. E. H. Kisch, Medicinalrath. 1870. 1 fl. 50 kr. — 3 M.
56. **MARIENBAD**, its mineral waters and baths by Leop. Herzig, M. D. Third edition. 1873. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
97. **MATTIGBAD** in Oberösterreich, geschildert von Dr. C. Staininger und Dr. Th. Wiedemann. 1880. 50 kr. — 1 M.
2. **MERAN** als klimatischer Curort, mit Rücksicht auf dessen Curmittel von Dr. Josef Pircher, praktischer Arzt und Curvorsteher in Meran. Dritte vermehrte Auflage. 1875. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
50. **MERAN**. Die Curmittel von Meran von Dr. Ed. Kuhn, praktischer Arzt in Meran. 1875. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
91. **MILLSTATT**, Seebad in Ober-Kärnten, von Dr. Fritz Pichler, k. k. a. o. Universitäts-Professor in Graz. 1878. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
81. **MONSUMMANO** in Italien, die natürliche Dampfgrotte bei, von Dr. Ferd. Daubrawa. 1877. 40 kr. — 80 Pf.
64. **NERVI** und sein Klima, verglichen mit San Remo, Bordighera, Mentone, Nizza und Cannes. Eine klimatologische Skizze von Dr. Moriz Thilenius in Stuttgart. 1875. 50 kr. — 1 M.
77. **NEUDORF**, Curort bei Mies in Böhmen, (Constantinsbad) und seine Umgebung von Dr. R. J. Dlahy. 1876. 1 fl. — 2 M.
6. **NEUHAUS**, der landschaftliche Curort bei Cilli in Untersteiermark von Dr. Max Jos. Schüler, Badearzt und Director zu Neuhaus. 1862. 50 kr. — 1 M.
39. **NEUHAUS**, das landschaftliche Mineralbad bei Cilli von Dr. C. S. Paltauf, Badearzt und Director in Neuhaus. 1871. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
83. **PALLANZA**, am Lago maggiore als klimatischer Curort. Beitrag zur Klimatologie der oberitalienischen Seen, von Dr. C. Scharrenbroich, praktischer Arzt in Pallanza. 1877. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
76. **PFÄFERS-RAGAZ**. Die indifferente Therme von Pfäfers-Ragaz in der Schweiz. Von Dr. F. Daffner, kon. bayr. Militär-Arzt. Mit 2 Ansichten. 1876. 50 kr. — 1 M.
49. **PISA** als klimatischer Curort. Für Aerzte und Heilbedürftige von Dr. Carl Schandain, prakt. Arzt in Kaiserslautern. 1872. 1 fl. 20 kr. — 2 M. 40 Pf.
9. **PYRAWARTH** vom physikalisch-chemischen und therapeutisch-balneologischen Standpunkte, dargestellt von Dr. Jos. Hirschfeld, Badearzt in Ischl. Zweite Auflage. 1863. 50 kr. — 1 M.
63. **PYSTJÁN** in Ungarn, die Heilquellen von, von Dr. Adalb. Wagner, gräfl. Erdödy'scher Badearzt. Vierte Auflage. 1878. 30 kr. — 60 Pf.

- Nr.
71. **PYSTJÁN** in Ungarn und seine Heilquellen, mit besonderer Rücksicht auf die Elektrizität von Dr. S. Weinberger. 1875. 50 kr. — 1 M.
22. **ST. RADEGUND**, die Kaltwasserheilstätte am Schöckel bei Graz. (Das steierische Grafenberg.) Ein Führer für Curgäste und Gebirgsreisende von Dr. Math. Macher. 1868. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
18. **ROHITSCH** und die Rohitscher Sauerbrunnen von Dr. E. H. Frölich, prakt. Arzt in Wien. Fünfte Auflage. 1865. 1 fl. 30 kr. — 2 M. 60 Pf.
68. **ROHITSCH-SAUERBRUNN**, landschaftlicher Curort in Steiermark von Dr. J. Hoisel. 1875. 1 fl. 20 kr. — 2 M. 40 Pf.
62. **RÖMERBAD**, das steierische Gastein, von Dr. Hermann Mayrhofer, Badearzt in Romerbad. 1874. 70 kr. — 1 M. 40 Pf.
69. **ROŽNAU**, Curort in Mähren. Führer für Curgäste von Dr. Fr. Koblovsky, Cur-, Gemeinde- und Gerichtsarzt. Mit einer Karte. 1875. 70 kr. — 1 M. 40 Pf.
16. **ROŽNAUER** Führer. Im Auftrag des Cur-Comité's herausgegeben von Dr. F. Polansky. Dritte Auflage, vermehrt und verbessert bis auf die neueste Zeit von Jos. Bayer. Mit einer Karte. 1874. 50 kr. — 1 M.
7. **SALZBURG**. Die Heilquellen und Torfbäder des Herzogthums Salzburg von Dr. H. Wallmann, k. k. Oberarzt und Docent an der Universität in Wien. 1862. 2 fl. — 4 M.
86. **SANGERBERG** bei Marienbad und seine Umgebungen, von Dr. Heinrich Penn. 1877. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
15. **SCHWEIZER** klimatische Curorte von Dr. Aug. Feierabend, Sanitätsrath und Arzt in Luzern. Neue durch einen Nachtrag vermehrte Ausgabe. 1876. 2 fl. — 4 M.
29. **SIEBENBÜRGEN**. Uebersicht der bekanntesten zu Bade- und Trinkcuranstalten benützten Mineralwässer Siebenbürgens, nach den neuesten geologischen Aufnahmen, chemischen Analysen und amtlichen Erhebungen. von Dr. C. Sigmund Ritter von Ilanor, Professor an der k. k. Universität und Primararzt am k. k. allgemeinen Krankenhause in Wien. Zweite durchgehends umgearbeitete Auflage. 1868. 1 fl. 80 kr. — 3 M. 60 Pf.
1. **SÜDLICHE** klimatische Curorte. Mit Einschluss der Uebergangsstationen, Beobachtungen und Rathschläge aus eigener Anschauung von Dr. Carl Sigmund Ritter von Ilanor, Professor an der k. k. Universität und Primararzt am k. k. allgemeinen Krankenhause in Wien. Dritte umgearbeitete Auflage. 1875. 3 fl. — 6 M.
20. **SZLIÁCS** nächst Neusohl in Ungarn in topographischer, historischer, physikalisch-chemischer Hinsicht, seine physiologischen und therapeutischen Wirkungen. Für Aerzte und Laien, von Dr. Eman. Hasenfeld, Docent an der k. k. Universität in Wien, ord. Badearzt in Szliács. Dritte Auflage. Mit 3 Ansichten und 2 lithogr. Tafeln. 1878. 1 fl. 30 kr. — 2 M. 60 Pf.
33. **TATZMANNSDORF**. (Tarsca.) Balneologische Skizze vom geologischen, physikalisch-chemischen und therapeutischen Standpunkte dargestellt von Dr. Ludwig Thomas. 1870. 50 kr. — 1 M.
87. **TEINACH** (Mineralbad und Wasserheilstätte) im Württembergischen Schwarzwalde. Aerzten und Curgästen geschildert. Von Dr. Wilh. Wurm, Badearzt in Teinach. Vierte umgearbeitete Auflage. Mit 4 Holzschnitten und 1 Karte. 1878. 50 kr. — 1 M.
48. **THÜRINGEN'S** Bade- und Curorte und Sommerfrischen. Im Auftrage des ärztlichen Vereines von Thüringen und unter Mitwirkung von Professor E. Reichardt in Jena und Medicinalrath Dr. Sturm in Bad Köstritz herausgegeben von Dr. L. Pfeiffer in Weimar. Neue, durch einen Nachtrag vermehrte Auflage. Mit 1 Karte. 1875. 1 fl. 50 kr. — 3 M.

- Nr.
12. **TOBELBAD**, der landschaftliche Curort bei Graz in Steiermark von Dr. Max Jos. Schüler, Badearzt und Director zu Neuhaus. Zweite Auflage. 1864. 50 kr. — 1 M.
32. **TOBELBAD**, der landschaftliche Curort bei Graz und seine Heilquellen von Dr. Gust. v. Kottowitz. 1870. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
85. **TOBELBAD**, der steierische Curort, von Einst und Jetzt, von Dr. Ign. v. Waldhäusl. Mit 4 Holzschnitten und 2 Plänen. 1877. 1 fl. 20 kr. — 2 M. 40 Pf.
8. **TOPLICE**, Schwefeltherme bei Varasdin in Croatien. Von Dr. A. Rakovec, Badearzt. 1863. 1 fl. 20 kr. — 2 M. 40 Pf.
88. **TÖPLITZ**, Mineralbad, in Unterkrain und seine Umgebungen. Von P. Radics. 1878. 1 fl. — 2 M.
10. **TOPUSKO**, die Thermal- und Schlambäder und der Natron-Sauerling in Lasinja von Dr. Rudolf Hinterberger, Badearzt zu Topusko. Mit einer xylographirten Ansicht und einem Plane. 1864. 1 fl. 80 kr. — 3 M. 60 Pf.
37. **TRENCHIN-TEPLITZER** Schwefelthermen in Ungarn. Von Dr. Seb. Ventura, Badearzt, königl. preussischer Sanitätsrath. Vierte Auflage. Mit einer Karte. 1880. 1 fl. — 2 M.
61. **TRENCHIN-TEPLITZ** in Ungarn und seine Schwefelthermen. Beschrieben von Dr. Ed. Nagel, Badearzt daselbst und praktischer Arzt in Wien. Mit 6 Abbildungen und einem Kartchen. 1874. 1 fl. — 2 M.
72. **UNGARN**. Les eaux minérales les plus fréquentées de la Hongrie par le Dr. J. Hirschfeld. 1876. 1 fl. 20 kr. — 2 M. 40 Pf.
46. **VELDES**. Das krainische Gräfenberg. Für curbedürftige gebildete Frauen, Alpentouristen, Freunde der Natur und Naturheilkunde von Dr. Ludw. Germonik. Zweite verbesserte Auflage. 1878. 1 fl. — 2 M.
96. **VIHNYE** in Ungarn. Von Dr. Stef. v. Boleman, Comitats-Physikus in Schemnitz. Mit einem Situationsplane. 1879. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
27. **VÖSLAU** von Dr. Sigmund Friedmann, Badearzt in Voslau. Mit einem Plane. 1868. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
42. **VÖSLAU** et ses sources thermales par le Dr. Sigm. Friedmann. 1871. 60 kr. — 1 M. 20 Pf.
21. **Allgemeine Curdiätetik**. Leidfaden für Heilsuchende von Dr. Heinr. Mangold, praktischer Badearzt in Fured. 1867. 1 fl. — 2 M.
40. **Anleitung zur Wahl der Curorte**. Praktische Rathschläge für Aerzte und Curbedürftige von Dr. Ignaz Meyr, kais. Rath, k. k. Bezirksarzt in Gmunden. Zweite umgearbeitete Auflage. Mit einer Karte der Heilquellen und Curorte Mittel-Europas. 1880. 2 fl. — 4 M.
66. **Ueber den Gebrauch der Bäder im Kindesalter**. Eine hygienische Studie von Dr. Adolf Stössl, Kinderarzt. 1875. 2 fl. — 4 M.
74. **Ueber das Wesen klimatischer Curen bei Lungenkranken**. Eine Studie von Dr. Josef Schreiber, Docent an der k. k. Universität in Wien, Curarzt in Aussee und Arco. 1876. 80 kr. — 1 M. 60 Pf.
78. **Wintercuren an Schwefel-Thermen** von Dr. Alex. Reumont, Geheimer Sanitäts-Rath, Arzt in Aachen. 1877. 40 kr. — 80 Pf.
98. **Ueber Curorte und Curmittel im Allgemeinen** und speciell über Gleichenberg. Balneologische Skizzen von Dr. Ivandi, Badearzt in Gleichenberg. (Unter der Presse.)
100. **Die Heilquellen und Curorte Mittel-Europa's**. Mit einer Karte in Farbendruck. (Unter der Presse.)

Balneologische Werke

aus dem Verlage von

Wilhelm Braumüller, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler in Wien.

Physiologie des Wasserheilverfahrens.

Nach dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft.

Von Dr. Andreas Pleniger

Operateur, Primararzt im k. k. Theresianum.

8. 1863. Preis: 1 fl. 50 kr. — 3 M.

Der Verfasser hat sich in dem vorliegenden Werke die Aufgabe gestellt, die Wirkungen des kalten Wassers auf den menschlichen Organismus physiologisch, dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft entsprechend, zu erörtern und die wissenschaftliche Berechtigung des Wasserheilverfahrens dem ärztlichen Publikum klar darzulegen. Er hat seinen tief in den organischen Stoffwechsel greifenden Einfluss bewiesen, indem er gezeigt hat, wie der Arzt durch einen zweckmässigen Gebrauch die thermischen und electricischen Bewegungen im Organismus beherrschen, neue electricische Ströme und durch diese wieder Wärme erzeugen kann, wie es vorzüglich das Nervensystem ist, dessen Function unter seinem Einflusse geregelt wird. Er hat seine Einwirkung auf die Herzbewegung, Respiration und auf die Vorgänge in den Capillaren, wo die An- und Rückbildung stattfindet, nach zahlreichen fremden und eigenen Untersuchungen klar dargethan und seine Herrschaft über den Stoffwechsel im gesunden und kranken Zustande ins klarste Licht gestellt.

Von demselben Verfasser:

Specielle Pathologie und Hydrotherapie.

Nach dem heutigen Standpunkte.

8. 1866. Preis: 3 fl. — 6 M.

Nachdem der Verfasser durch seine „Physiologie des Wasserheilverfahrens“ der Anwendung der Wasserheilmethode eine physiologische Basis gesichert, hat er derselben in dem vorstehenden eine wissenschaftlich praktische Richtung gegeben. Während das erste Werk eine wissenschaftliche Begründung des Wasserheilverfahrens darstellt, ist dieses die praktische Darstellung und Anwendung desselben in den verschiedenen krankhaften Zuständen, wobei die constitutionellen und die Nervenkrankheiten mit einer besonderen Ausführlichkeit behandelt erscheinen. Es werden zuerst die physiologischen Vorgänge in den verschiedenen Krankheiten erörtert, die zu ihrer Heilung führenden Indicationen aufgestellt, dann die Art und Weise der gewöhnlichen Therapie, endlich die Methoden des Wasserheilverfahrens besprochen, und es wird gezeigt, wie durch diese den wissenschaftlichen Anforderungen in jedem speciellen Falle entsprochen wird.

HANDBUCH

der allgemeinen und speciellen Heilquellenlehre.

Von Dr. Josef Seegen

o. 3. Professor an der k. k. Universität in Wien und Brunnenarzt in Carlsbad.

Zweite neu verbesserte Auflage.

gr. 8. 1862. Preis: 6 fl. 50 kr. — 13 M.

Mit seltener Einstimmigkeit hat die gesammte medicinische Kritik sich über die erste Auflage dieses Werkes in der anerkanntesten Weise ausgesprochen. „Die geistvolle Anordnung und Bewältigung des Materials, die treffliche Auswahl des vorzüglich Wissenswerthen, die meisterhafte Exposition alles minder leicht Fasslichen, die schwere Kunst, das Beste in wenigen Worten zu sagen und die schwierigsten Probleme durch glückliche Behandlung zu den spannendsten Leseobjecten zu machen“, wird von dem Kritiker der medicinischen Wochenschrift besonders hervorgehoben, und im gleichen Sinne werden von vielen andern Journalen „die freie Beherrschung des massenhaften Stoffes, der strenge kritische Geist, die exacte nüchterne Methode moderner Naturforschung“, als die bezeichnendsten Eigenschaften, welche dieses Werk kennzeichnen, anerkannt. Das ärztliche Publikum hat diese Urtheile ratificirt, und schon nach vier Jahren ist es möglich geworden, von diesem streng wissenschaftlichen Lehrbuche eine zweite Auflage zu veranstalten, welche wesentlich vermehrt, in vielen Capiteln gänzlich umgearbeitet, vorzüglich die einzelnen Badeorte ausführlicher behandelt.

Balneologische Werke

aus dem Verlage von

Wilhelm Braumüller, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler in Wien.

Die Heilquellen und Curorte

des

österreichischen Kaiserstaates und Ober-Italiens.

Nach amtlichen Mittheilungen bearbeitet von

Dr. August Freiherrn von Haerdtl

Badearzt zu Bad Gastein.

gr. 8. 1862. Preis: 6 fl. — 12 M.

Dr. Haerdtl's Werk umfasst sämtliche Curorte und Heilquellen Oesterreichs und der Lombardie; es dient jedem Praktiker zum Nachschlagen über Lage des Curortes, Zahl und Beschaffenheit der Quellen und Curmittel, sowie über die Wirkungen und Anwendung derselben. In dieser Vollständigkeit und Genauigkeit, zugleich in dieser bündigen Uebersichtlichkeit ist bisher nichts Aehnliches von der Gesamt-Monarchie geliefert worden, und es besitzt schwerlich irgend ein Staat überhaupt eine Zusammenstellung seiner Heilquellen und Curorte nach literarischen Hilfsmitteln, welche, vielfach zerstreut, hier zum erstenmale gründlich vereint geboten sind. Auch der Naturforscher, der wissenschaftlich thätige Arzt, der die volkswirtschaftlichen Schätze des Landes aufsuchende Patriot, sowie der Statistiker finden in diesem Werke eine Fülle von Belehrung, welche in allen andern Schriften dieser Art bisher vergeblich gesucht wurde.

JAHRBUCH

für Balneologie, Hydrologie und Klimatologie.

Herausgegeben von

Dr. E. Heinrich Kisch

Sanitätsrath, Docent an der Prager Universität und Brunnenarzt in Marienbad.

VII.—IX. Jahrgang. 1877—1879. (à 1 Band) Preis: à 2 fl. — 4 M.

Herabgesetzter Preis für den I.—VI. Jahrgang, 1871—1876,

(12 Bände): 10 fl. — 20 M., für einzelne Bände: 1 fl. — 2 M.

Von demselben Verfasser:

HANDBUCH

der allgemeinen und speciellen Balneotherapie

Zweite mit einem allgemeinen Theile vermehrte Auflage.

Nebst einer Karte der Heilquellen und Curorte Mittel-Europas.

gr. 8. 1875. Preis: 6 fl. — 12 M.

Die erste Auflage dieses Handbuches der Balneotherapie fand sowohl bei der medizinischen Fachkritik, als in den Kreisen der praktischen Aerzte, für die es bestimmt war, überaus freundliche Aufnahme. Der Verfasser hat auch die Genugthuung, dass der von ihm gegebenen Anordnung und Darlegung des Materials auch mehrere seit jener Zeit erschienene balneologische Werke folgten. Diese zweite Auflage ist durch einen allgemeinen Theil ergänzt, welcher in grossen Zügen den gegenwärtigen Standpunkt der Balneotherapie, Hydrotherapie und Klimatotherapie darstellt und den praktischen Arzt in die Lage versetzt, sich selbst ein kritisches Urtheil bei Auswahl der Curorte für die verschiedenen Kranken zu bilden. Die praktische und gründliche Bearbeitung, die sorgfältige Sichtung und der präcise Styl sind Vorzüge dieses Werkes, welche jeder Leser gewiss anerkennen wird, und die dasselbe für den praktischen Arzt unentbehrlich machen.

Balneologische Werke

aus dem Verlage von

Wilhelm Braumüller, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler in Wien.

Die Heilquellen und Kurorte

des

österreichischen Kaiserstaates und Ober-Italiens.

Nach ämtlichen Mittheilungen bearbeitet

von Dr. August Freiherrn von Haerdtl

Badearzt zu Bad Gastein.

gr. 8. 1862. Preis: 6 fl. — 12 M.

JAHRBUCH

für Balneologie, Hydrologie und Klimatologie.

Herausgegeben von

Dr. E. Heinrich Kisch

Sanitätsrath, Docent an der Prager Universität und Brunnenarzt in Marienbad.

VII. VIII. Jahrgang. 1877. 1878. (à 1 Band) Preis: à 2 fl. — 4 M.

Herabgesetzter Preis für den I.—VI. Jahrgang, 1871—1876,
(12 Bände) 10 fl. — 20 M., für einzelne Bände: 1 fl. — 2 M.

Von demselben Verfasser:

HANDBUCH

der

allgemeinen u. speciellen Balneotherapie.

Zweite mit einem allgemeinen Theile vermehrte Auflage.

Nebst einer Karte der Heilquellen und Kurorte Mittel-Europas.

gr. 8. 1875. Preis: 6 fl. — 12 M.

Physiologie des Wasserheilverfahrens.

Nach dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft.

Von Dr. Andreas Pleniger

Operateur, Primararzt im k. k. Theresianum.

8. 1863. Preis: 1 fl. 50 kr. — 3 M.

Von demselben Verfasser:

Specielle Pathologie und Hydrotherapie.

Nach dem heutigen Standpunkte.

8. 1866. Preis: 3 fl. — 6 M.

HANDBUCH

der allgemeinen und speciellen Heilquellenlehre.

Von Dr. Josef Seegen

o. ö. Professor an der k. k. Universität in Wien und Brunnenarzt in Karlsbad.

Zweite neu verbesserte Auflage.

gr. 8. 1862. Preis: 6 fl. 50 kr. — 13 M.

DRUCK VON J. C. FISCHER & COMP. WIEN.



